

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

DIPLOMARBEIT
STADTTEILZENTRUM BASINKÖY

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieurs
unter der Leitung

A.o.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.sc.techn. Christian KÜHN
Univ.Ass. Dipl.-Ing. Dipl.-Soz. Harald TRAPP

E 253/1
Institut für Architektur und Entwerfen Abteilung Gebäudelehre

eingereicht an der

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Kâzım Onur ARISAN
0026569
Gasgasse 4/1/3, 1150 Wien

Wien, am 08.01.2013

Canım anneme ve babama...

DANKSAGUNG

An erster Stelle sei meinen Eltern herzlich gedankt. Sie haben mich all diese Jahre geduldig unterstützt, gefördert und mir dieses Studium ermöglicht.

Ich möchte auch Kira Lappé danken. Ihre Unterstützung und kritischen Anmerkungen waren für diese Arbeit von unverzichtbarem Wert. Sie hat mich motiviert und inspiriert.

Des Weiteren möchte mich bei all den Menschen bedanken, die mich während dieses Studiums begleitet haben. Insbesondere seien Michael Hasslacher, Christine Kanngießer und Benedikt Sequeira genannt.

Für die Erstellung dieser Arbeit waren auch die zahlreichen Gespräche mit meinem Kollegen Andreas Perkmann-Berger von großer Bedeutung. Ich möchte mich an dieser Stelle für den wertvollen Input bedanken.

Ich danke auch Herrn Professor Christian Kühn für seine Bereitschaft, diese Arbeit mitzubetreuen.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Universitätsassistent Harald Trapp. Seine fachliche Betreuung und Unterstützung hat es mir ermöglicht, meine eigenen Vorstellungen bezüglich dieser Arbeit zu verwirklichen.

00 INHALTSVERZEICHNIS

01	VORWORT	01
-----------	----------------	-----------

02	ISTANBUL	03
-----------	-----------------	-----------

	LAGE UND BEDEUTUNG	03
--	--------------------	----

	HISTORISCHER ÜBERBLICK	07
--	------------------------	----

	EXKURS GECEKONDU	19
--	------------------	----

03	PLANUNGSGEBIET	25
-----------	-----------------------	-----------

	LAGE UND ENTWICKLUNG	25
--	----------------------	----

	KLIMA	30
--	-------	----

	TOPOGRAPHIE	32
--	-------------	----

	BEBAUUNG	36
--	----------	----

	STREICHHOLZFABRIK	44
--	-------------------	----

	STÄRKEN UND SCHWÄCHEN	48
--	-----------------------	----

	ZIELE	51
--	-------	----

04	MASTERPLAN	53
-----------	-------------------	-----------

	KONZEPT	53
--	---------	----

	ERSCHLIESSUNGSKONZEPT	54
--	-----------------------	----

	FREIRAUMKONZEPT	66
--	-----------------	----

	BEBAUUNGSVORSCHLAG	71
--	--------------------	----

	VERANSTALTUNGSZENTRUM	76
--	-----------------------	----

	SCHAUBILDER	78
--	-------------	----

05	ENTWURF	97
-----------	----------------	-----------

	REFERENZBEISPIELE	97
--	-------------------	----

	KONZEPT	99
--	---------	----

	ERSCHLIESSUNG	106
--	---------------	-----

	RAUMPROGRAMM	110
--	--------------	-----

06	PLANDOKUMENTE	113
-----------	----------------------	------------

07	SCHAUBILDER	126
-----------	--------------------	------------

08	LITERATURNACHWEIS	136
-----------	--------------------------	------------

09	ABBILDUNGSNACHWEIS	138
-----------	---------------------------	------------

01 VORWORT

Diese Diplomarbeit gliedert sich in vier Hauptbereiche. Das erste Kapitel erläutert die Lage und Bedeutung der Stadt Istanbul und ihre geschichtliche Entwicklung. Die für die Urbanisierungsgeschichte der Stadt wichtige Gecekondutypologie und ihre Entwicklung in den letzten 60 Jahren werden in einem Unterkapitel behandelt.

Das zweite Kapitel „Planungsgebiet“ umfasst die städtebauliche Analyse des Planungsgebietes. Dabei inbegriffen ist eine Erläuterung der klimatischen, topographischen und städtebaulichen Gegebenheiten dieses Gebietes, seine geschichtliche Entwicklung und seine Lage in der Stadt Istanbul. Im Unterkapitel „Streichholzfabrik“ wird die für das Planungsgebiet kennzeichnende ehemalige Streichholzfabrik in ihrer Entstehungsgeschichte und ihrer Bedeutung für Industrialisierungsgeschichte der Türkei erläutert. Auf die Analyse folgt eine zusammenfassende Auflistung der Stärken und Schwächen des Viertels. Diese Liste diente als Grundlage für die Erstellung des Masterplans für den Basinköy-Viertel.

Anschließend folgt der Masterplan für das Planungsgebiet. Er basiert auf den von der städtebaulichen Analyse gewonnenen Erkenntnissen und bildet den Rahmen für die städtebauliche Weiterentwicklung des Viertels. Er gliedert sich in Erschließungskonzept, Freiraumkonzept und Bebauungsvorschlag. Es folgt der Vorschlag für die Umnutzung der ehemaligen Streichholzfabrik als Veranstaltungszentrum. Am Ende dieses Kapitels veranschaulichen Schaubilder die vorgeschlagene Bebauung und ihre Anbindung an das bestehende Viertel durch Fußgängerstege.

Den Schluss dieser Arbeit bildet der Entwurf des Stadtteilzentrums. Beginnend mit der Erläuterung des Entwurfs- und Erschließungskonzeptes folgt die genaue Auflistung der Funktionen als Raumprogramm. Detaillierte Plandokumente erläutern den räumlichen Aufbau des Projektes. Abschließend sind Schaubilder des geplanten Stadtteilzentrums dargestellt. Die Architektur wird durch die Innen- und Außenperspektiven veranschaulicht.



Abb. 01:
Satellitenfoto von Istanbul

02 ISTANBUL

LAGE UND BEDEUTUNG¹

Die Metropole weist eine einzigartige Lage auf zwei Kontinenten auf. Sie erstreckt sich auf dem europäischen Thrakien und auf dem asiatischen Anatolien vom Nordufer des Marmarameeres entlang der Meeresenge des Bosporus bis zum Schwarzen Meer. Die Ausdehnung der Stadt beträgt in Ost-West-Richtung 100 km und in Nord-Süd-Richtung 50 km.

Seit seiner Gründung im siebten Jh. v. Chr. ist die Stadt eine bedeutende Drehscheibe zwischen zwei wichtigen Verkehrswegen. Zum Einen verbindet der Bosporus als Schifffahrtsstraße, die heute von der Stadt umschlossen ist, das Schwarze Meer mit dem Mittelmeer. Zum Anderem schafft die Lage eine Verbindung zwischen Asien und Europa über den Landweg. Istanbul mit seinen zwei Flughäfen (der dritte ist in Planung), zwei Kopfbahnhöfen, und etlichen Busbahnhöfen ist ein bedeutender Transitknotenpunkt für die Region.

Die Metropole mit der höchsten Einwohnerzahl der Republik Türkei belegt den vierten Platz auf der Liste der bevölkerungsreichsten Städte der Welt. Über 13 Millionen somit 15% von der Gesamtbevölkerung des Landes leben in dem heutigen Stadtgebiet.

Ihre Einwohner erwirtschaften rund ein Fünftel des BIP des Landes und fast die Hälfte der Steuereinnahmen für die Staatskasse. Durch ihre Bedeutung als wichtiges regionales Zentrum für Handel, Finanzen, Kultur und Medien wächst die Einwohnerzahl durch Zuwanderung von In- und Ausland ungebremst weiter.

¹S. <http://de.wikipedia.org/wiki/Istanbul> am 01.01.2013.



Abb. 02:
Blick vom Marmarameer auf die historische Halbinsel mit Hochhäusern im Hintergrund

02 ISTANBUL

LAGE UND BEDEUTUNG

Die Stadt verdankt ihren kosmopolitischen Charakter der Zusammensetzung ihrer Einwohner aus unterschiedlichen ethnischen und religiösen Gruppen. Die unzähligen Moscheen, Kirchen und Synagogen weisen auf die Bedeutung Istanbuls als religiöses Zentrum hin. Sie ist die Residenzstadt des Patriarchen der orthodoxen Christen. Ihre Bedeutung als Sitz des Kalifen für den sunnitischen Islam verlor die Stadt jedoch mit der Abschaffung des Kalifats im Jahre 1924.²

Die Halbinsel von Sultanahmet zwischen dem Einschnitt des Goldenen Hornes und dem Marmarameer wurde von der UNESCO im Jahre 1983 zum Weltkulturerbe erklärt. Die so genannte Historische Halbinsel verdankt diesen Status den reichen kulturellen Hinterlassenschaften der griechischen, römischen, byzantinischen und osmanischen Epochen.

² S. http://de.wikipedia.org/wiki/T%C3%BCrkei#Atat.C3.BCrk_.E2.80.93_Republik_und_Reformen am 01.01.2013.

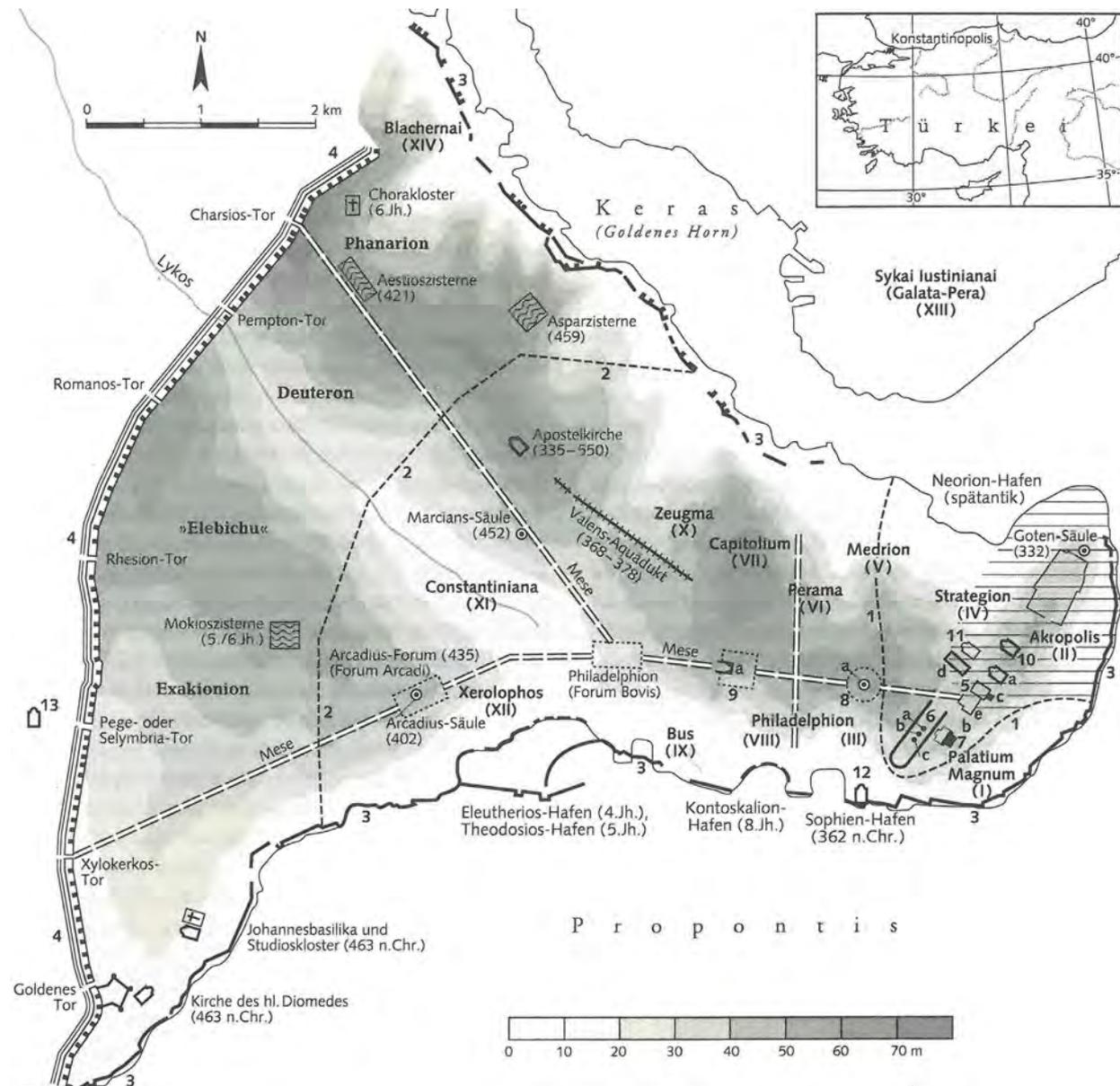


Abb. 03:
Byzantion und Konstantinopel

02 ISTANBUL HISTORISCHER ÜBERBLICK

Byzantion³

Die Stadt Byzantion wurde im 7. Jahrhundert v. Chr. von dorischen Siedlern der Stadt Megara, zusammen mit Kolonisten aus Korinth, Argos und Boiotia, am Südufer des Bosphorus auf der sogenannten historischen Halbinsel gegründet. Durch die vorzügliche Lage am Bosphorus, der als Schifffahrtsstrasse zwischen Schwarzem Meer und Mittelmeer diente, avancierte Byzantion zu einem bedeutenden Handelszentrum. Im Jahr 513 v. Chr. besetzten zuerst die Perser und dann, 476 v. Chr., die Spartaner für zwei Jahre die Stadt. Anschließend etablierte sich in der Polis die Demokratie als Staatsform. Von Athen gezwungen, Mitglied des Attischen Seebundes zu werden, gelang es Byzantion erst 356 v. Chr. wieder auszutreten. Byzantion leistete Widerstand gegen die Einnahme der Stadt durch Philippos II. und unterstützte Rom in den Kriegen gegen die Makedonen. Im Jahr 196 v. Chr. ging Byzantion ein Vertragsverhältnis mit Rom ein und war seitdem Bundesgenosse Roms.

³ Einen Überblick bieten Bredow u. a. 1997; <http://de.wikipedia.org/wiki/Byzantion> am 01.01.2013.



Abb. 04:
Darstellung der Stadt von
Cristoforo Buondelmonti um 1428

02 ISTANBUL

HISTORISCHER ÜBERBLICK

Konstantinopolis⁴

Kaiser Vespasian schließlich gliederte Byzantion in das Römische Reich ein. Während der Bürgerkriegswirren des Jahres 196 n. Chr. stellte sich Byzantion auf die Seite von Pescennius Niger und wurde, nach der Machtergreifung durch Septimius Severus, von diesem zerstört. Sein Sohn Caracalla baute die Stadt wieder auf. Konstantin I. machte Byzantion 324 n. Chr. zur Hauptstadt des römischen Reiches und benannte sie nach hellenistischer Tradition in Konstantinopolis um.

Die Blütezeit erlebte die Stadt unter Justinian. Schätzungen zufolge lebten bis zu 300.000 Menschen in der Stadt. Sie war mit Abstand die reichste und größte Stadt im Mittelmeerraum. Die Pest im 6. Jahrhundert und zahlreiche Belagerungen der Stadt durch Awaren, Araber und Russen dezimierte sich die Einwohnerzahl auf etwa ein Viertel. Mit der Stabilisierung ab dem 9. Jahrhundert kamen viele Ausländer in die Stadt. Die Venezianer gründeten eine Handelsniederlassung im Jahr 1082. Die Dominierung des Handels durch die Italiener führte zu Spannungen mit den Einheimischen. Diese entluden sich in Form eines Pogromes gegen die sog. Lateiner im Jahr 1183. Den Venezianern gelang es mit Hilfe der Kreuzfahrer Konstantinopolis zwischen 1203 und 1204 zu besetzen. In dieser Zeit wurden viele wertvolle Schätze und Reliquien nach Westeuropa verschleppt, Brände zerstörten einen Großteil des Stadtgebietes. Die Rückeroberung der Stadt durch den Byzantiner brachte nur einen vorübergehenden Aufschwung.

Noch im 13. Jahrhundert setzte der endgültige Verfall der Stadt, verstärkt durch die Expansion der Osmanen, ein. Nachdem Konstantinopel ihr Umland an die Osmanen verloren hatte, war sie ab 1360 nur noch über den Wasserweg erreichbar. Bei der Einnahme der Stadt durch die Osmanen im Jahre 1453 war Konstantinopel nur noch eine Ansammlung von Dörfern.

⁴ S. Bredow - Makris 1999; <http://de.wikipedia.org/wiki/Konstantinopel> am 01.01.2013.



Abb. 05:
Darstellung der Stadt um 1635



Abb. 06:
Blick auf die Altstadt um 1900

02 ISTANBUL HISTORISCHER ÜBERBLICK

Osmanische Zeit⁵

Nach der Eroberung der Stadt durch die Osmanen wurde Istanbul die Residenzstadt der Sultane und somit die Hauptstadt des Osmanischen Staates. Konstantinopel blieb der offizielle Name der Stadt. Im alltäglichen Sprachgebrauch jedoch wurde sie Istanbul genannt. Der heutige Name leitet sich vom Griechischen *εἰς τὴν πόλιν*(ν), gesprochen *is tim boli(n)* her, was übersetzt „in die Stadt“ bedeutet.

Durch den von Sultan Mehmet II. eingeleiteten Wiederaufbau erlangte Istanbul seine Bedeutung als wichtige kulturelle, wirtschaftliche und politische Metropole wieder. Die Bevölkerungszahl wuchs gegen Ende des 15. Jahrhunderts auf 100.000 Einwohner an. Unterschiedliche Ethnien wie Türken, Griechen, Armenier, Lateiner und Juden bevölkerten die Stadt. In der Blütezeit des Osmanischen Reiches beauftragte Süleyman I. seinen Architekten Sinan mit zahlreichen Projekten wie Moscheen, Paläste, Brunnen und Brücken. Am Anfang des 20. Jahrhunderts lebten 1.300.000 Menschen in Istanbul. Im Ersten Weltkrieg stand das Osmanische Reich an der Seite der unterlegenen Mittelmächte. Die Stadt wurde 1918 von französischen und britischen Truppen besetzt. Die Besetzung fand ihr Ende im Jahr 1923 im Zuge des türkischen Befreiungskrieges unter Mustafa Kemal. Istanbul verlor in diesem Jahr ihren Status als Hauptstadt. Ankara wurde die neue Hauptstadt der türkischen Republik.

⁵ Einen guten Überblick bietet der Artikel der online-Enzyklopädie Wikipedia, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Istanbuls am 01.01.2013.



Abb. 07:
Galata-Brücke Richtung historische Halbinsel

02 ISTANBUL HISTORISCHER ÜBERBLICK

Republik-Ära⁶

Durch die Abwanderung des Regierungssitzes nach Ankara erlitt Istanbul eine Phase des Rückgangs.⁷ Die Einwohnerzahl schrumpfte drastisch auf 810.000. Nach dem II. Weltkrieg erholte sich die Stadt und wuchs auf 1.100.000 Bürger an.⁸ Sie wurde durch die Industrialisierung des Landes ab 1950 Hauptziel der türkischen Binnenmigration. In den 1950ern wurde die städtische Infrastruktur verbessert. Um die Stadt dem motorisierten Verkehr besser zu erschließen, erfolgte ein Ausbau des Straßennetzes. Historische Bausubstanz musste häufig mehrspurigen Straßen weichen.⁹

Der Ausbau der Industrie führte zu einem rapiden Wachstum der Bevölkerung und in Folge zu einer Ausdehnung der Stadtfläche. Die Versuche, durch planerische Maßnahmen diesen Entwicklungen Herr zu werden, scheiterten. Der Masterplan von Henri Proust war bereits nach seiner Erstellung von der Realität überholt. In unmittelbarer Nähe von Industriegebieten entstanden die sogenannten „Gecekondu“-Siedlungen.¹⁰

Die Spannungen zwischen der Türkei und Griechenland, ausgelöst durch die Zypernfrage, führte zu einem Pogrom gegen die nichtmuslimischen Minderheiten.¹¹ Trotz der beinahe vollständigen Abwanderung dieser Gruppen wuchs die Bosphorusmetropole ungebremst weiter. Im Jahre 1965 besiedelten 2,3 Millionen Einwohner die Stadt. Die 1970er Jahre waren von politischen Unruhen gezeichnet.¹² Der Militärputsch im Jahre 1980 zerschlug die konkurrierenden politischen Oppositionsbewegungen im Land.¹³

⁶ Einen Überblick bieten Tuğal 2009, 29-33; Laçiner 2005, 283-289; Bilgin 2005, 93-98; http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Istanbuls am 01.01.2013.

⁷ Zum Verlust des Hauptstadtstatus s. Şengül 2005, 81.

⁸ S. http://de.wikipedia.org/wiki/Bev%C3%B6lkerungsentwicklung_von_Istanbul am 01.01.2013.

⁹ Zur autogerechten Sanierung der Stadt s. Esen 2005, 42.

¹⁰ S. Exkurs Gecekondu.

¹¹ Laçiner 2005, 284; Sönmez 2005, 102.

¹² Laçiner 2005, 287-289.

¹³ Zum Militärputsch s. Şengül 2005, 86.



Abb. 08:
Blick von der Altstadt Richtung Karaköy

02 ISTANBUL HISTORISCHER ÜBERBLICK

Die ersten Nationalratswahlen nach dem Eingreifen des Militärs gewann im Jahre 1984 die wirtschaftsliberale Anavatan-Partei (ANAP). Sie bereitete durch Reformen den Wandel des Landes von der staatlich geförderten Industrialisierung hin zur freien Marktwirtschaft.¹⁴

Die Kürzungen der Agrarsubventionen und die Privatisierung der staatlichen Industrie in den 1980er Jahren verstärkten die Migration nach Istanbul. Die Regierung beschloss 1985 eine Amnestie für die Gecekondu.¹⁵ Sie bewirkte eine Nachverdichtung dieser Gebiete. Die neu errichteten mehrgeschossigen Wohnhäuser ersetzen die meist eingeschossigen Behausungen. Die ehemaligen Migranten wurden die Vermieter der Neuankömmlinge.¹⁶ Im Jahre 1985 hatte Istanbul bereits ca. 5,5 Millionen Einwohner.¹⁷

In den Kommunalwahlen von 1989 übernahm die sozialdemokratische Partei SHP das Oberbürgermeisteramt von der ANAP. Die vielen Korruptionsaffären in der Stadtverwaltung enttäuschten die Wählerschaft und bescherten der islamisch-konservative Wohlfahrtspartei Refah-Partei (RP) einen Erdrutschsieg bei den Kommunalwahlen des Jahres 1994 in Istanbul. Recep Tayyip Erdoğan, der jetzige Premierminister des Landes, wurde Oberbürgermeister. In den Neunzigern löste der Krieg des türkischen Militärs gegen die militante PKK¹⁸, der kurdischen Guerilla, eine neue Zuwanderungswelle aus. 1,5 Millionen Kurden zogen nach Istanbul.¹⁹

¹⁴ Zur Liberalisierung der Wirtschaft s. Sönmez 2005, 103 f.

¹⁵ S. Exkurs Gecekondu.

¹⁶ Özürken 2009, 161.

¹⁷ S. http://de.wikipedia.org/wiki/Bev%C3%B6lkerungsentwicklung_von_Istanbul am 01.01.2013.

¹⁸ S. <http://de.wikipedia.org/wiki/PKK> am 01.01.2013.

¹⁹ Tuğal 2009, 30.



Abb. 09:
Hochhäuser

02 ISTANBUL HISTORISCHER ÜBERBLICK

Unter Führung des Erdoğan spaltete sich der gemäßigte Flügel von der RP. Die so neugegründete Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung (AKP) dominiert seit ihrer Gründung die Wahlen auf landesweiter und kommunaler Ebene. Die neoliberale und konservative AKP verfolgt seitdem das Ziel einer Etablierung von Istanbul als globalen Wirtschaftsstandort. Diese Stadt am Bosphorus soll eine Global City²⁰ werden.

Seit der schweren Wirtschaftskrise des Landes in 2001 avancierte die Bautätigkeit zum Motor des türkischen Wirtschaftswachstums. In den 2000er Jahren wurden gigantische Bauprojekte in den Gang gesetzt, um das Wachstum nicht einbrechen zu lassen. Zum Einen wurden die bereits nach der Amnestie von 1985 nachverdichteten Gecekondu-Viertel zu Stadterneuerungsgebieten erklärt.²¹ Ein zu erwartendes schweres Erdbeben gilt als Legitimation für neue Gesetze, welche Grundstücksenteignung und Umsiedlung der Bewohner erleichtern.²² Geplant sind der Abriss und die Neuerrichtung von ungefähr einer Million Gebäuden und die Sanierung von 200.000 weiteren im Stadtgebiet.

Zum Anderen werden Projekte im Norden des Stadtgebietes, wie etwa der dritte Flughafen und die dritte Bosphorusbrücke, forciert. Sie haben bereits heftige Kontroversen ausgelöst. Kritiker dieser Vorhaben befürchten, dass diese Projekte eine neue unkontrollierte Urbanisierungswelle verursachen. Die für die Metropole lebenswichtigen Waldgebiete und Wasserreservoirs würden ihr zum Opfer fallen.²³

²⁰ Zum Begriff s. http://de.wikipedia.org/wiki/Global_city am 01.01.2013. - Zu Istanbul als Global City s. Sönmez 2005, 105.

²¹ S. Exkurs Gecekondu.

²² S. Exkurs Gecekondu.

²³ Sönmez 2005, 104.



Abb. 10:
Gecekondu der ersten Generation

02 ISTANBUL

EXKURS GECEKONDU²⁴

Der Begriff *gecekondu* aus dem Türkischen setzt sich aus den Wörtern *gece* und *kondu* zusammen. *Gece* bedeutet auf Deutsch „Nacht“ und *kondu* kann mit „gelandet“ übersetzt werden.²⁵ Die Bezeichnung beschreibt die selbstgebaute barackenartigen Behausungen der ersten Zuwanderer in den Großstädten der Türkei. Durch kollektive Arbeit rasch errichtete Gecekondu waren meistens eingeschossig und hatten auch einen kleinen Gemüsegarten für den Eigenbedarf.²⁶ Die Behausungen ähneln in ihrer ursprünglichen Form den illegalen Baracken anderer Entwicklungsländer rund um den Globus, sie weisen jedoch aus soziokulturellen Gründen Unterschiede zu diesen auf.²⁷ Der Gecekondu-Typus war in den letzten sieben Jahrzehnten einem deutlichen Wandel unterzogen. Gecekondu, die einst Stadtbild von Istanbul geprägt haben, findet man heute kaum noch in ihrer ursprünglichen Form.

Die Wirtschaftshilfe der USA nach dem zweiten Weltkrieg, der sogenannte Marshall-Plan, nutzte die Türkei für die Finanzierung der Mechanisierung der Landwirtschaft.²⁸ Durch diesen strukturellen Wandel wurden im Agrarsektor deutlich weniger Arbeitskräfte benötigt. Dies bewirkte eine massive Landflucht und die erste Migrationswelle Richtung Großstädte wie Istanbul.²⁹

Die ehemaligen Bauern fanden dort in der staatlich geförderten Industrie Arbeit.³⁰ Da es in der Stadt an leistbarem Wohnraum und dem türkischen Staat an einer sozialen Wohnbaupolitik fehlte, bauten die Neuankömmlinge ihre Häuser, wie in meinem Planungsgebiet, in der Nähe von Industriestandorten.³¹ Die Politik war von der massiven Zuwanderung überfordert und tolerierte die illegale Bautätigkeit. In kürzester Zeit entstanden große Gecekondu-Gebiete auf den Hügeln der Großstädte.³²

²⁴ Zum Phänomen Gecekondu s. insbesondere Esen 2005; Atayurt - Çavdar 2009.

²⁵ Zur Definition des Begriffes s. Esen 2005, 36; Özürken 2009, 159.

²⁶ Esen 2005, 38.

²⁷ S. u. – Vgl. auch Davis 2006 zu Slumvierteln weltweit und Blum – Neizke 2004 zu den Favelas Brasiliens.

²⁸ Davis 2006, 57; Atayurt - Çavdar 2009, 57; Şengül 2005, 81; Sönmez 2005, 103.

²⁹ Zur Zuwanderung in die Städte s. Laçiner 2005, 285; Sönmez 2005, 103.

³⁰ Atayurt - Çavdar 2009, 57; Sönmez 2005, 103.

³¹ Esen 2005, 37 f.

³² Zur Reaktion des türkischen Staates auf die Zuwanderung in die Städte s. Davis 2006, 57; Şengül 2005 83; Özürken 2009, 168.



Abb. 11:
Nachverdichtete Gecekondus

02 ISTANBUL EXKURS GECEKONDU

In den 1960er Jahren bestand, laut Ministerium für Ausbau und Siedlungswesen, Ankara zu 64% und Istanbul zu 40% aus Gecekondu-Vierteln.³³ Die Politik entdeckte die Gecekondu-Bewohner als potentielle Wähler, da sie inzwischen einen großen Teil der städtischen Wählerschaft ausmachten. Die Gecekondu-Viertel wurden an die städtische Infrastruktur angebunden. Im Gegenzug für Infrastruktur und Grundbucheintragungen tauschten die Bewohner bei den Kommunalwahlen ihre Stimmen.³⁴ Die relativ frühe Anerkennung der Viertel als Rechtsgebiete und die Errichtung der Infrastruktur wirkte gegen eine Verwahrlosung wie bei anderen Slumvierteln.³⁵ Gecekonduisierung wurde Hauptbestandteil der Urbanisierungspolitik.³⁶

In den 1970er Jahren erprobten sozialistische Gruppierungen alternative stadtplanerische Experimente in den Gecekondu-Vierteln. Linksgerichtete Ingenieure und Architekten arbeiteten zusammen mit den Bewohnern in sogenannten Volkskomitees. Ziel war die gerechte Aufteilung der Grundstücke nach jeweiligem Bedarf der Bewohner. Sie wehrten sich erfolgreich gegen die Bodenspekulation durch die Mafia.³⁷ Solche Vierteln, wie Güzeltepe, 1 Mayıs, Gülensu und Gülsuyu, waren einzigartig wegen ihrer planmäßigen Entstehung. Diese Initiativen endeten jedoch durch das gewaltsame Eingreifen der Sicherheitskräfte.³⁸

Die wirtschaftsliberale „Mutterlandspartei“ ANAP gewann die erste Nationalratswahl nach dem Militärputsch in 1980. Sie erließ im Jahr 1985 ein Amnestiegesetz für die Gecekondu-Gebiete.³⁹ Dies bewirkte eine Nachverdichtung dieser Viertel.⁴⁰

³³ Şengül 2005, 83, Atayurt - Çavdar 2009, 57.

³⁴ Davis 2006, 38. 57 f; Esen 2005, 38 f; Şengül 2005, 83; Özüerken 2009, 159 f.

³⁵ Atayurt - Çavdar 2009, 57; Esen 2005, 47.

³⁶ Davis 2006, 57.

³⁷ Zur Grundstücksmafia s. Davis 2006, 38. 42; Özüerken 2009, 160..

³⁸ Zur planmäßige Errichtung von Gecekondusiedlungen s. Atayurt - Çavdar 2009, 57; Şengül 2005, 85; Özüerken 2009, 160.

³⁹ Zum Amnestiegesetz von 1985 s. Atayurt - Çavdar 2009, 57; Esen 2005, 42 f; Şengül 2005, 86.

⁴⁰ Davis 2006, 85; Özüerken 2009, 167 f.



Abb. 12:
Wandel durch den Massenvohnungsbau in den Gecekondu-Gebieten

02 ISTANBUL EXKURS GECEKONDU

Auf den nun legalisierten Gecekondu-Grundstücken wurden mehrgeschossige Mehrfamilienhäuser nach dem Yapsat-Modell errichtet.⁴¹ In diesem Modell stellt der Grundstückseigentümer den Baugrund zur Verfügung, der Bauträger ist für die Errichtung des Mehrfamilienhauses zuständig. Die gebauten Wohnungen teilen sie schließlich untereinander auf. Der Grundstückseigentümer erhält durch diesen Handel ohne Kapitalinvestment Wohnungen, die er vermieten oder verkaufen kann. Der Bauträger hingegen bekommt den Baugrund ohne Entgelt. Er verkauft die Wohnungen schon vor der Fertigstellung des Gebäudes. Mit dem Kapital aus dem Verkauf wird der Bau finanziert. Das verbleibende Kapital nach der Abdeckung der Kosten bleibt dem Bauträger als Profit. Die neuen Eigentümer vermieteten die nach dem Yapsat-Modell entstandenen Wohnungen an die Neuankömmlinge. Dadurch konnten sie finanziell aufsteigen und reichten die Armut an diese weiter.⁴²

Der letzte Wandel der Gecekondu-Gebiete, ausgelöst durch den Gesetzeserlass Nr. 5366 für städtische Umwandlung im Jahr 2005⁴³, dauert bis heute an. Das Gesetz erleichtert die Enteignung von Grundstücken und damit den Abriss der Gebäude und die Umsiedlung ihrer Bewohner. Dadurch werden mittlerweile auch innerstädtische Standorte der ehemaligen Gecekondu-Viertels wie etwa Zeytinburnu für den Bausektor erschlossen. Ein zu erwartendes schweres Erdbeben von Istanbul dient in der Öffentlichkeit als Legitimation dieser Vorhaben.⁴⁴

⁴¹ Zum Yapsat-Modell s. Esen 2005, 42; Özüerken 2009, 163 f.

⁴² Zum sozialen Aufstieg der Migranten durch Nachverdichtung ihrer Gecekondu s. Davis 2006, 42; Atayurt - Çavdar 2009, 58; Özüerken 2009, 161.

⁴³ S. <http://www.mevzuat.gov.tr/Metin.Asp?MevzuatKod=1.5.5366&MevzuatIliski=0&sourceXmlSearch= am 01.01.2013>.

⁴⁴ Zur Erdbebengefahr s. Davis 2006, 126f; Sönmez 2005, 108.



Abb. 13:
Die Autobahn D-100

03 PLANUNGSGEBIET

LAGE UND ENTWICKLUNG

Das Planungsgebiet dieser Diplomarbeit befindet sich im Westen des europäischen Teiles der Stadt an den Südufern des Marmarameeres. Die Entfernung zur Altstadt beträgt 17 km Luftlinie. Die Grenzen des Gebietes definieren im Norden die Autobahn D-100, im Osten der Florya-Atatürk-Gedenkwald, im Süden das Marmarameer und im Westen der Wasserkanal zwischen Küçükçekmece-See und Marmarameer.

Die Autobahn D-100 ist eine wichtige Verkehrsader für die Stadt. Sie führt direkt zur Altstadt, weiter zum Stadtzentrum und schließlich über die erste Bosphorus Brücke auf die asiatische Seite der Stadt. Der Atatürk Flughafen liegt östlich des Planungsgebietes in 3 km Luftlinie und ist auch direkt über die Autobahn erreichbar.

Die Eisenbahnschienen, verantwortlich für die Anbindung des Landes an das europäische Schienennetz, führt ebenfalls durch dieses Gebiet. Sie sind verantwortlich für den Personen- und Gütertransport nach Europa und bilden die S-Bahn-Linie der europäischen Seite. Ihre Bedeutung wird durch die Fertigstellung des Marmaray-Projektes in 2013 steigern. Das Projekt sieht die erste direkte transkontinentale Verbindung durch die Untertunnelung der Bosphorus vor und schließt somit die Lücke im euroasiatischen Schienennetz. Im Zuge des Projektes werden gleichzeitig die Stationen der S-Bahn-Linien auf beiden Teilen der Stadt modernisiert. Durch die Zusammenfügung der Teilstrecken entsteht die wichtigste öffentliche Verbindung der Stadt. Auf der Linie werden die Züge zwischen den 37 Stationen⁴⁵ mit einem Intervall von 2 bis 10 Minuten verkehren. Schätzungen zufolge werden ca. 150.000 Menschen pro Stunde die Linie benutzen.⁴⁶

Die Fläche des Planungsgebiets erstreckt sich auf zwei Stadtbezirke. Der westliche Teil umfasst die Insel mit dem Menekşe-Strand und das Areal um die ehemalige Streichholzfabrik und befindet sich im Süden des Bezirks Küçükçekmece. Der östliche Teil hingegen liegt im Bezirk Bakırköy und besteht aus dem Viertel Basinköy. Die sogenannte İstanbul-Straße markiert die Grenze zwischen den beiden Verwaltungseinheiten und läuft durch das Planungsgebiet.

⁴⁵ Eine der Stationen liegt im Planungsgebiet.

⁴⁶ S. <http://de.wikipedia.org/wiki/Marmaray> am 01.01.2013.

03 PLANUNGSGBIET LAGE UND ENTWICKLUNG



Abb. 14:
Nachbearbeitetes Satellitenfoto zur Lage des Planungsgebietes in der Stadt

03 PLANUNGSGBIET LAGE UND ENTWICKLUNG

Die erste bekannte Bebauung im Planungsgebiet stammt aus dem Jahr 1897. Der Standort der ehemaligen Streichholzfabrik⁴⁷ wurde damals einerseits wegen der günstigen Lage am Kanal und der Nähe zur Eisenbahnlinie, andererseits aber vor allem wegen der relativ großen Entfernung zur nächstgelegenen Siedlung, Küçükçekmece, gewählt. Der Schutz der Bevölkerung war im Falle einer Explosion der Fabrik auf diese Weise gewährleistet.

Die ersten Häuser stammen laut Aussagen der Bewohner aus den 1950er Jahren. Diese so genannten Gecekondus befinden sich auf dem erdrutschgefährdeten Hang östlich der Streichholzfabrik. Da sie ohne Baugenehmigung errichtet worden sind, erschwert dies eine genaue Datierung.

Einige Mitglieder des Journalistenverbandes gründeten 1959 eine Baugenossenschaft für die Errichtung einer Siedlung im nördlichen Bereich des Planungsgebietes. Die Fertigstellung der Gazeteciler-Siedlung mit zehn Mehrfamilien- und drei Reihenhäusern gelang der Genossenschaft im Jahr 1964.⁴⁸ Der Name Basın-köy, was übersetzt Presse-Dorf bedeutet, weist auf ihre ersten Bewohner hin.

Anschließend wurde in südlicher Nachbarschaft die Havacılar-Siedlung errichtet. Die Bewohner, Angestellte der Luftstreitkräfte, bezogen im Jahr 1967 die zweigeschossigen Reihenhäuser. Wie auf dem Luftbild von 1982 ersichtlich ist, entwickelte sich die restliche Bebauung mit den Mehrfamilienhäusern ab den 1980er Jahren.

Heute leben ca. 5000 Menschen in Basınköy.⁴⁹ Wegen der niedrigen Kriminalität wurde das Polizeipräsidium aufgelassen.

⁴⁷ Siehe dazu Kapitel Streichholzfabrik.

⁴⁸ S. http://www.basinkoy.com/index.php?option=com_content&view=article&id=10&Itemid=27 am 01.01.2013.

⁴⁹ S. http://tr.wikipedia.org/wiki/Bas%C4%B1nk%C3%B6y,_Bak%C4%B1rk%C3%B6y am 01.01.2013.

03 PLANUNGSGBIET LAGE UND ENTWICKLUNG



PLANUNGSGBIET

03 PLANUNGSGBIET LAGE UND ENTWICKLUNG

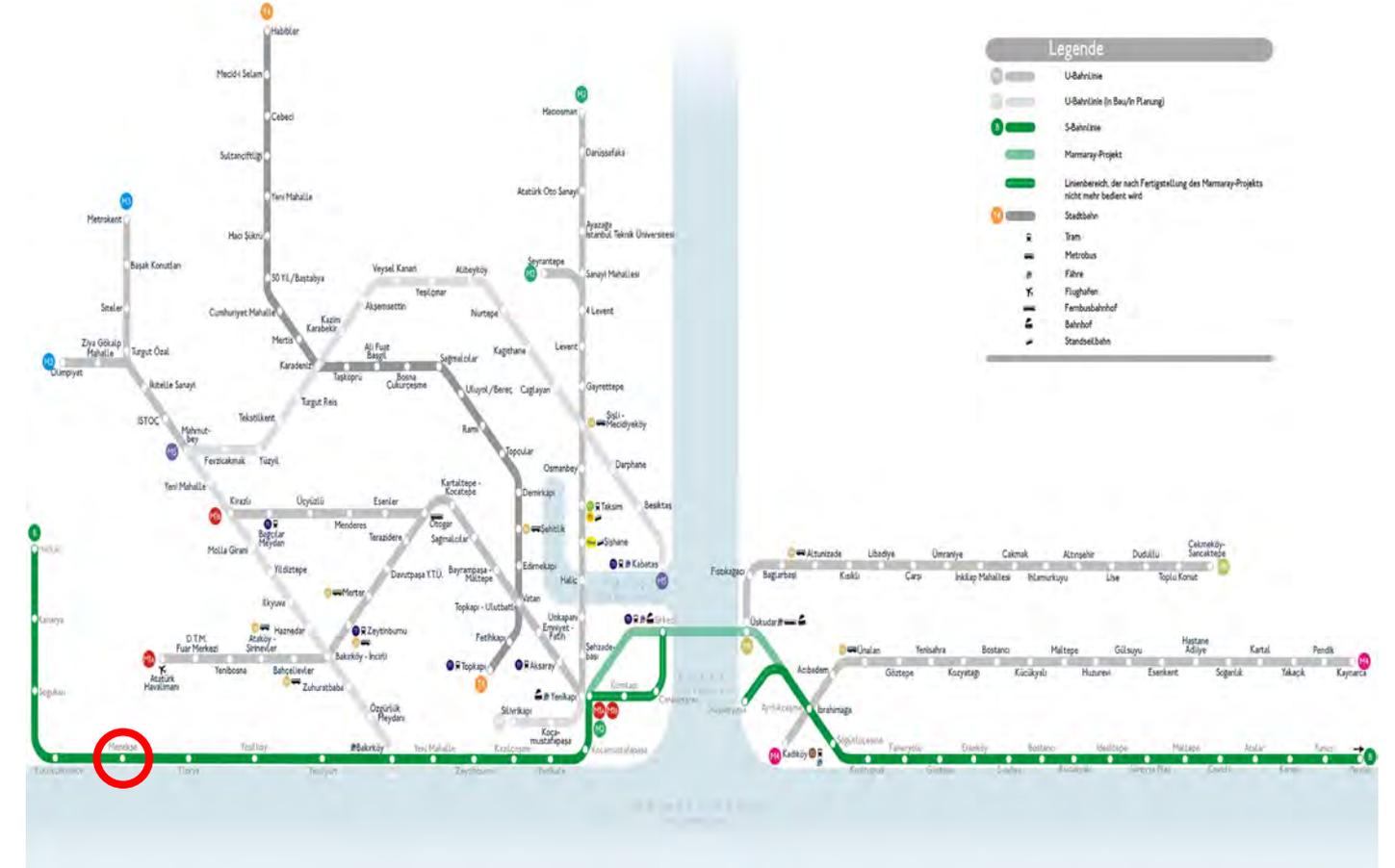


Abb. 15:
Die öffentlichen Schnellverbindungen von Istanbul. Die rot eingekreiste Station liegt im Planungsgebiet.

03 PLANUNGSGBIET

KLIMA

Sonneneinstrahlung

Das Planungsgebiet liegt auf 40° 58' 40" – 41° 03' 58" nördliche Breite und 28° 49' 23" östliche Länge. Der Sonneneinstrahlungswinkel beträgt zur Tagundnachtgleiche am 20.-21. März und zu der Tagundnachtgleiche am 23. September 49°. Zur Wintersonnenwende am 21. Dezember ist er 25° und zur Sommersonnenwende am 21. Juni 72°.

Temperatur

Auf Grund seiner Lage am Marmarameer hat das Planungsgebiet ein mildes feuchtes Seeklima. Die durchschnittliche Jahrestemperatur liegt bei 14,2 °C. Die Durchschnittstemperatur beträgt während der Sommermonate 22,87 °C und im Winter 6,43 °C. Der wärmste Monat des Jahres ist der Juli mit durchschnittlich 23,8 °C. Die Durchschnittstemperatur liegt während des kältesten Monats, Februar, bei 5,6 °C. Die Jahresamplitude umfasst 18,2 °C. Extreme Kälte und Hitzeperioden sind selten und die Anzahl der Tage mit Frost gering.⁵⁰

Niederschlag

Die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge beträgt 648,4 mm. In jedem Monat des Jahres werden im Planungsgebiet Niederschläge verzeichnet. Die meisten Niederschläge fallen in den Wintermonaten, Dezember ist der niederschlagreichste Monat. Die durchschnittliche Menge liegt in diesem Monat bei 101,6 mm. Die geringsten Niederschläge werden in den Sommermonaten verzeichnet. In der niederschlagärmsten Monat Juli liegt die durchschnittliche Menge bei 24,9 mm. Schneefall ist im Planungsgebiet selten – lediglich 8,1 Tage im Jahr ist der Boden mit Schnee bedeckt.

⁵⁰ Jährlich sind es durchschnittlich 14,3 Tage.

03 PLANUNGSGBIET

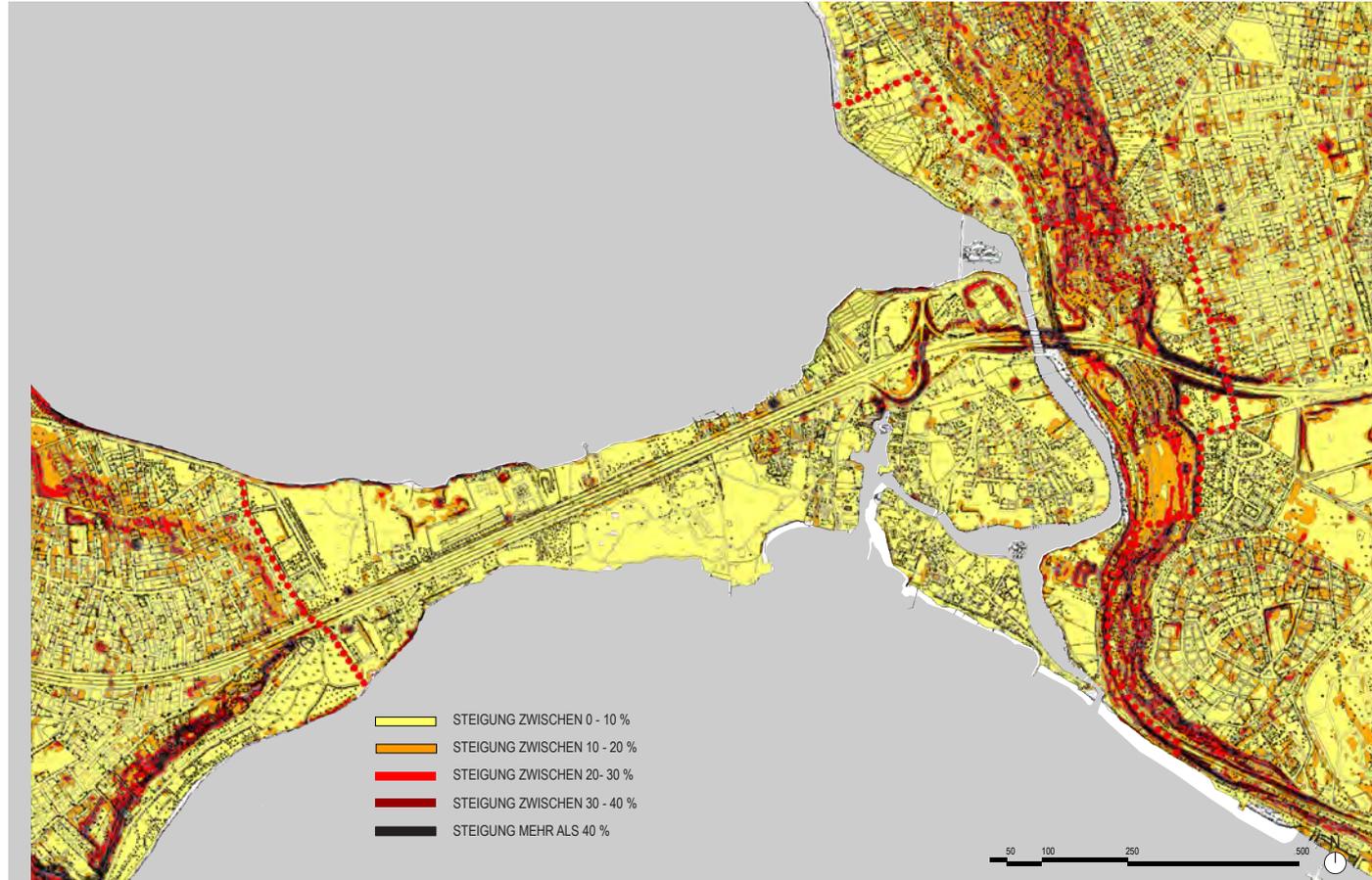
KLIMA

Wind

Die Hauptwindrichtung im Planungsgebiet ist Nord-Nordost. Rund ein Fünftel aller Winde wehen aus dieser Richtung. Die durchschnittliche Windgeschwindigkeit ist gering und liegt bei 2,5 m/sek. Da die Windgeschwindigkeiten im Jahr unter 3 m/sek bleiben, sind die Winde im Planungsgebiet nach der Beaufort-Skala nur leichte Brisen.⁵¹

⁵¹ S. <http://de.wikipedia.org/wiki/Beaufortskala> am 01.01.2013

03 PLANUNGSGEBIET TOPOGRAPHIE



TOPOGRAPHIE

03 PLANUNGSGEBIET TOPOGRAPHIE

Die höchste Stelle des Planungsgebietes liegt im Norden auf 42 m über Meeresniveau. Von dieser Hügelspitze weg sinkt das Gelände Richtung Süden und Südosten sanft mit maximal 10% ab. Nach Westen hin fällt das Gefälle bis auf das Meeresniveau steil ab und bildet den nordwestlichen Teil des Hanges, der sich bis zum Ufer an der Südseite des Planungsgebietes erstreckt.

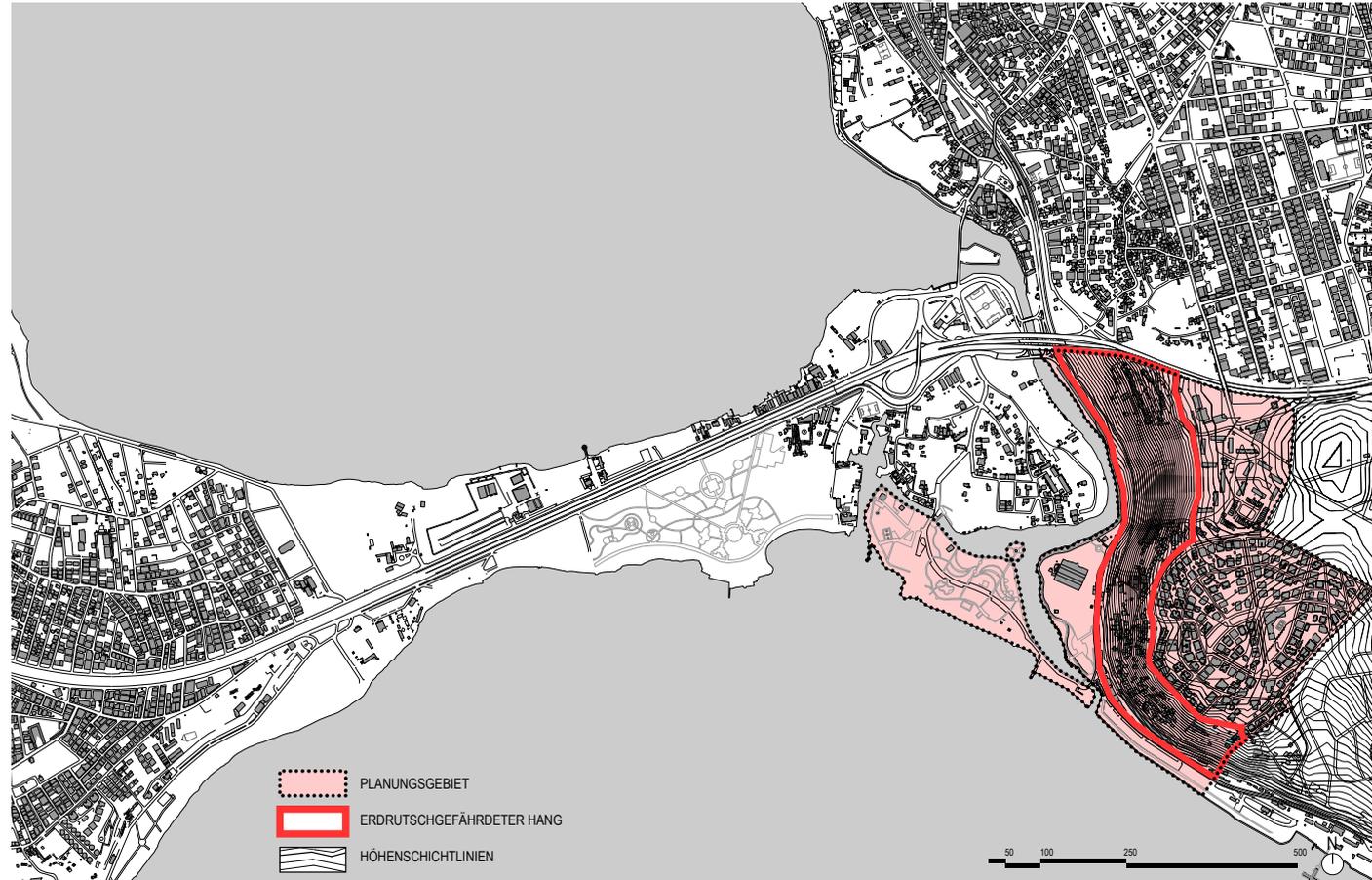
Für die Topographie des Planungsgebietes ist dieser steile Hang kennzeichnend. Er befindet sich zwischen dem Areal der ehemaligen Streichholzfabrik und dem östlichen Bereich des Planungsgebietes. Der Niveauunterschied zwischen diesen Zonen beträgt ca. 25 Höhenmeter. Das Gefälle des Hanges weist bei manchen Stellen eine Steigung von bis zu 40% auf. Laut der von der Istanbul Stadtverwaltung erstellten Risikoanalyse ist der Hang erdrutschgefährdet und von der Bebauung frei zu halten.⁵²

Der Wasserkanal zwischen Küçükçekmece-See und dem Marmarameer fließt ebenfalls durch das Planungsgebiet. Die Insel mit dem Strand und Park im Westen wird durch diesen Kanal von dem restlichen Bereich abgetrennt. Die Mündung des Kanals liegt im Süden zwischen der östlichen Spitze der Insel und dem südlichen Zipfel des Fabrikgeländes.

Die Südgrenze des Planungsgebietes wird durch das Marmarameer bestimmt. Einer von den wenigen Sandstränden Istanbuls befindet sich an der Südseite der Insel im westlichen Teilbereich dieser Uferzone. Hier ist die Tiefe des Meeres wegen der Sedimentablagerungen des Wasserkanals gering.

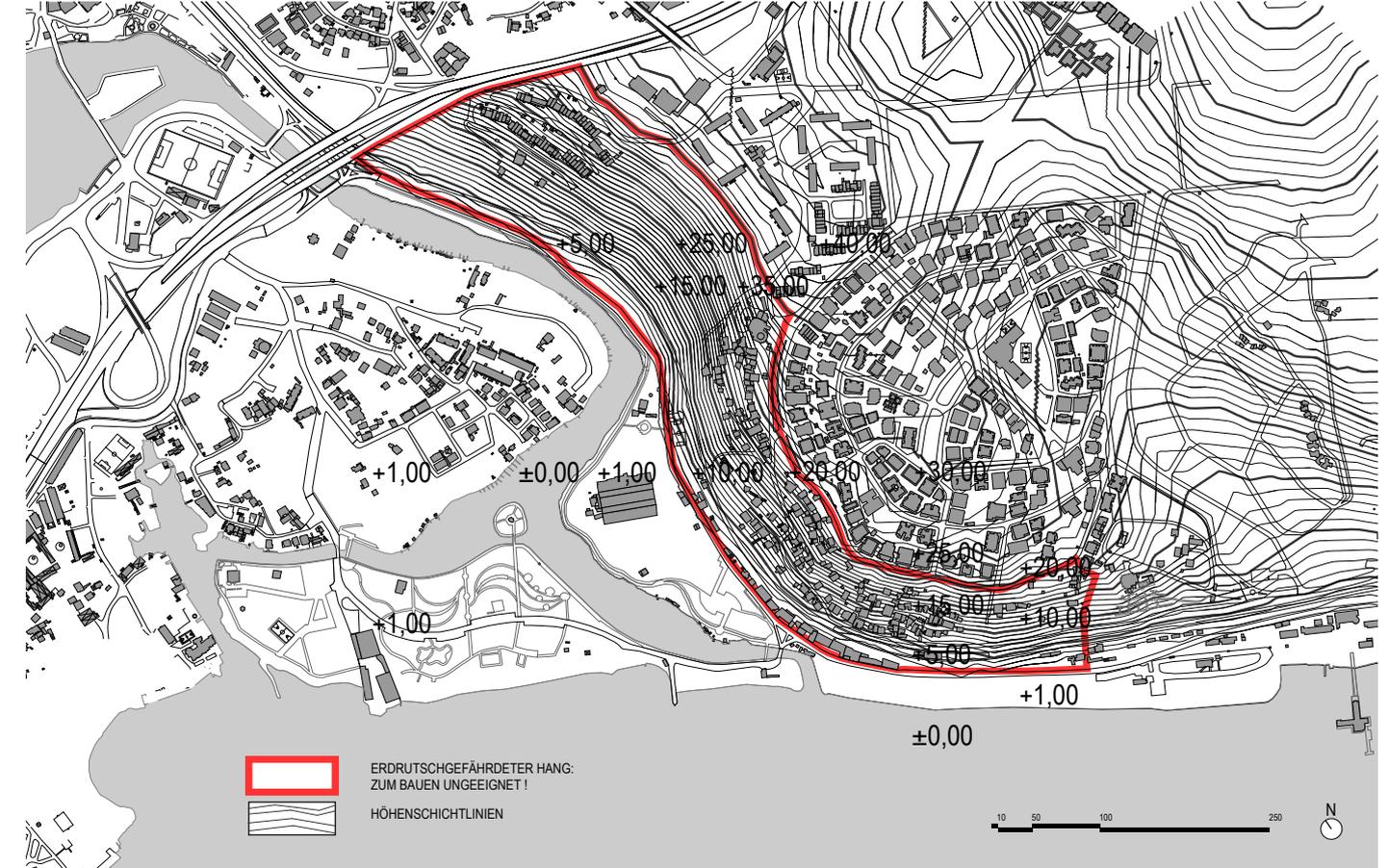
⁵² S. http://www.ibb.gov.tr/tr-TR/SubSites/DepremSite/Documents/EK12_Heyelan_Tehlikesi_Haritasi_1440x910_25000_300DPI.pdf am 01.01.2013.

03 PLANUNGSGBIET TOPOGRAPHIE



ERDRUTSCHGEFÄHRDETER HANG

03 PLANUNGSGBIET TOPOGRAPHIE



ERDRUTSCHGEFÄHRDETER HANG

03 PLANUNGSGEBIET BEBAUUNG



SCHWARZPLAN

03 PLANUNGSGEBIET BEBAUUNG

Der Bereich innerhalb der ringförmigen Haupteerschließungsstraße Atayurt setzt sich mit Ausnahme des Gymnasiums aus Mehrfamilienhäusern zusammen. Die meisten dieser Wohnbauten sind Drei- oder Mehrspänner. Ein zentrales Stiegenhaus erschließt die drei- bis viergeschossig gestapelten Wohneinheiten.

Auf der nördlichen Seite der Atayurt-Straße liegt die Havacılar-Siedlung. Die Reihenhaussiedlung stammt aus der Zeit Ende der 1960er Jahren und grenzt im Süden an die älteste genehmigte Siedlung von Basinköy. Diese besteht aus drei Reihenhäusern und zehn viergeschossigen Wohnriegeln. Die Einheiten des letztgenannten Wohntyps werden je nach Orientierung von einem innen oder außen liegenden Gang erschlossen.

Der nächste Wohntypus des Viertels ist das Geceköndü-Haus.⁵³ Die meisten dieser Einfamilienhäuser sind ein- bis zweigeschossig und besitzen einen Garten. Diese illegal entstandenen Häuser wurden nachträglich legalisiert. Da der steile Hang wegen der Gefahr eines Erdbebens für mögliche Investoren keinen Wert besitzt, blieben die Geceköndüs erhalten und wurden bisher von der Abrissbirne verschont.

Entlang des Kanals liegen Fischerbaracken mit Bootstegen. Sie werden von dem lokalen Fischer zur Aufbewahrung ihrer Ausrüstung und Reparatur der Fischernetze benutzt.

Zusätzlich zu den Wohnbauten, die den überwiegenden Teil der Bebauung ausmachen, befinden sich im Planungsbereich auch Bauten mit öffentlicher und halb-öffentlicher Nutzung.

Zu den Bauten mit öffentlichen Funktionen zählen zwei Gymnasien, eine Grundschule, ein Ärztezentrum und eine Moschee.

Die halböffentlichen Funktionen im Viertel sind kommerzieller Art. Der wichtigste dieser Bauten ist die ehemalige Streichholzfabrik. Ein Förderbandhersteller nutzt zur Zeit einen Teil der Halle als Produktionsstätte. Zu der Kategorie „halb-öffentliche Nutzung“ gehören auch die Fischrestaurants entlang der İstanbul-Straße. Diese dreigeschossigen Gastronomiebetriebe mit ihren Dachterrassen profitieren von ihrer Lage und dem Blick auf das Marmarameer.

⁵³ S. Exkurs Geceköndü.

03 PLANUNGSGBIET BEBAUUNG

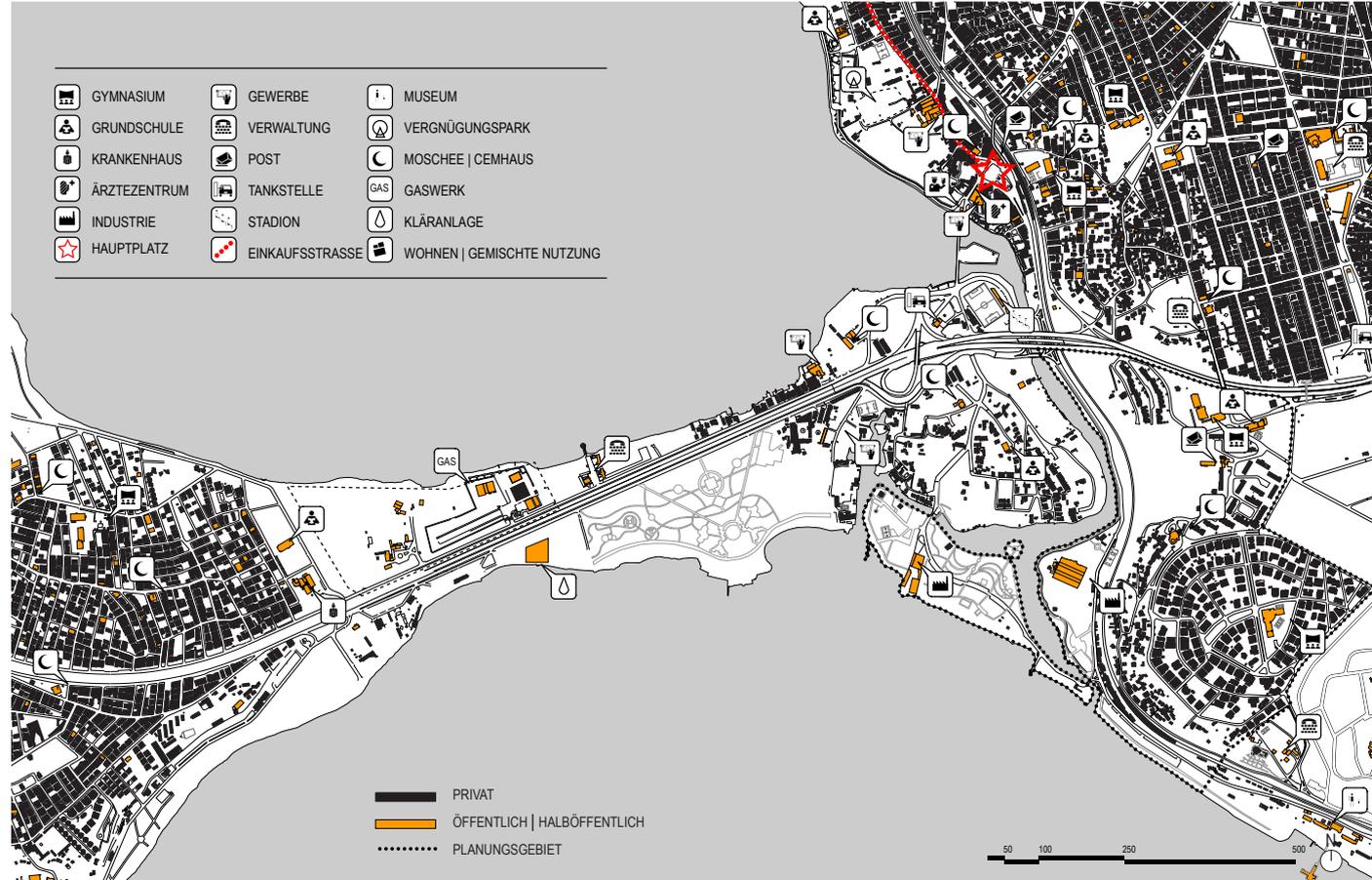


BEBAUUNG MIT ÖFFENTLICHER, HALBÖFFENTLICHER UND PRIVATER NUTZUNG

03 PLANUNGSGBIET BEBAUUNG

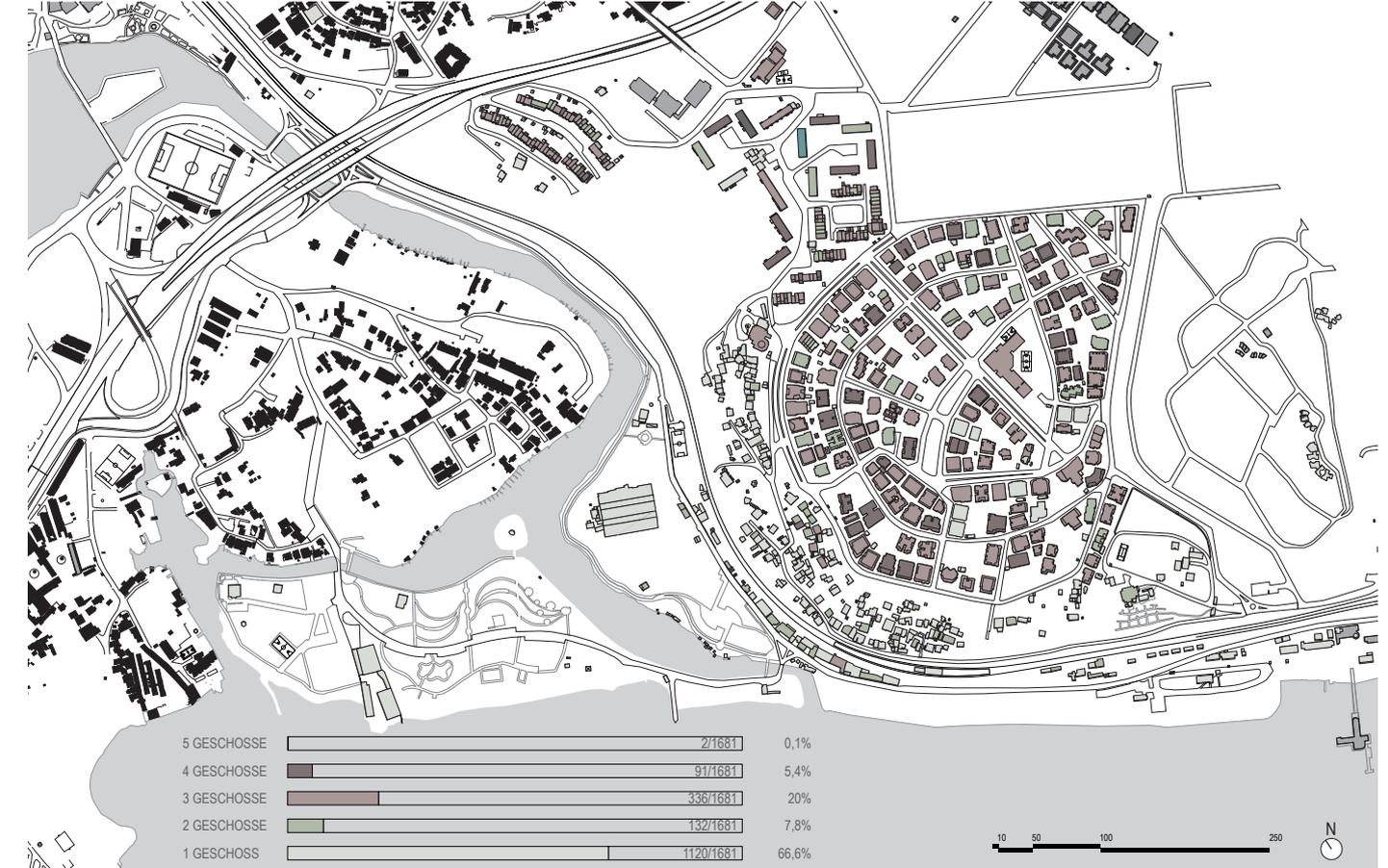
Im Gegensatz zum Bezirkszentrum von Küçükçekmece, wo die nicht-privaten Funktionen sich um einen Hauptplatz konzentrieren, liegen diese in Basinköy verstreut. Durch die disperse Lage der genannten Funktionen hat sich im Viertel kein Zentrum herausgebildet. Die hohe Dichte der Bebauung auf dem bebaubaren Grund und die topographischen Gegebenheiten, die eine Ausdehnung der Siedlungsfläche verhindern, erschweren die Planung eines Zentrums innerhalb von Basinköy.

03 PLANUNGSGEBIET BEBAUUNG



GEMEINSCHAFTLICHE INFRASTRUKTUR

03 PLANUNGSGEBIET BEBAUUNG



GESCHOSSZAHL DER BEBAUUNG

03 PLANUNGSGBIET BEBAUUNG



Abb. 16:
MEHRFAMILIENHÄUSER



Abb. 17:
GECEKONDUS



Abb. 18:
FISCHRESTAURANT

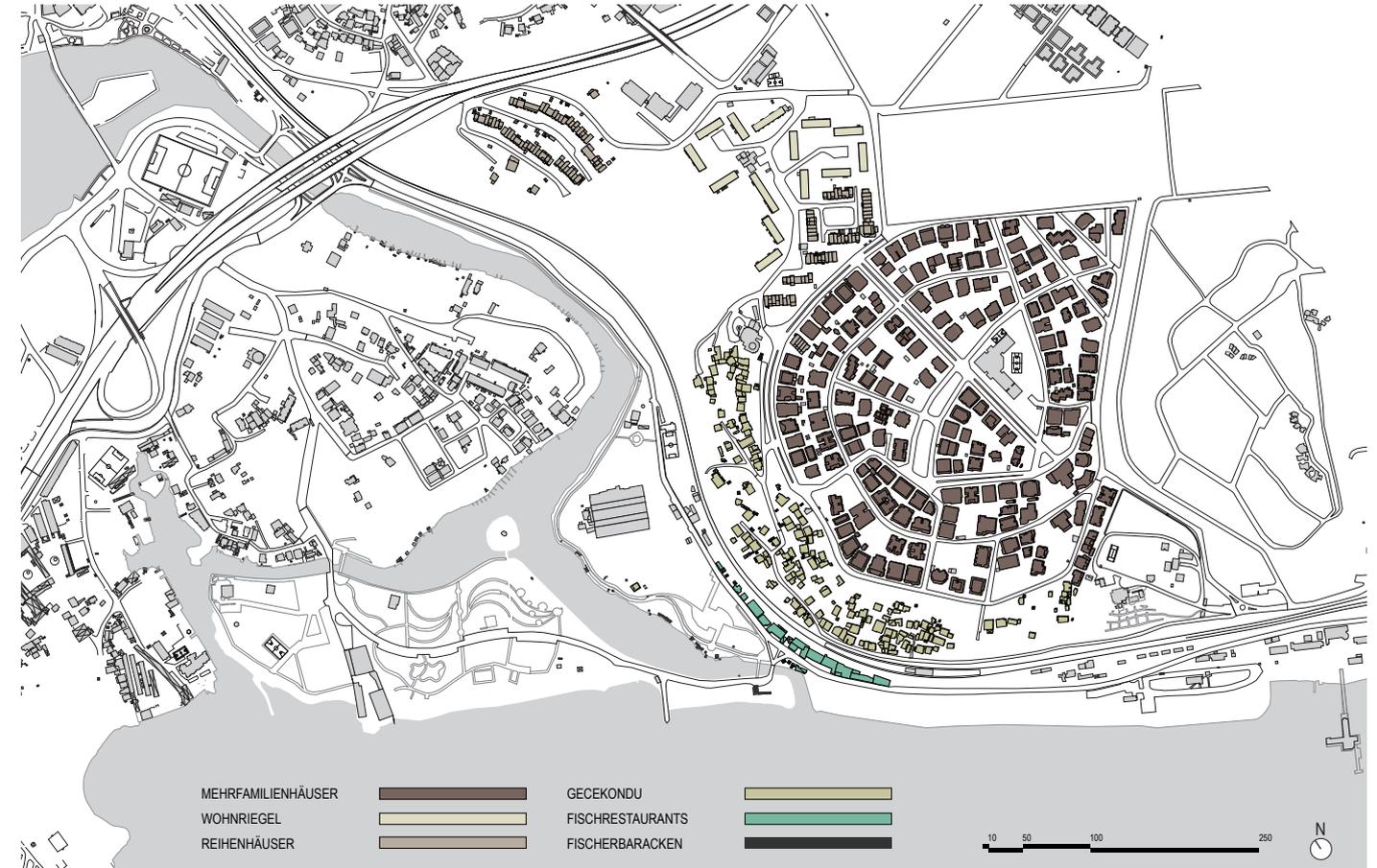


Abb. 19:
REIHENHAUS



Abb. 20:
FISCHERBARACKEN

03 PLANUNGSGBIET BEBAUUNG



BEBAUUNGSSTRUKTUR

03 PLANUNGSGEBIET

STREICHHOLZFABRIK



Abb. 21:
Ehemalige Streichholzfabrik

03 PLANUNGSGEBIET

STREICHHOLZFABRIK⁵⁴

Die ehemalige Streichholzfabrik im Osten des Planungsgebietes ist die älteste Streichholzfabrik der Türkei. Sie zeugt von den Anfängen der Industrialisierung des osmanischen Staates. Als Industriedenkmal für die Stadt und das Land hat sie daher eine große Bedeutung. Aus diesem Grund war es für mich ein großes Anliegen, diesen stummen Zeugen der Industriegeschichte durch eine Umnutzung als Veranstaltungszentrum zu erhalten.

Ab der zweiten Hälfte des 19. Jh. wurden von der osmanischen Regierung Gesetze erlassen, um die Industrialisierung des Landes voranzutreiben. Da den einheimischen Unternehmen das notwendige Kapital fehlte, errichteten ausländische Gesellschaften die ersten Fabriken in der Türkei. Eine von diesen Unternehmen war die französische Aktien Gesellschaft *Société Ottomane des Allumettes*. Ein gewisser Herr Letranej gründete die Gesellschaft mit 44.000 Lira Kapital für die Errichtung einer Streichholzfabrik in Istanbul.

Nach langem Hin und Her mit den Behörden wählte die Firma den heutigen Standort für die Fabrikhalle aus.⁵⁵ Die Gesellschaft stellte am 22. Oktober 1892 einen Antrag für die Baugenehmigung bei der zuständigen Behörde. Die erste Expertise fiel negativ aus.

Die zuständigen Beamten der Behörde begründeten ihren negativen Bescheid mit der leichten Brennbarkeit der chemischen Mittel und der Explosionsgefahr. Daraufhin schlug die Firma einen separaten Aufbewahrungsort für die chemischen Mittel vor. Schließlich wurde noch ein Bericht erstellt, der die Errichtung auf diesem Grundstück befürwortete. Die Baugenehmigung erhielt die Firma am 15. September 1893.

Nach der Errichtung der Halle nahm die Fabrik in März 1897 die Produktion auf. Täglich verließen 15 Kisten gefüllt mit je 7200 Streichholzschachteln die Fabrik. Ihre Produktion deckte rund die Hälfte des Binnenmarktes. Ein Teil der Produktion wurde auch nach Europa exportiert.

⁵⁴ Die Geschichte der Streichholzfabrik in Küçükçekmece ist übersichtlich zusammengefasst bei Yılmaz 2010, 84-95 (S. Şahin).

⁵⁵ Auf Grund der bei der Produktion zu befürchtenden Umweltverschmutzung äußerte die Bevölkerung bei den zuvor gewählten Standorten Bedenken, s. Yılmaz 2010, 84 (S. Şahin).

03 PLANUNGSGBIET

STREICHHOLZFABRIK



Abb. 22:
Halle der ehemaligen Streichholzfabrik

03 PLANUNGSGBIET

STREICHHOLZFABRIK

In der Produktion arbeiteten 200 Arbeiter, die meisten davon Frauen. Zusätzliche fünfzig Angestellte arbeiteten in der Verwaltung. Die Fabrik setzte ihre Produktion bis Anfang des 20. Jahrhunderts fort. Da sie nicht profitabel genug war, beendete die Fabrik ihre Produktion.

Die Fabrikshalle mit 80 m Länge und 60 m Breite wurde vom Architekten Agop Bey entworfen. Das Sägezahndach, bestehend aus fünf Satteldächern mit jeweils seitlichen Oberlichtern, bedeckt 4908 m² Grundfläche. Fachwerkträger aus Eisen überbrücken eine Spannweite von 12 m und werden von profilierten Eisenstützen getragen. Ziegelfassaden umschließen die Halle. Ost- und Westfassade weisen Ornamente im eklektischen Stil auf, wobei die Ostfassade mit dem Haupteingang mit deutlich aufwändigerer Ornamentik hervortritt.

Die Bausubstanz der ehemaligen Streichholzfabrik befindet sich trotz der vergangenen 113 Jahre seit ihrer Errichtung in relativ gutem Zustand. Abgesehen von nachträglich eingezogenen Trennwänden hat die Fabrik ihren originalen Zustand beibehalten. Heute wird die Halle teilweise genutzt. Ein Hersteller von Förderbändern aus Kunststoff produziert unter den vier von insgesamt fünf Satteldächern der Halle. Die historische Streichholzfabrik wurde am 27. September 1991 unter Denkmalschutz gestellt.

03 PLANUNGSGEBIET STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

STÄRKEN:

- + Meer- und Seeblick durch die Lage und Topographie des Viertels
- + Nähe zum Flughafen / Messe / Uni-Campus Avcılar
- + Heterogene Bevölkerungsstruktur
- + Menekşe-Strand zu Fuß erreichbar
- + Großes Potential an Wassersport durch die Nähe zu Meer und See
- + Sicheres und ruhiges Wohnviertel
- + Gut ausgebaute Bildungsinfrastruktur (Kindergarten, Volksschule, Gymnasium)
- + Ab 2014 Verbindung zur asiatischen Seite über die vorhandene S-Bahn-Linie
- + Viele Grünflächen (z.B. Florya-Atatürk-Gedenk-Wald, Menekşe-Küstenpark, ...)
- + Keine Gentrifikationsgefahr durch Investorendruck :
Areal der informellen Siedlung ist nicht als Bauland gewidmet. Nur Instandhaltungsarbeiten am Bestand erlaubt.
- + Durch die nachträgliche Legalisierung der informellen Siedlung keine Verwahrlosung
- + Bisher keine Kommerzialisierung der informellen Bebauung durch Zunahme der Geschossanzahl

03 PLANUNGSGEBIET STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

SCHWÄCHEN:

- Kein Zentrum
- Abwesenheit eines Gemeinschaftszentrums erschwert Begegnung und soziales Miteinander der Bewohner
- Viele Barrieren durch die Topographie und Verkehrsinfrastruktur (Kanal, Küstenstraße, Hang, S-Bahn)
- Isolierte Lage: Abgeschnitten von den Nachbarvierteln durch Kanal, Wald, Autobahn, S-Bahn
- Einkaufsmöglichkeiten sind begrenzt auf Lebensmittelgeschäfte
- Monofunktion (reines Wohnviertel)
- Kaum wirtschaftliche Aktivität im Viertel
- Keine ausreichende öffentliche Anbindung zum Stadtzentrum, Nachbarviertel
- Viel Brachland
- Nutzung des Menekşe-Strandes ist auf die Sommermonate beschränkt
- Keinerlei Sportangebot trotz ausreichender Freiflächen
- Kein Kulturangebot im Viertel
- Erdbehrgefährdeter Hang im Viertel nicht baubar
- Kein Freizeitangebot für Jugendliche im Viertel

03 PLANUNGSGBIET

ZIELE

- AUFHEBUNG DER BARRIEREN UND DER ISOLATION DES VIERTELS
- NUTZUNG DER BRACHLIEGENDEN FLÄCHEN
- AUFHEBUNG DER MONOFUNKTION
- ERGÄNZUNG DER WOHNNUTZUNG DURCH KULTUR- UND FREIZEITANGEBOT
- VERSTÄRKUNG DER WIRTSCHAFTLICHEN AKTIVITÄT
- SCHAFFUNG EINES ZENTRUMS ALS ORT DER BEGEGNUNG, DES AUSTAUSCHS UND DES HANDELS
- PLANUNG EINES STADTTEILZENTRUMS ALS IDENTITÄTSSTIFTENDER ORT FÜR DIE GEMEINSCHAFT



Abb. 23:
Brücke in Küçükçekmece

04 MASTERPLAN KONZEPT

Das Konzept sieht die Verbindung der für die Bewohner wichtigen Zonen im Planungsgebiet durch das vorgeschlagene Wegenetz vor. Dies ermöglicht den Fußgängern die Erschießung der stark fragmentierten Freiräume in der näheren Umgebung.

Die Grünflächen auf den zwei Verkehrsinseln werden zu einem Park zusammengelegt. Von diesem Park ausgehend führen zwei sogenannte „*shared spaces*“, Bereiche, die eine gleichberechtigte Teilnahme aller Beteiligten am Verkehr ermöglichen⁵⁶, zu den zwei Baulücken auf dem Hang. Markiert wird dieser Weg durch eine Baumreihe. Die Hauptstraße wird ebenfalls mittels einer Baumreihe begrünt. Diese neue Allee schafft die Verbindung vom Gedenkwald zu den oben genannten Baulücken auf dem Hang.

Die westliche Baulücke ist mit hohen Bäumen bewachsen. Der vorgeschlagene Weg überwindet in zwei Etappen den Höhenunterschied von ca. 25 Metern an diesen Bäumen vorbei und schafft die Verbindung zum Fabriksareal. Die Hanglage ermöglicht den Fußgänger, sich zu orientieren, und bietet nebenbei einen weitreichenden Ausblick auf das Meer und den See. Die andere Baulücke übernimmt im Süden die Verbindung des Viertels mit dem Uferbereich.

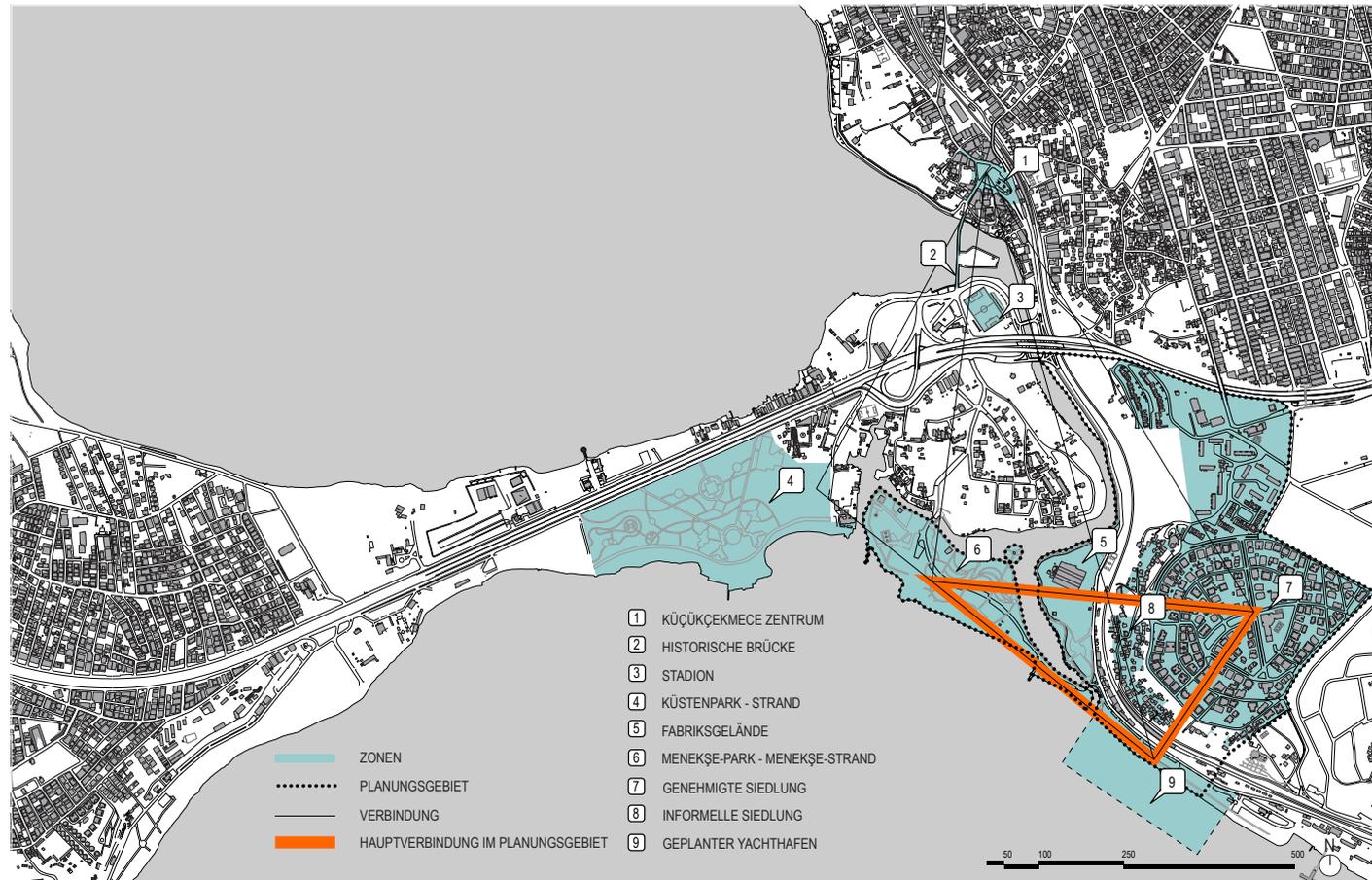
Für das Areal um die Fabrik sieht der Masterplan die Errichtung zweier Plätze vor. Der Park im südlichen Bereich des Areals bleibt erhalten. Der kleinere Platz liegt auf der Ostseite der ehemaligen Streichholzfabrik und bildet den Vorplatz für die neue Nutzung. Der zweite, größere Platz erstreckt sich im mittleren Bereich des Planungsgebiets, vom neuen Stadtteilzentrum bis zum Kanal im Westen. Dieser übernimmt die Funktionen eines Hauptplatzes und schafft somit das fehlende Zentrum für das Viertel.

Eine Fußgängerbrücke verbindet den Hauptplatz mit dem Park und Strand auf der Insel. Die bestehende Straße wird für den motorisierten Verkehr geschlossen. Sie bildet die Uferpromenade im Süden.

Mittels einer weiteren Brücke im westlichen Zipfel der Insel gelangen die Fußgänger zu dem bestehenden Küstenpark zwischen der Autobahn D-100 und dem Marmarameer.

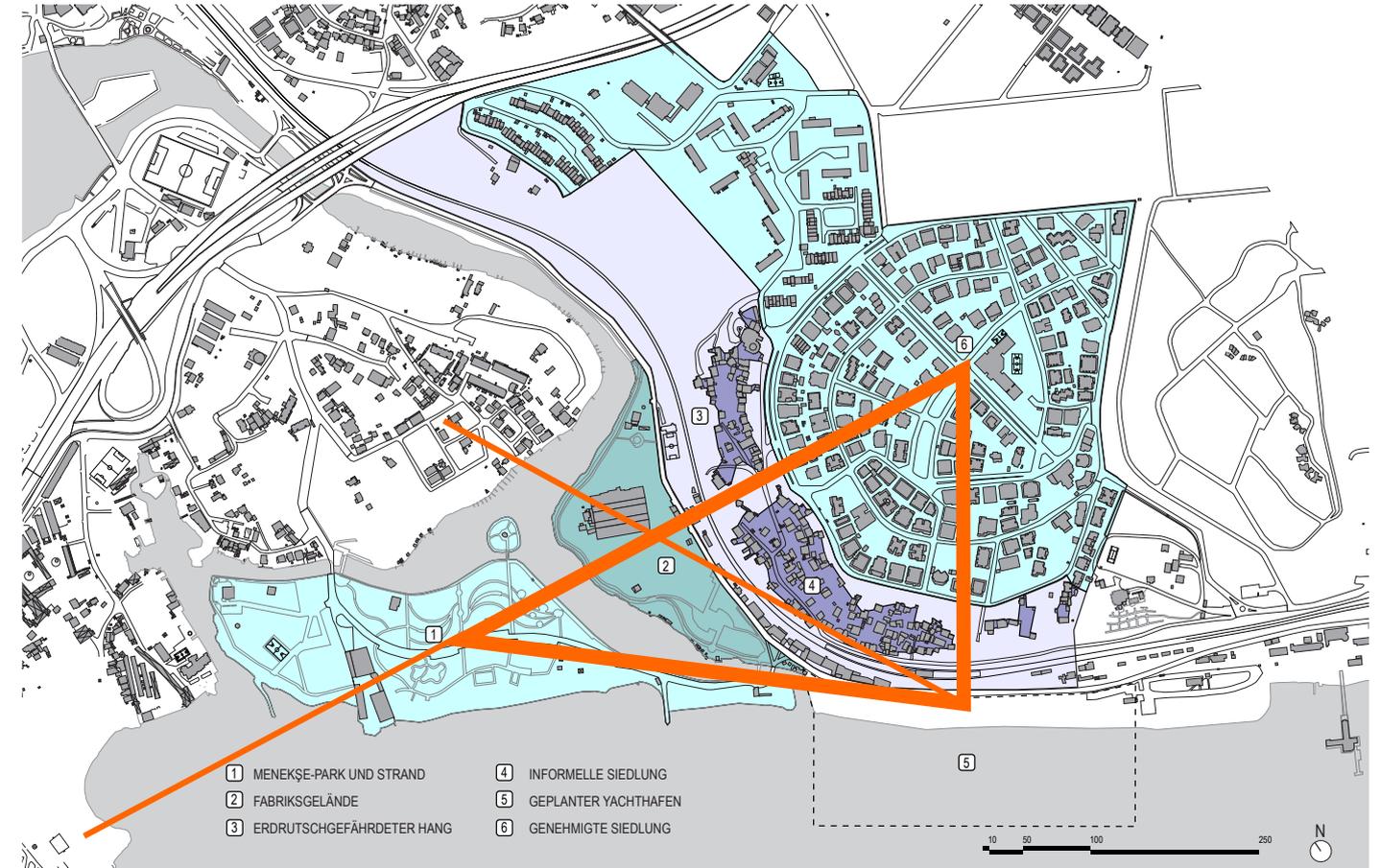
⁵⁶ Zum Begriff *shared space* s. http://de.wikipedia.org/wiki/Shared_Space am 01.01.2013.

04 MASTERPLAN ERSCHLISSUNGSKONZEPT



KONZEPT FÜR DIE ERSCHLISSUNG DER ZONEN

04 MASTERPLAN ERSCHLISSUNGSKONZEPT



KONZEPT FÜR DIE ERSCHLISSUNG DER ZONEN

04 MASTERPLAN ERSCHLISSUNGSKONZEPT



Abb. 24



Abb. 25



Abb. 26

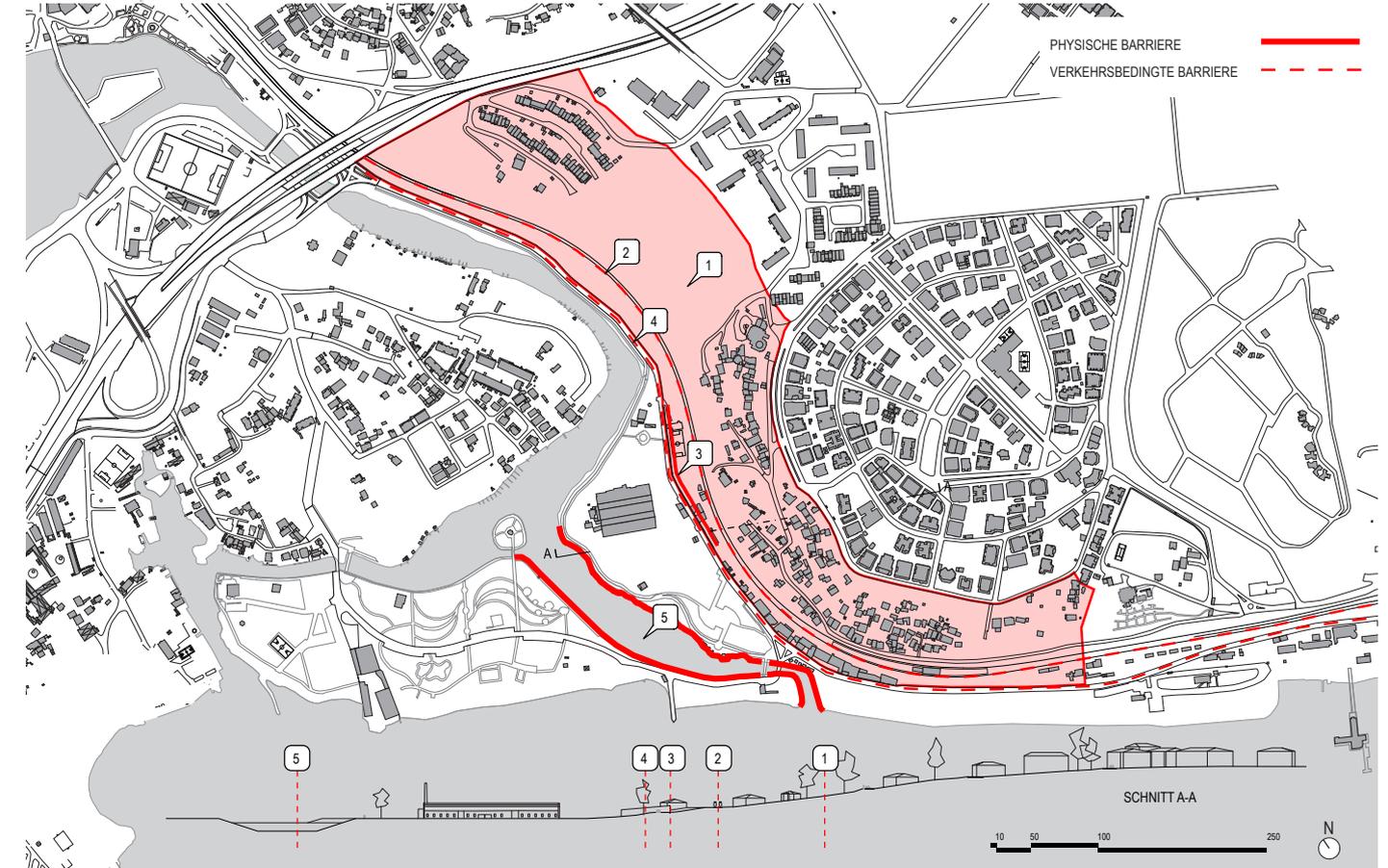


Abb. 27



Abb. 28

04 MASTERPLAN ERSCHLISSUNGSKONZEPT



BARRIEREN

04 MASTERPLAN ERSCHLISSUNGSKONZEPT

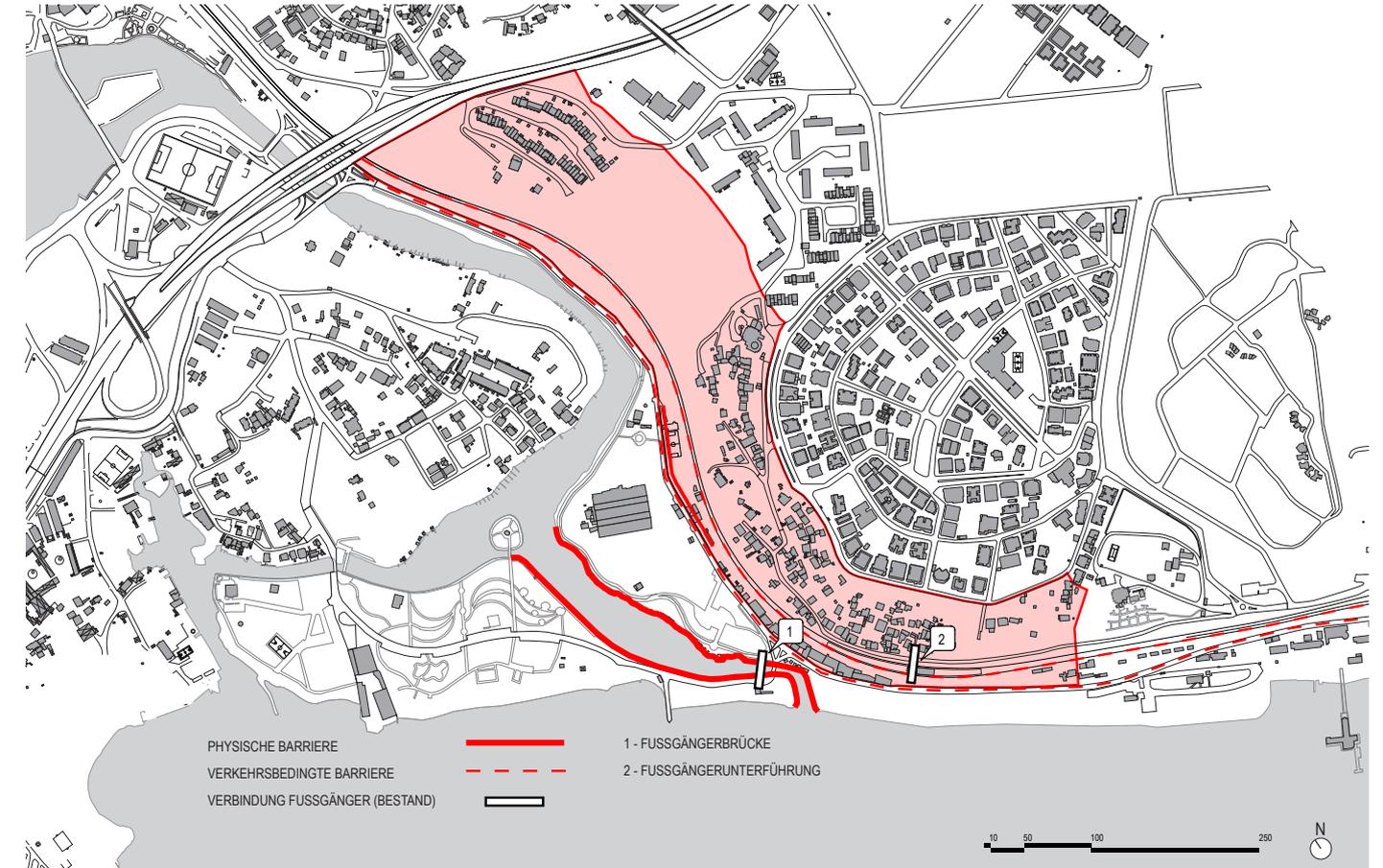


Abb. 29



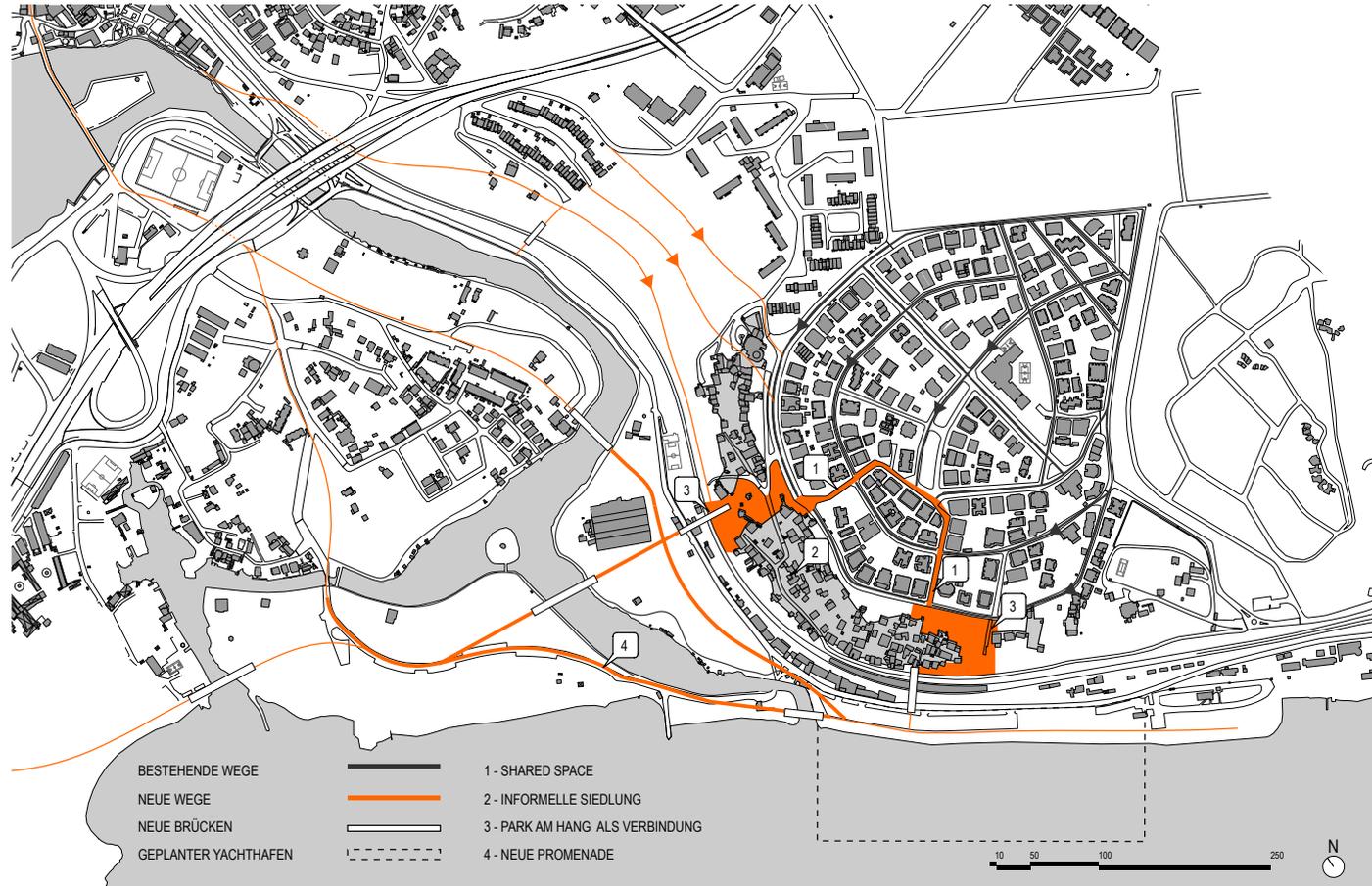
Abb. 30

04 MASTERPLAN ERSCHLISSUNGSKONZEPT



BESTEHENDE INFRASTRUKTUR FÜR FUSSGÄNGER

04 MASTERPLAN ERSCHLISSUNGSKONZEPT



WEGEKONZEPT

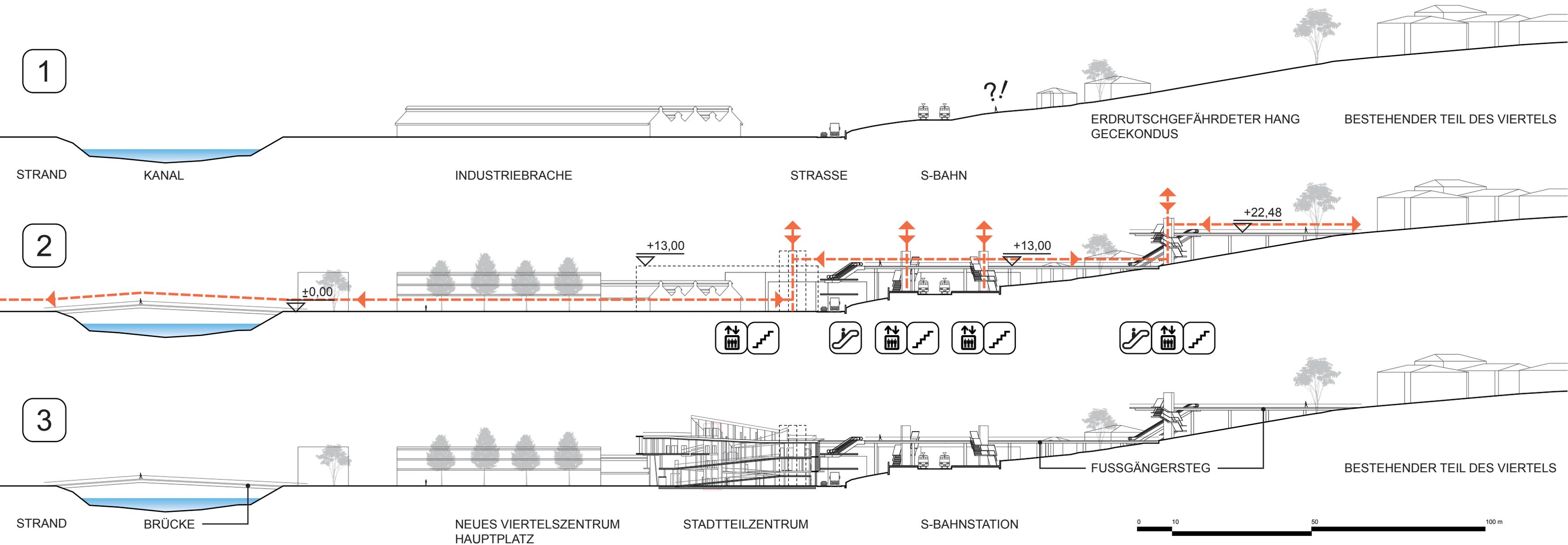
04 MASTERPLAN ERSCHLISSUNGSKONZEPT



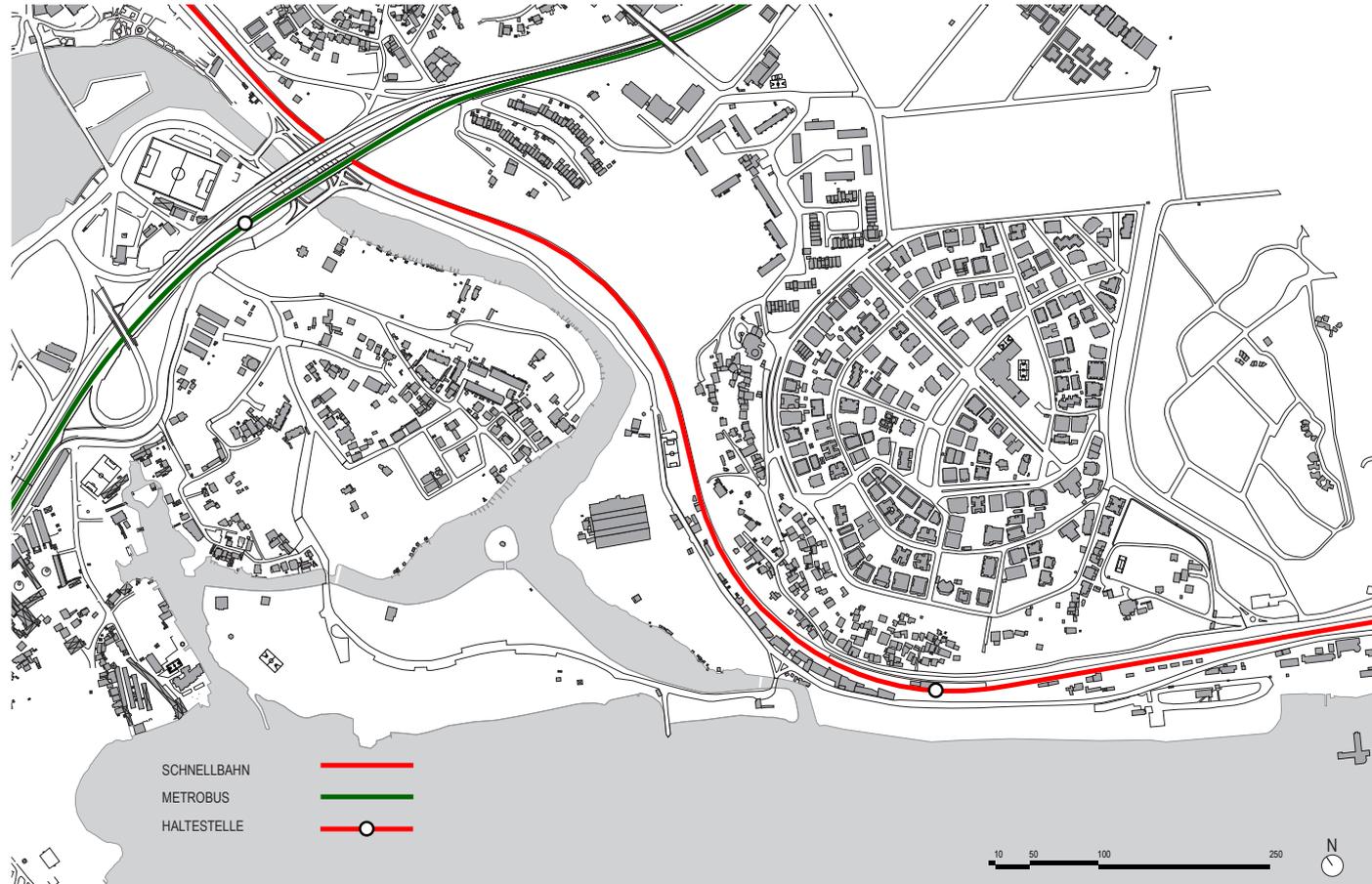
WEGENETZ

04 MASTERPLAN

ERSCHLISSUNGSKONZEPT

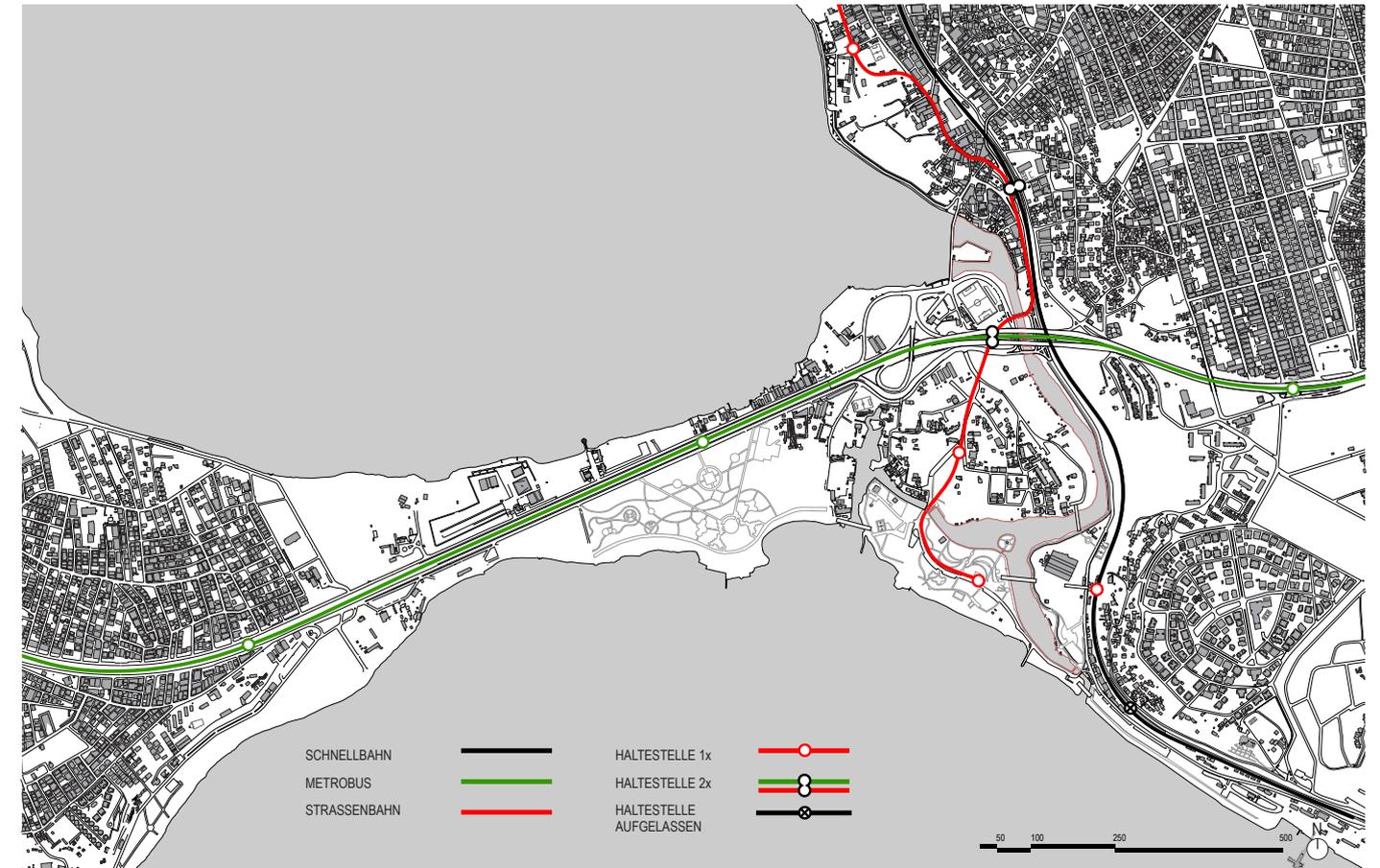


04 MASTERPLAN ERSCHLIESSUNGSKONZEPT



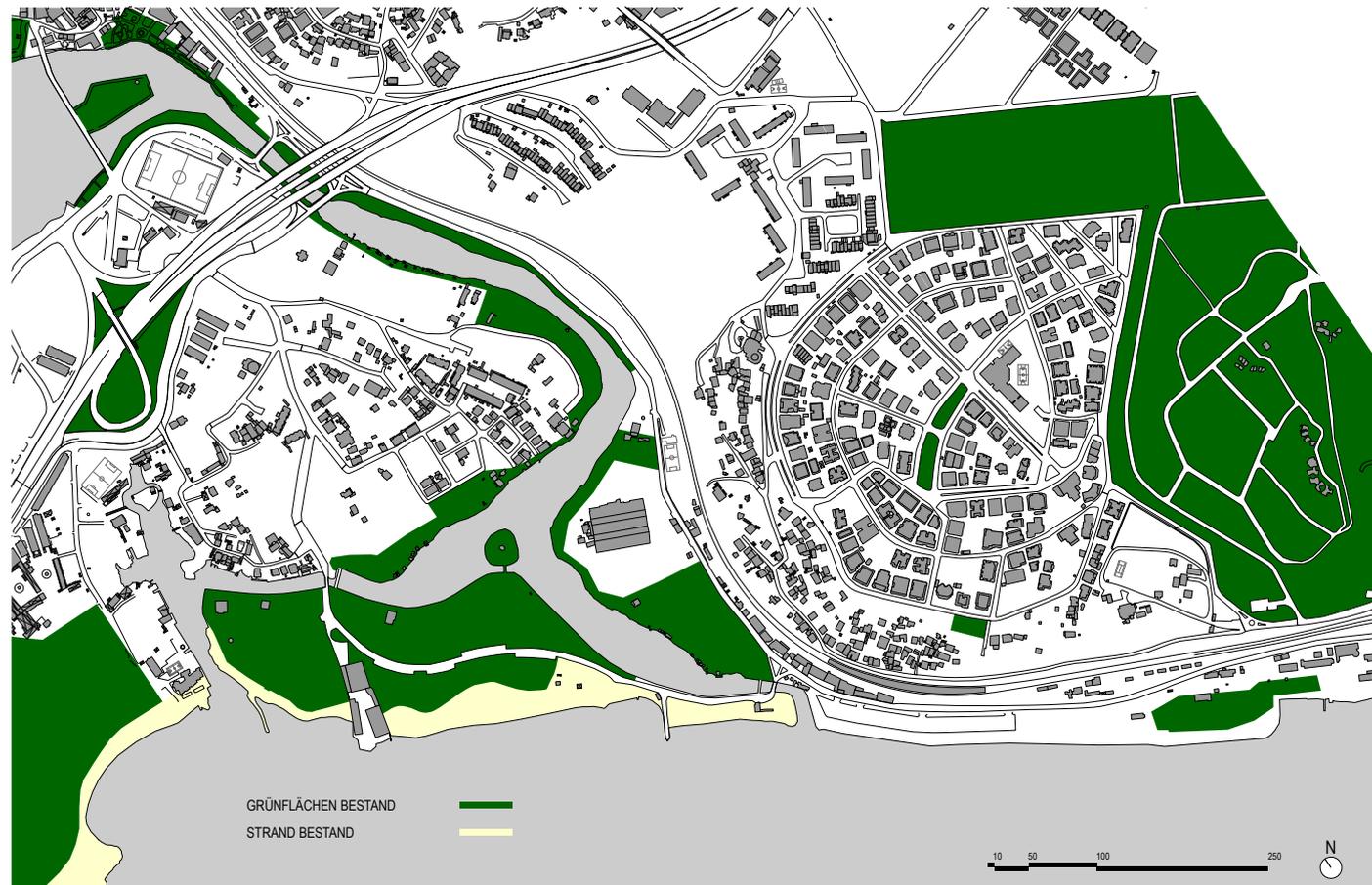
ÖFFENTLICHE LINIEN (BESTAND)

04 MASTERPLAN ERSCHLIESSUNGSKONZEPT



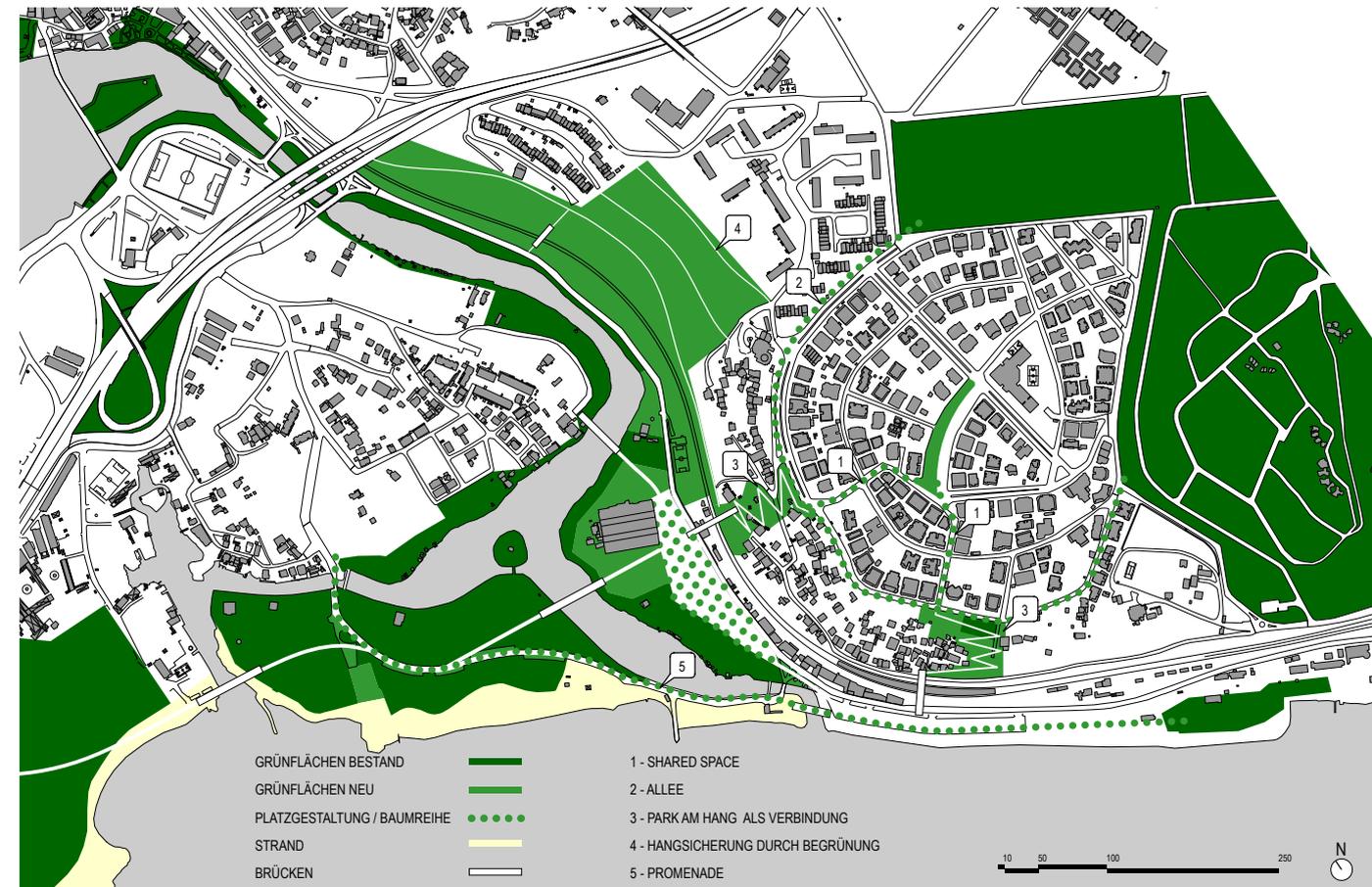
ÖFFENTLICHE LINIEN (NEU)

04 MASTERPLAN FREIRAUMKONZEPT



FREIRÄUME (BESTAND)

04 MASTERPLAN FREIRAUMKONZEPT



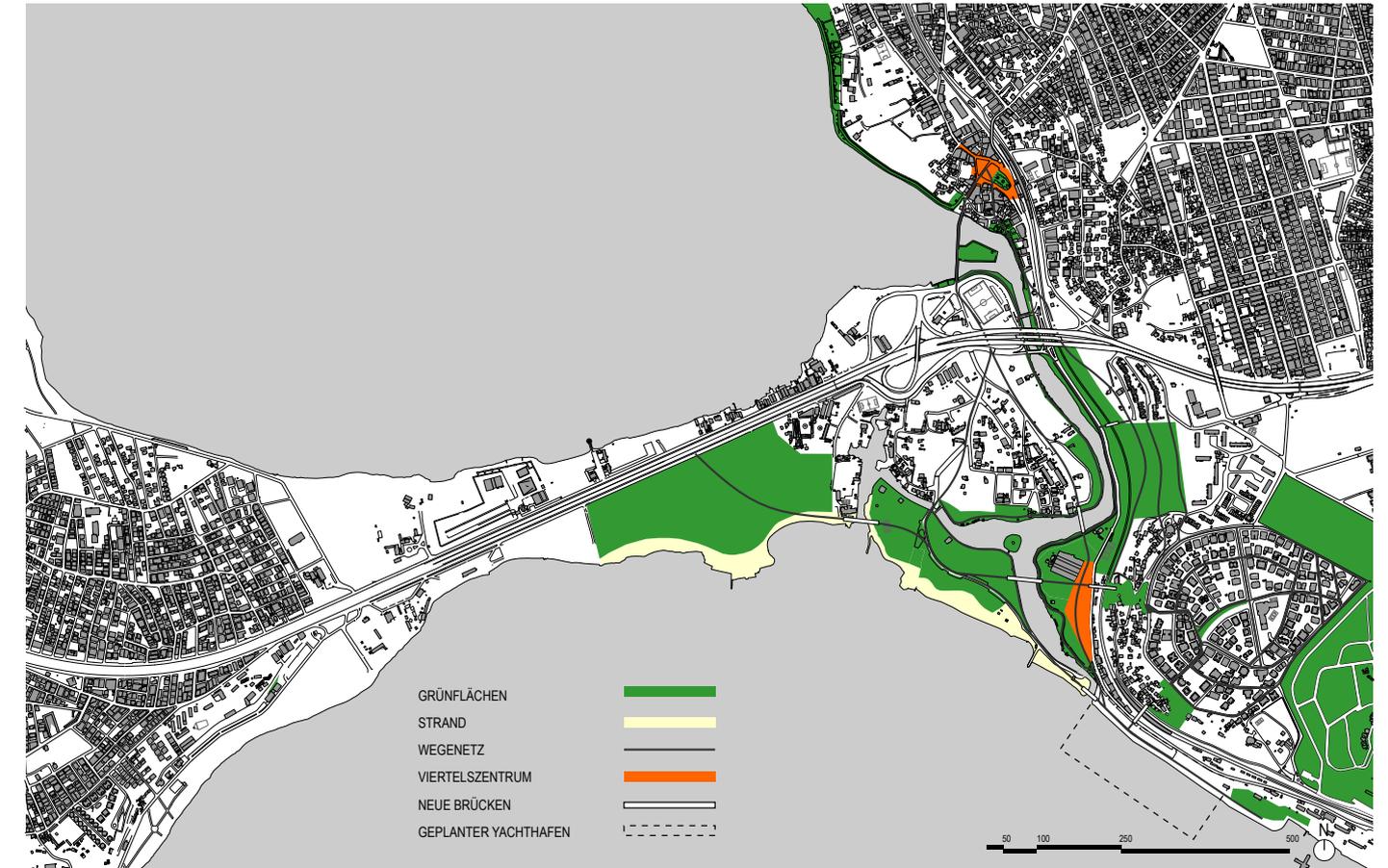
FREIRAUMKONZEPT

04 MASTERPLAN FREIRAUMKONZEPT



Abb. 31:
Küçükçekmece-See

04 MASTERPLAN FREIRAUMKONZEPT



FREIRÄUME UND WEGENETZ



Abb. 32:
Menekşe-Strand

04 MASTERPLAN BEBAUUNGSVORSCHLAG

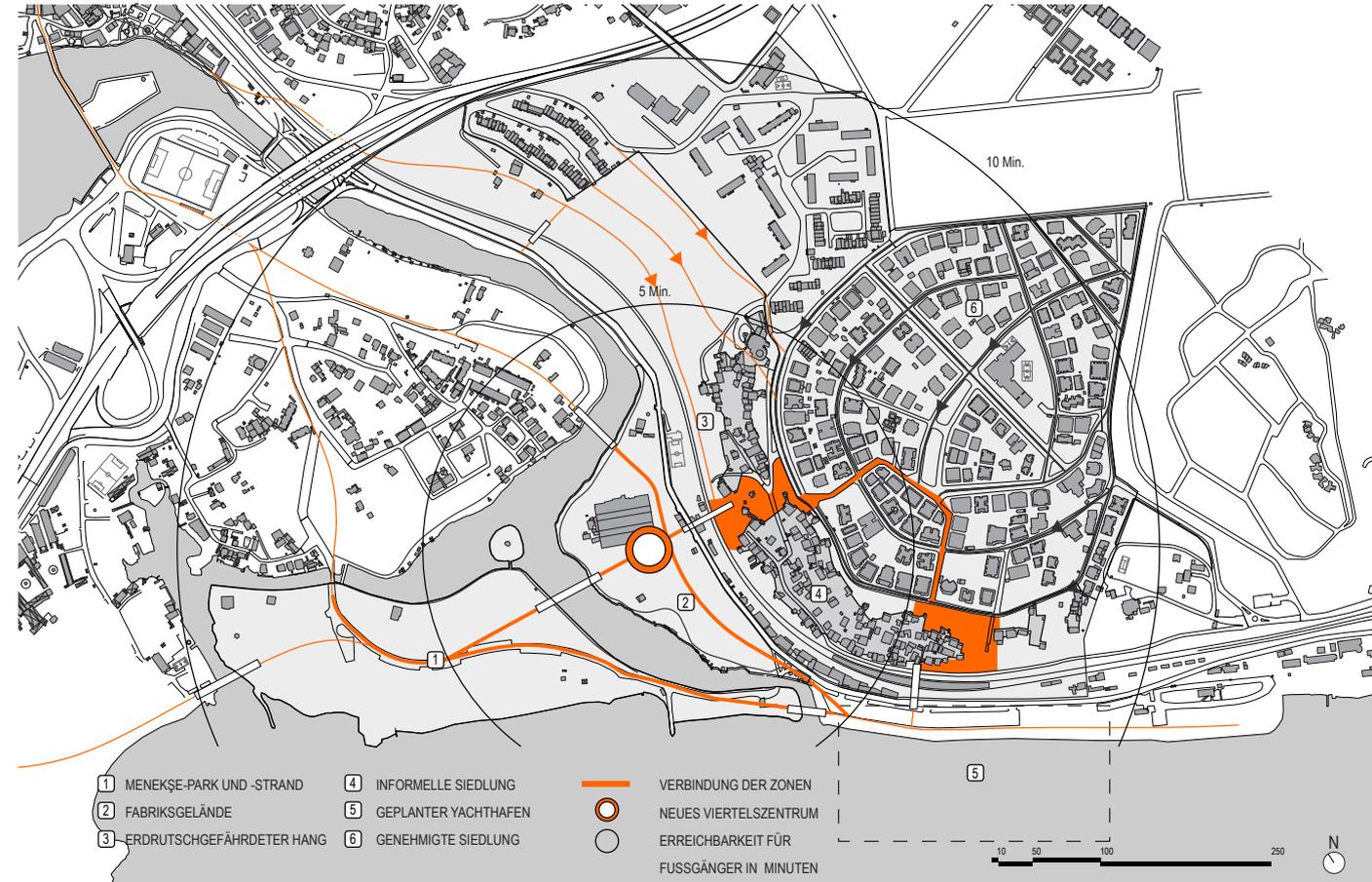
Der Masterplan sieht die Schaffung eines Viertelzentrums auf dem Gelände der ehemaligen Streichholzfabrik vor. Hier konzentrieren sich die öffentlichen und halböffentlichen Funktionen des Viertels. Sie ergänzen die einseitige Nutzung des Stadtteils als Wohngebiet. Das Zentrum bietet den Bewohnern Kultur-, Freizeitangebot und Einkaufsmöglichkeiten. Die Verbindung des Viertelzentrums zum bestehenden Teil des Viertels übernimmt ein Fußgängersteg. Dieser Steg erschließt die beiden Bahnsteige der neuen S-Bahnstation.

Der Hauptplatz besitzt drei Stadtfassaden. Auf der schmalen Kopfseite des Platzes im Osten liegt das Stadtteilzentrum. Von dieser Seite aus werden auch die S-Bahnstation und das Einkaufszentrum erschlossen. Das außen liegende Stiegenhaus des geplanten Gebäudes liegt am östlichen Ende eines begrünten Hofes zwischen Stadtteilzentrum und Einkaufszentrum. Es ermöglicht eine direkte, behindertengerechte Verbindung zum Stadtteilzentrum, zum Einkaufszentrum und zum Fußgängersteg.

Durch eine Freitreppe oder eine Rolltreppe erreichen die Fußgänger die Geschäftsebene des Einkaufszentrums. Diese ist direkt mit der S-Bahnstation verbunden. Das südliche Ende dieser Ladengasse öffnet sich zum Park hin Richtung südlicher Zipfel des Gebietes.

Wohnbauten flankieren den Hauptplatz an den Längseiten. In der Sockelzone dieser Gebäude sind Gastronomie- und Handelsbetriebe angesiedelt. Die Schanigärten der Gastronomiebetriebe nutzen den Hauptplatz mit urbanem Charakter. Der Platz ist nach Westen hin offen und bietet Aussicht auf den Kanal und auf das Meer. Der Kanal definiert die vierte Seite des Platzes. Eine Fußgängerbrücke schafft die Verbindung zu dem auf der Insel gelegenen Strand und Park.

04 MASTERPLAN BEBAUUNGSVORSCHLAG



VIERTELSZENTRUM

04 MASTERPLAN BEBAUUNGSVORSCHLAG

Die Umnutzung der Streichholzfabrik zu einem Veranstaltungszentrum schafft, neben dem Strand, einen weiteren Anziehungspunkt für Tagesbesucher von außerhalb des Viertels. In der Halle finden Veranstaltungen wie Bälle, Messen, Vorträge, Lesungen, Konzerte, Ausstellungen etc. statt. Die Parkplätze für die Veranstaltungsbesucher befinden sich im Erdgeschoss und Untergeschoss des Einkaufszentrums am Hauptplatz.

Auf der östlichen Schmalseite der Fabrik liegt der Vorplatz des Veranstaltungszentrums. Die Seiten des Platzes werden durch die Halle im Westen, durch den Büroriegel im Osten und durch das Stadtteilzentrum im Süden definiert. Er verjüngt sich nach Norden hin. Von dieser Seite gelangen die Fußgänger zur Grundschule.

Eine zweite Fußgängerbrücke über den Kanal im Norden des Planungsgebietes stellt die Verbindung des Viertel zum benachbarten Viertel Küçükçekmece her.

04 MASTERPLAN BEBAUUNGSVORSCHLAG



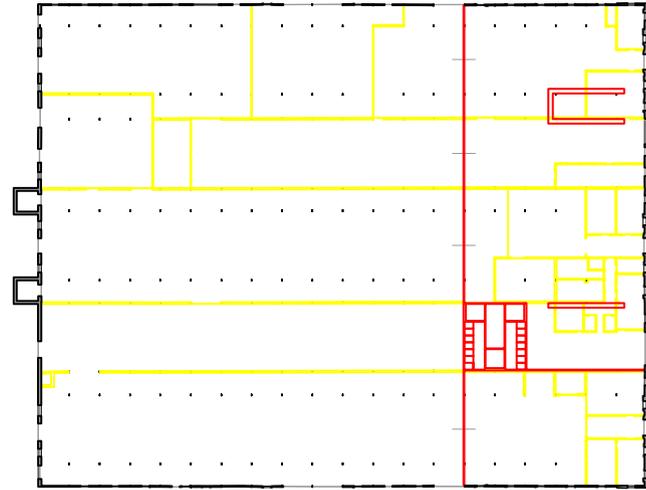
BEBAUUNGSVORSCHLAG

04 MASTERPLAN BEBAUUNGSVORSCHLAG



LAGEPLAN

04 MASTERPLAN VERANSTALTUNGSZENTRUM

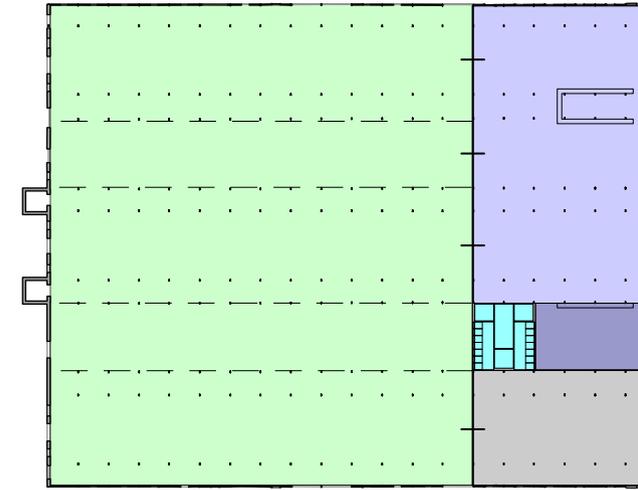


GRUNDRISS
VERANSTALTUNGSZENTRUM
M = 1:1000



- BESTAND
- NEU
- ABBRUCH

04 MASTERPLAN VERANSTALTUNGSZENTRUM

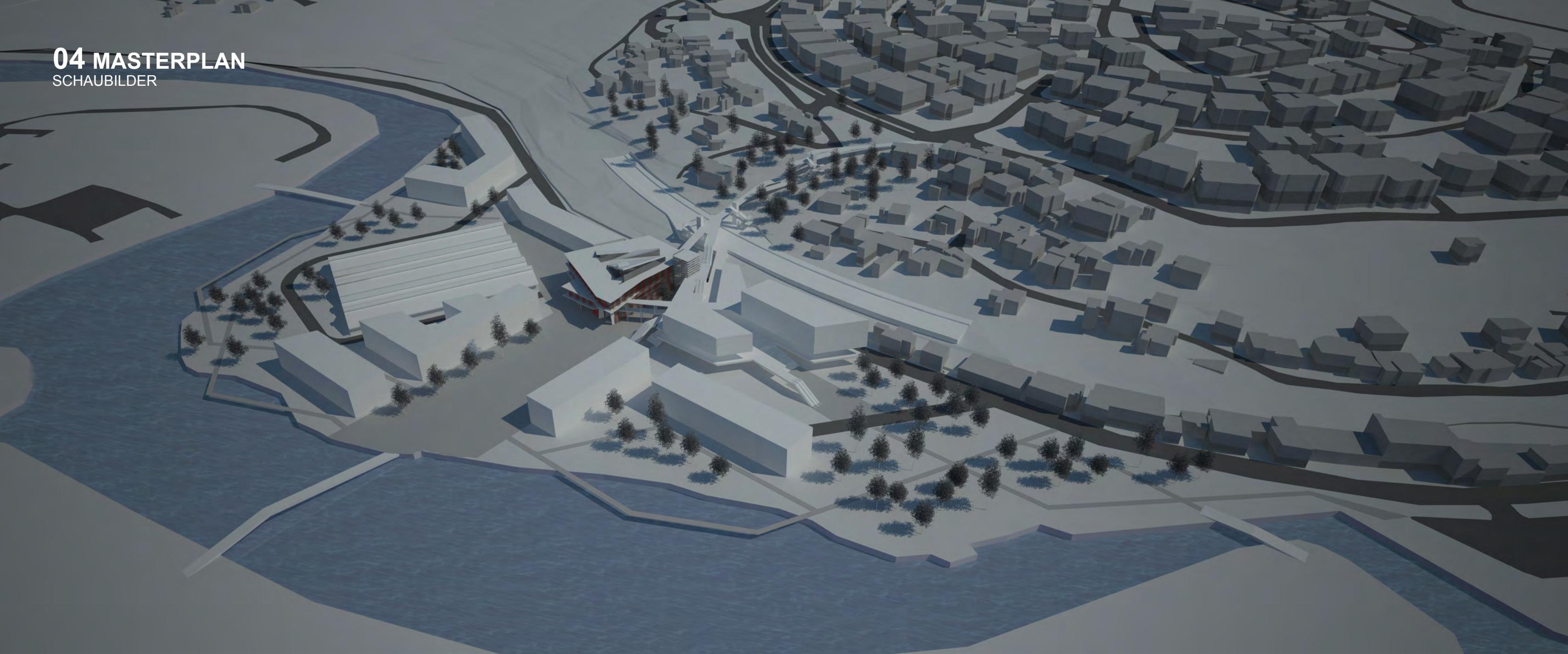


GRUNDRISS
VERANSTALTUNGSZENTRUM
M = 1:1000



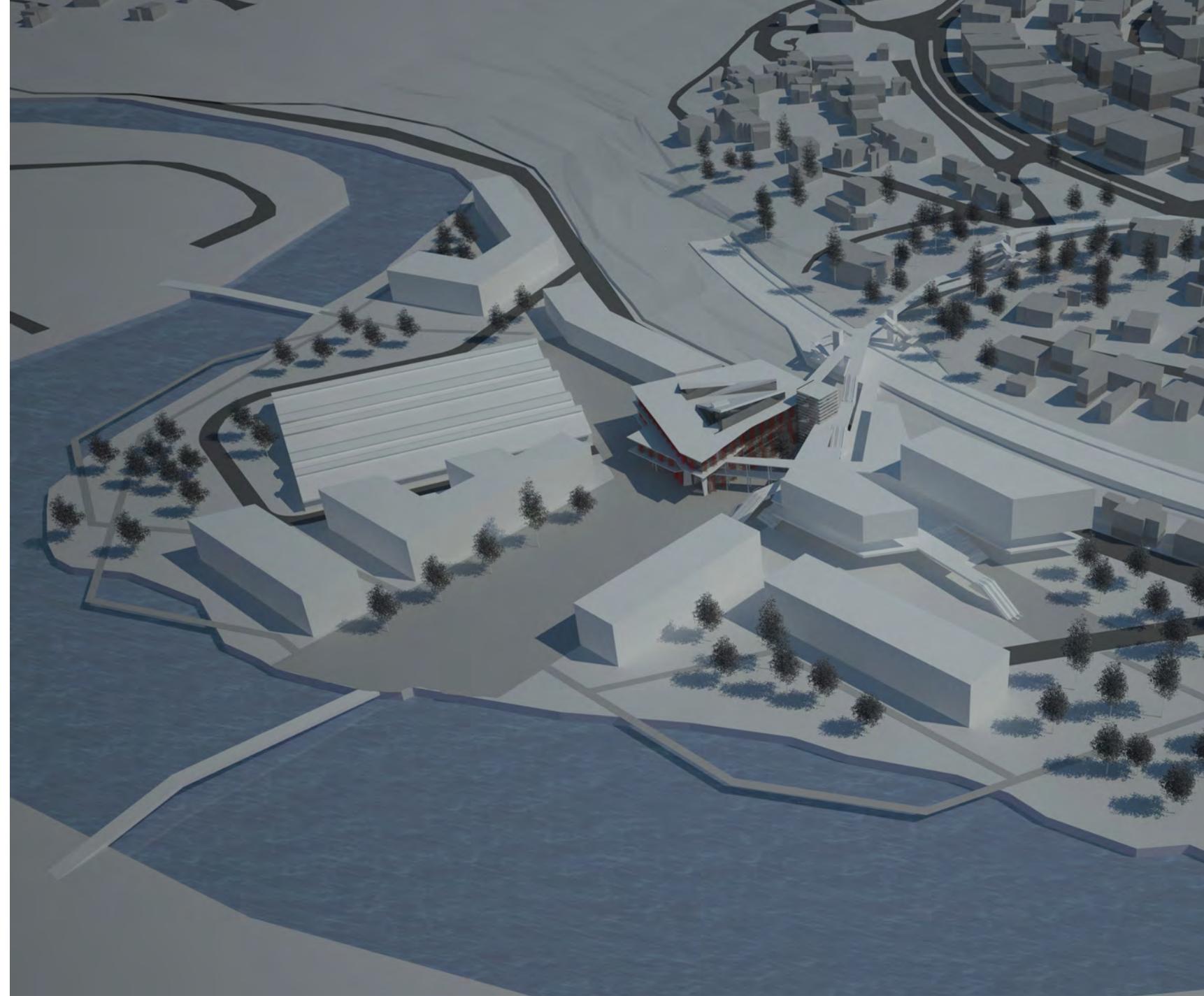
- FOYER / PAUSENBEREICH
- KASSA / GARDEROBE
- NASSRÄUME
- TECHNIK / LAGER / NEBENRÄUME
- VERANSTALTUNGSHALLE, UNTERTEILBAR

04 MASTERPLAN
SCHAUBILDER



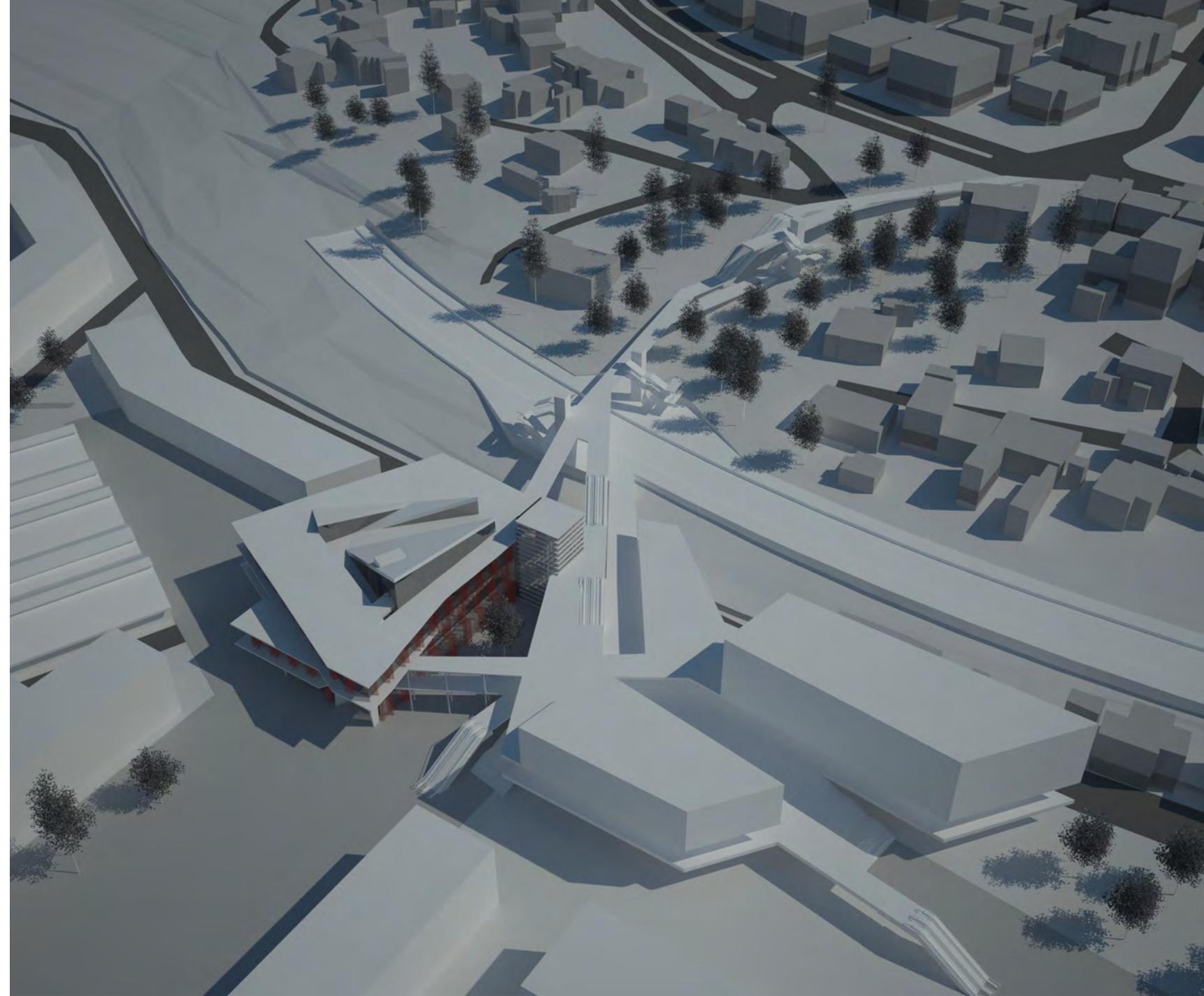
04 MASTERPLAN

SCHAUBILDER



04 MASTERPLAN

SCHAUBILDER

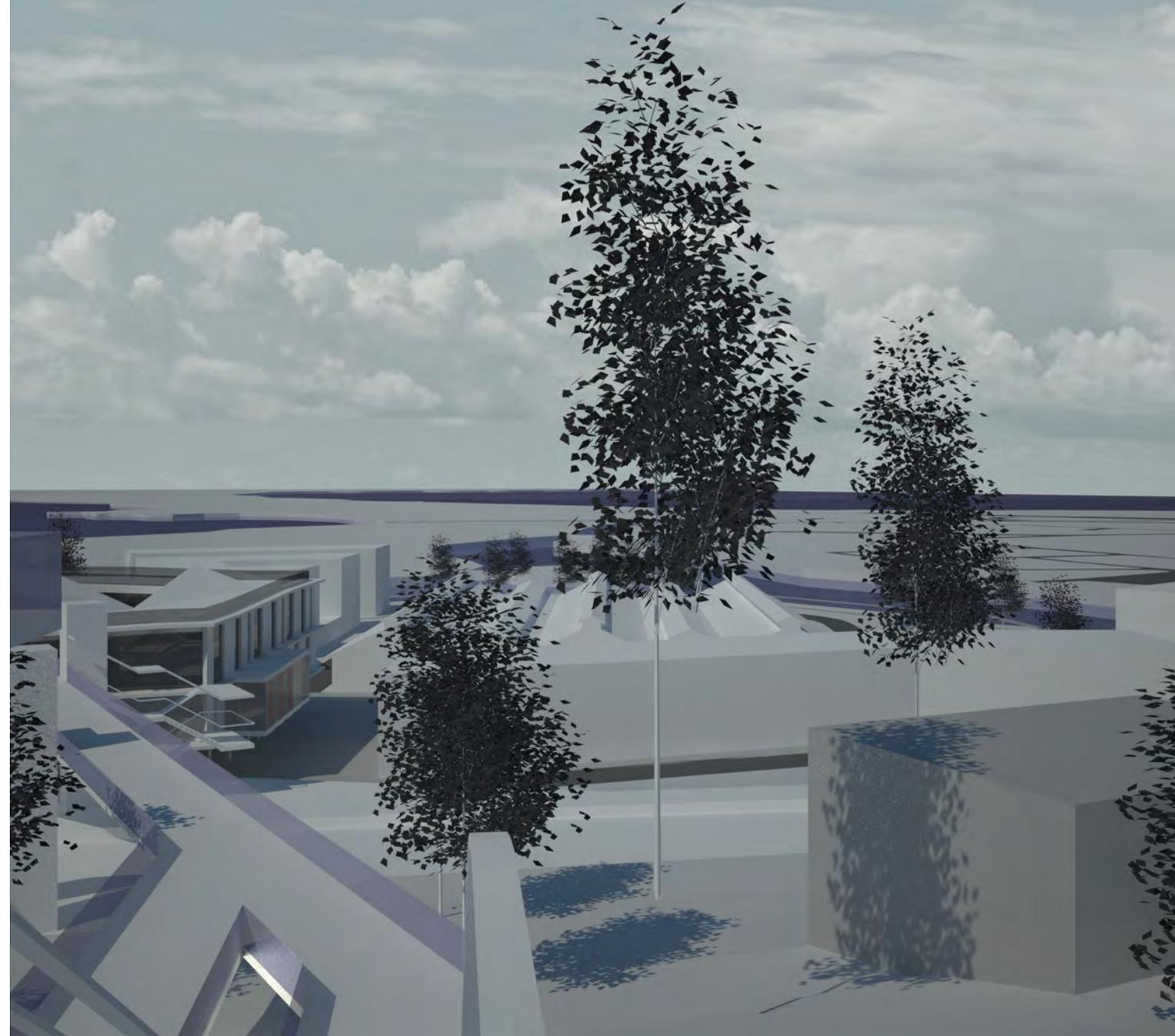
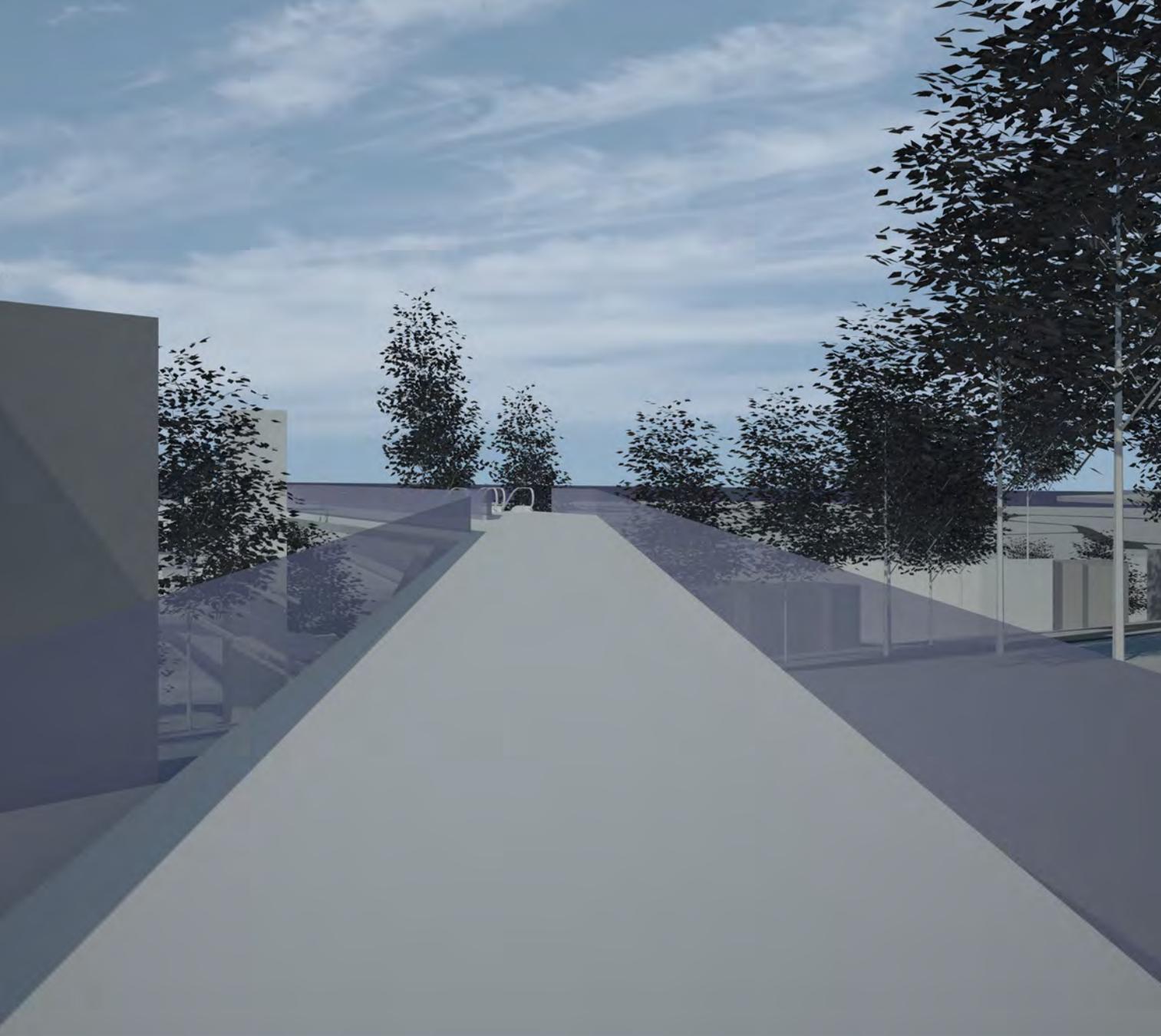


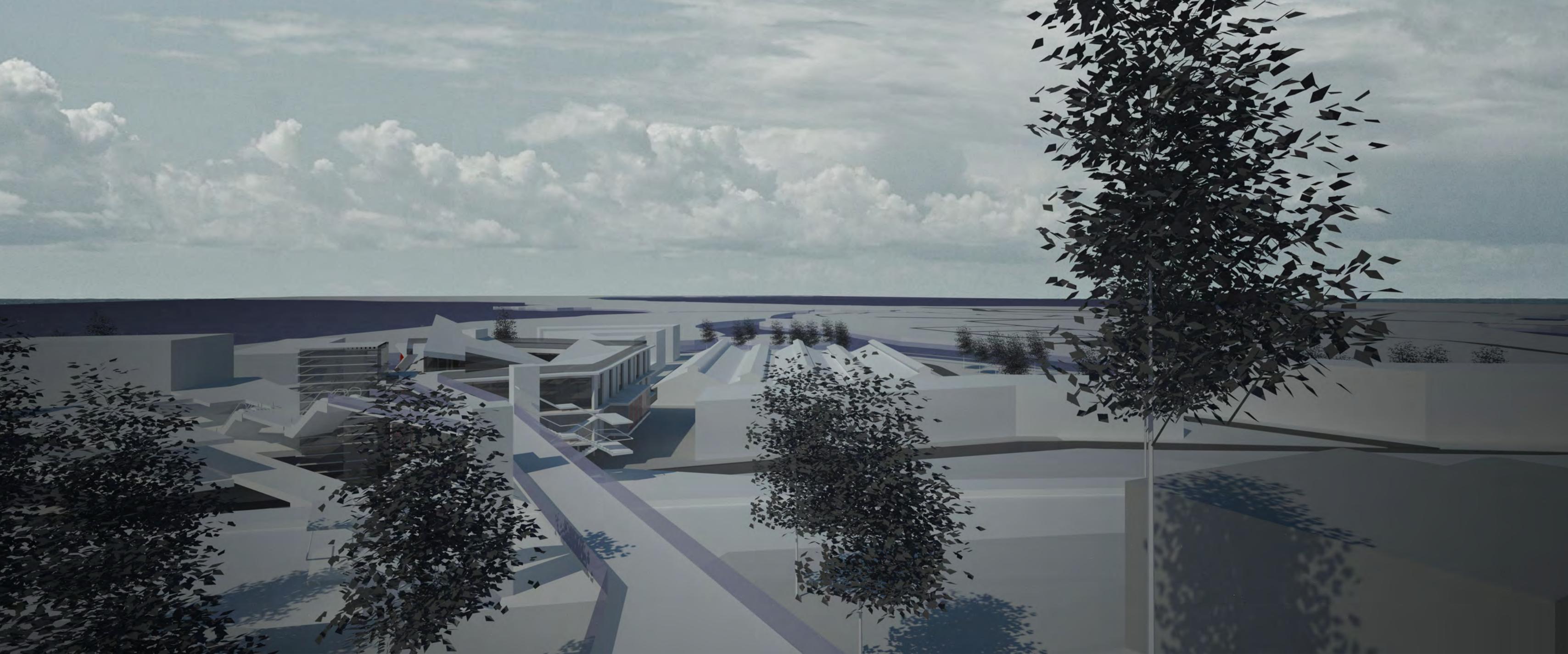
04 MASTERPLAN

SCHAUBILDER











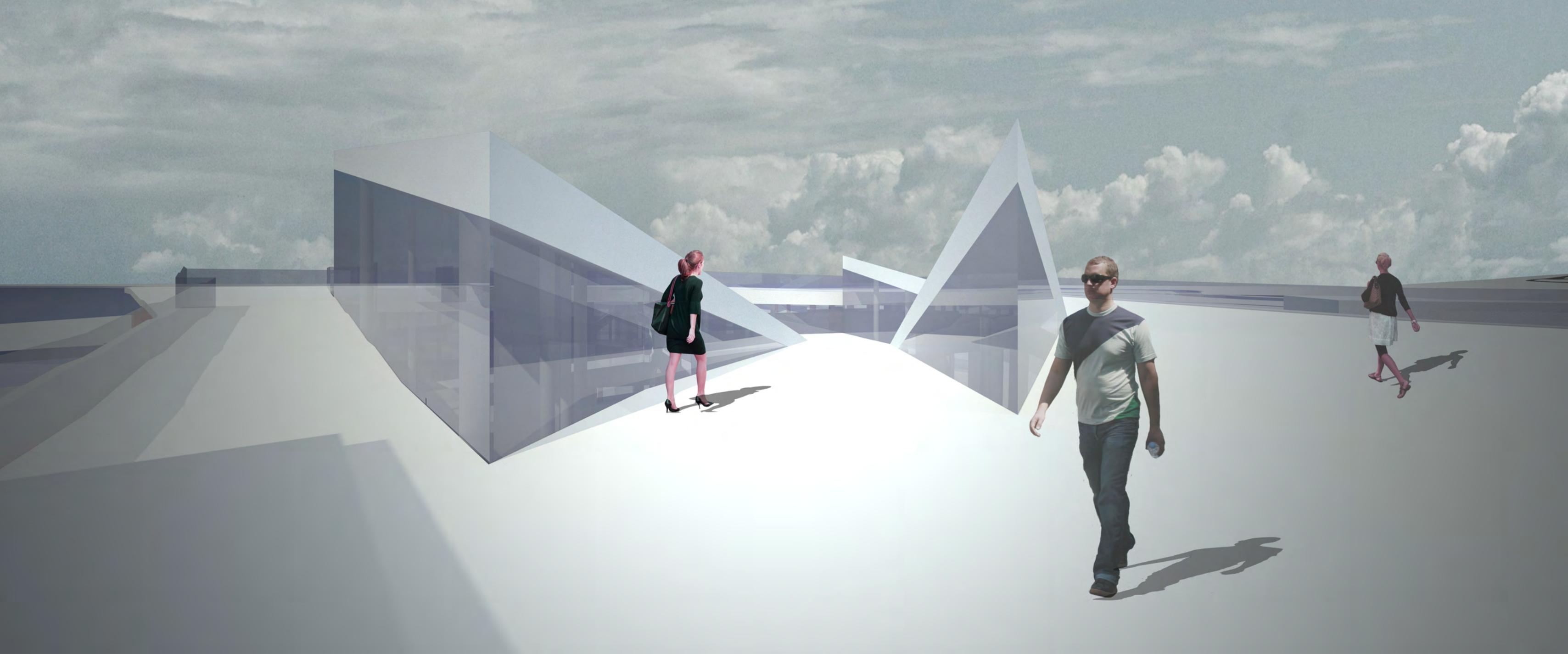




Abb. 33:
Idea Store Whitechapel in London

Abb 34 und Abb. 35:
Lesebereich und Informationsdesk im
Idea Store Whitechapel



Abb. 36:
Rampen in der Universitätsbibliothek
der Azoren in Ponta Delgada

05 ENTWURF REFERENZBEISPIELE

Die „Idea Stores“ in London können für diese Arbeit als Referenzbeispiele dienen.⁵⁷ Sie definieren die Typologie der öffentlichen Bibliothek neu. Zusätzlich zu den klassischen Büchereifunktionen beinhalten sie auch Räumlichkeiten für Weiterbildung und Veranstaltungen. Dadurch übernehmen sie auch Funktionen eines Gemeinschaftszentrums.

Der Begriff „Idea Store“ stammt vom englischen Begriff *department store* ab. Sie rufen durch ihre Fassadengestaltung und ihrem inneren Aufbau Assoziationen zu Kaufhäusern hervor. Dies soll die Hemmschwelle der Benutzer gegenüber der Bibliothekstypologie aufheben.

Ein gutes Beispiel ist der Idea Store in Whitechapel im Londoner Stadtteil East End. Geplant wurde dieses Gebäude mit einer Bruttogeschossfläche von 4500 m² von Adjaye Associates. Das Gebäude hat mehrere Zugänge und vereint in sich Funktionen wie Mediathek, Tanzstudio, Seminarräume und Cafeteria.

Als Referenzbeispiel für die Erschließung mit Rampen kann auf die Bibliothek der Universität der Azoren in Ponta Delgada verwiesen werden.⁵⁸ Die Hauptleseräume werden durch die zentral gelegenen Rampen erschlossen. Ein Oberlicht versorgt die Rampen mit Tageslicht. Dieses Erschließungssystem schafft eine attraktive Promenade durch das Gebäude und lädt die Besucher zum Umherschlendern ein.

⁵⁷ Krämer 2007, 50-53.

⁵⁸ Krämer 2007, 16-19.



Abb. 37:
Gecekondu an der Autobahn D-100

05 ENTWURF KONZEPT

Nutzungskonzept

Das Stadtteilzentrum ist als Ort der Begegnung, Kultur, Bildung und Dienstleistung, kurz als ein identitätsstiftender Ort konzipiert. Es zielt auf ein breites Benutzerspektrum ab, das durch das vielfältige Nutzungsangebot und die günstige, zentrale Lage im Viertel ermöglicht wird.

Die öffentliche Nutzung setzt sich aus drei Funktionsbereichen zusammen. Eine von diesen Bereichen ist das Bürgerservice. Diese Institution besteht aus den Räumlichkeiten der Stadtteilverwaltung, die im Erdgeschoß angeordnet sind und aus einem Verwaltungsbereich mit Informationstheke und einem Besprechungsraum bestehen. Sowohl die Informationstheke als auch der Office-Bereich werden von der Stadtteilverwaltung gemeinsam mit der Verwaltung der Mediathek genutzt. Dieser Nutzungseinheit ist ein Personalbereich, bestehend aus Umkleieräumen für Damen und Herren sowie Personal-WCs, angegliedert.

Die nächste Nutzungseinheit ist die Stadtteilmediathek. Ihre Räumlichkeiten umfassen einen Verwaltungs-, einen Lesebereich, ein Auditorium und mehrere Seminarräume. Diese Funktionen sind auf drei Ebenen aufgeteilt. Die Ausleihtheke mit der Verwaltung befindet sich im Erdgeschoß und grenzt an das dreigeschossige Atrium mit dem Foyer des Stadtteilzentrums. Über dieses zentrale Foyer gelangen die Benutzer zu den Nassräumen, Schließfächern und einem Mehrzweckraum. Ebenfalls im Erdgeschoß ist das Magazin der Mediathek zu finden.

Durch das Rampensystem gelangen die Besucher zum Hauptbereich der Mediathek. Dieser setzt sich aus einem Seminarraum, einem audiovisuellen Bereich, einem Freihandbereich, einem Internetraum und einem Aufenthaltsbereich zusammen. Der Freihandbereich gliedert sich in Informationstheke und Recherchebereich, Kinder-, Jugend-, Erwachsenenmediathek, Stöberecke und Lesebereich. Die Leseplätze sind an der Nordseite des Freihandbereiches angeordnet. Eine großformatige Verglasung ermöglicht den Benutzern den Blick auf die historische Fassade der ehemaligen Streichholzfabrik. Der Aufenthaltsbereich hingegen öffnet sich gen Hauptplatz und gewährt den Besuchern den Blick auf den Kanal und das Meer.

05 ENTWURF KONZEPT

Die Rampe führt nach oben zur nächsten architektonischen Landschaft darüber gelegenen Geschoss. Hier liegen Räume der Mediathek und des Bürgerforums. Zuerst gelangen die Benutzer an der Ostseite zu einem großzügigen Podest. Von hier werden das Auditorium, das Büro des Bürgerforums, ein Seminarraum und die WC-Gruppe erschlossen. Diese Ebene dient gleichzeitig dem Auditorium als Pausenraum. Die Erschließung des Auditoriums erfolgt zusätzlich durch Doppelaufzüge und die Stiege an der Nordseite.

Durch eine 3% geneigte Rampe gelangen die Benutzer zu einem weiteren Podest. Dieses erschließt ein Büro und den Gemeinschaftsraum des Bürgerforums. Dieser ist als Viertelstreff konzipiert und wird durch die Aufklappung des Daches von der Südseite mit Tageslicht versorgt. Der Weg führt die Besucher an der Westseite des Stadtteilzentrums in ein Café mit Blick auf das Meer. Von dieser Ebene aus gelangen die Benutzer mittels Rampen auf die Dachebene.

Das Dach ist auf der Westseite mit einer Aussichtsterrasse ausgestattet und ermöglicht einen weiten Blick auf die Landschaft. Von der Dachebene des Stadtteilzentrums gelangt der Besucher auf 13 Metern Höhe auf den Fußgängersteg und erreicht über diesen die beiden Bahnsteige der S-Bahnstation und, folgt er ihm weiter, den bestehenden Teil des Viertels im Osten des Planungsgebietes.

05 ENTWURF KONZEPT

Städtebauliches Konzept

Das Stadtteilzentrum erlangt eine zentrale Lage durch die Positionierung am Kreuzpunkt der beiden im Masterplan erarbeiteten Hauptwege im Planungsgebiet. Dabei handelt es sich zum einen um die Verbindung des Zentrums des Nachbarviertels im Norden mit dem geplanten Yachthafen im Südosten, zum anderen um die Anbindung der bestehenden Siedlung an die Insel mit dort gelegenem Strand im Westen des Planungsgebietes. Beginnend von Osten führt dieser Weg die Fußgänger vom bestehenden Teil des Viertels zur S-Bahnstation und geht in die Dachlandschaft des Stadtteilzentrums in 13 m Höhe über. Dieser Weg wird durch das ganze Gebäude mittels Rampen weitergeführt und mündet schließlich in den Hauptplatz.

Das Stadtteilzentrum befindet sich zwischen dem neuen Hauptplatz des Viertels und dem Vorplatz des Veranstaltungszentrums. Die Westfassade begrenzt den Hauptplatz an seiner Ostseite. Sie folgt der Flucht der Verbindung beider Plätze und lässt einen Durchgang offen. Gleichzeitig trennt der auskragende Teil visuell die beiden Plätze. Die Nordfassade hingegen schließt den Vorplatz des Veranstaltungszentrums gen Süden ab.

Architektonisches Konzept

Durch das Gebäude führt ein öffentlicher Weg. Dieser Weg überwindet die Höhendifferenz von 13 m wie eine Serpentine und formt dabei eine Landschaft mit unterschiedlichen Niveaus. Durch sie werden Funktionsbereiche definiert. Diese gemeinschaftlichen Funktionen reihen sich entlang des öffentlichen Weges, der eine Promenade für die Bewohner und gleichzeitig eine Bühne für das Angebot des Stadtteilzentrums schafft.

Während ein großzügiger, zentraler, lichtdurchfluteter Luftraum mit bis zu 17 m Höhe für visuelle Verbindungen zwischen den Niveaus sorgt, schafft die sanfte Überwindung der Höhenunterschiede die physische Verbindung des Niveaus und erzeugt einen kontinuierlichen Raum.



Abb. 38:
Brücke in Küçükçekmece

05 ENTWURF KONZEPT

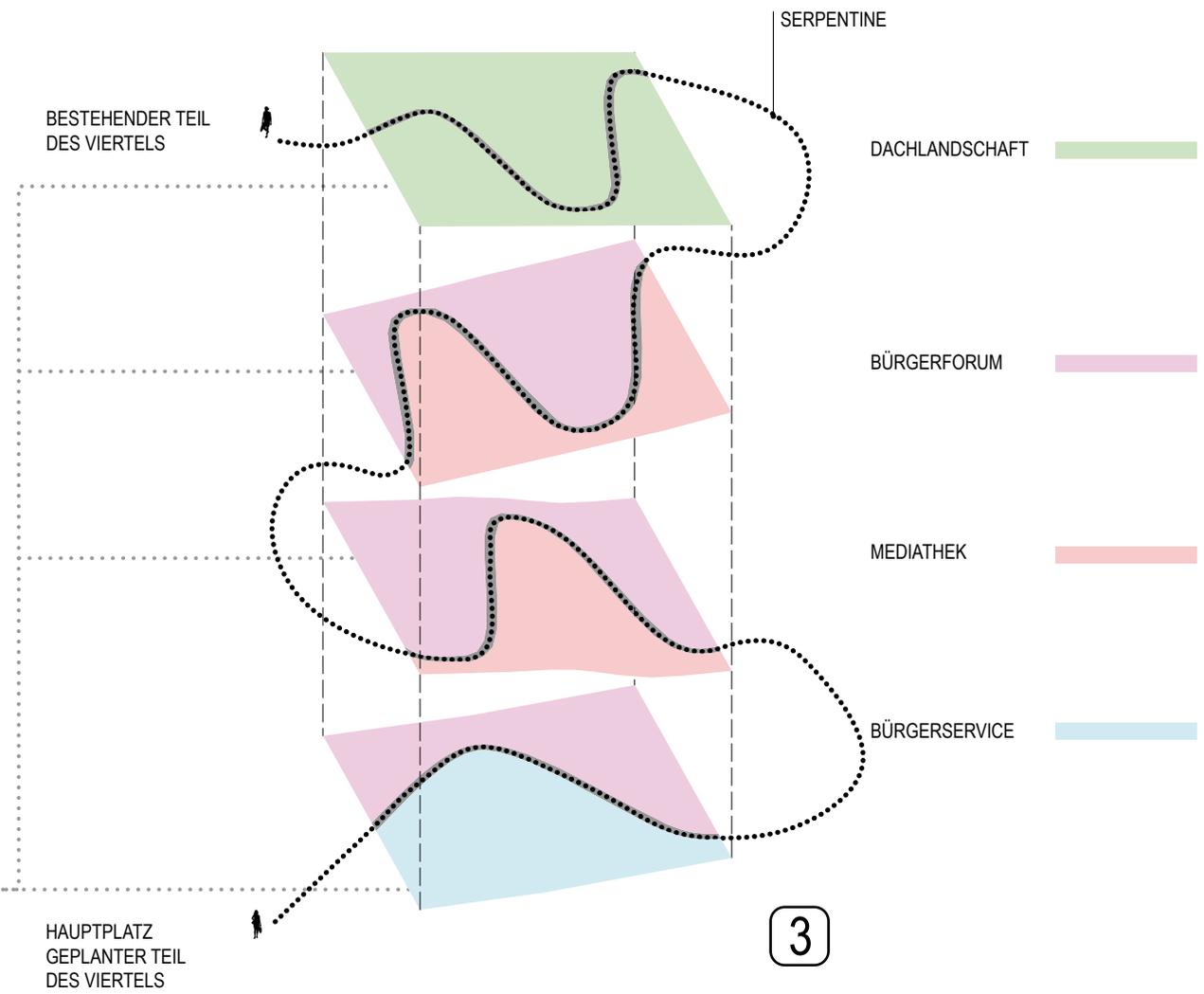
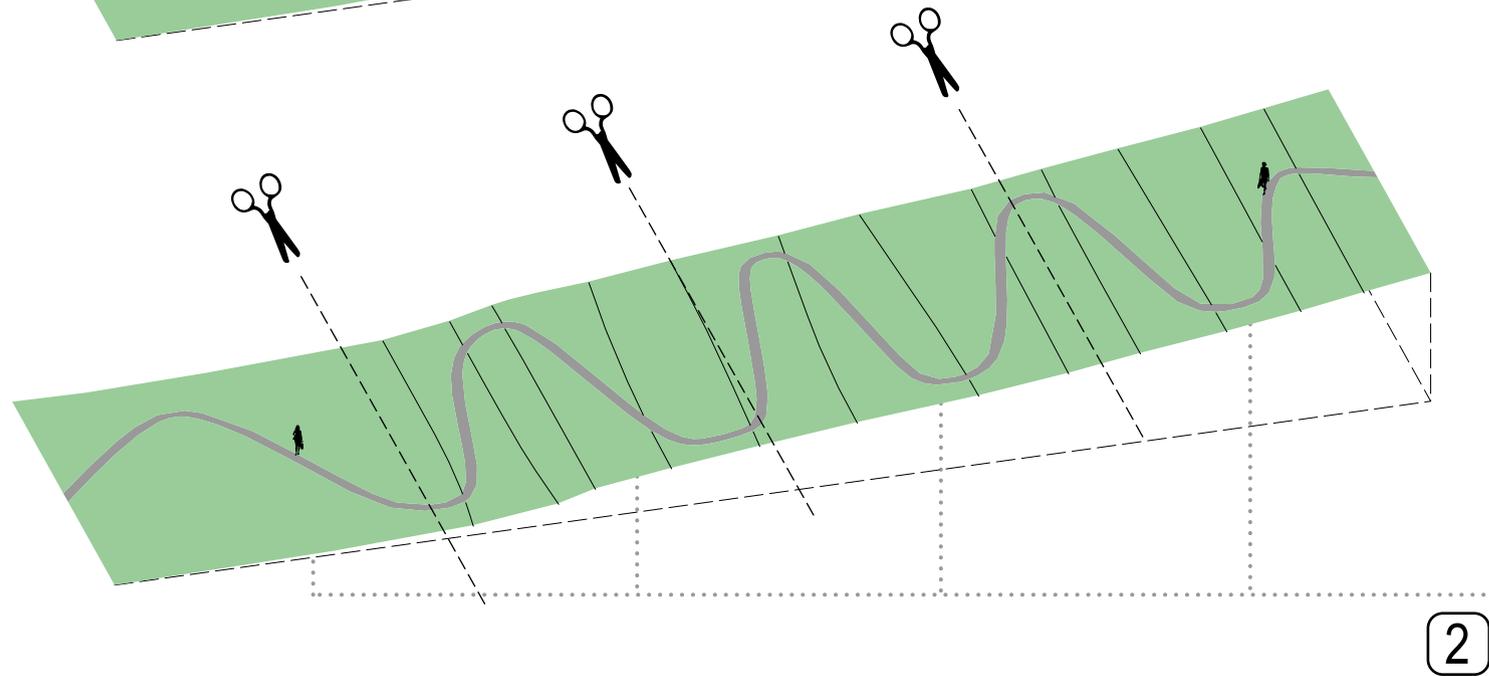
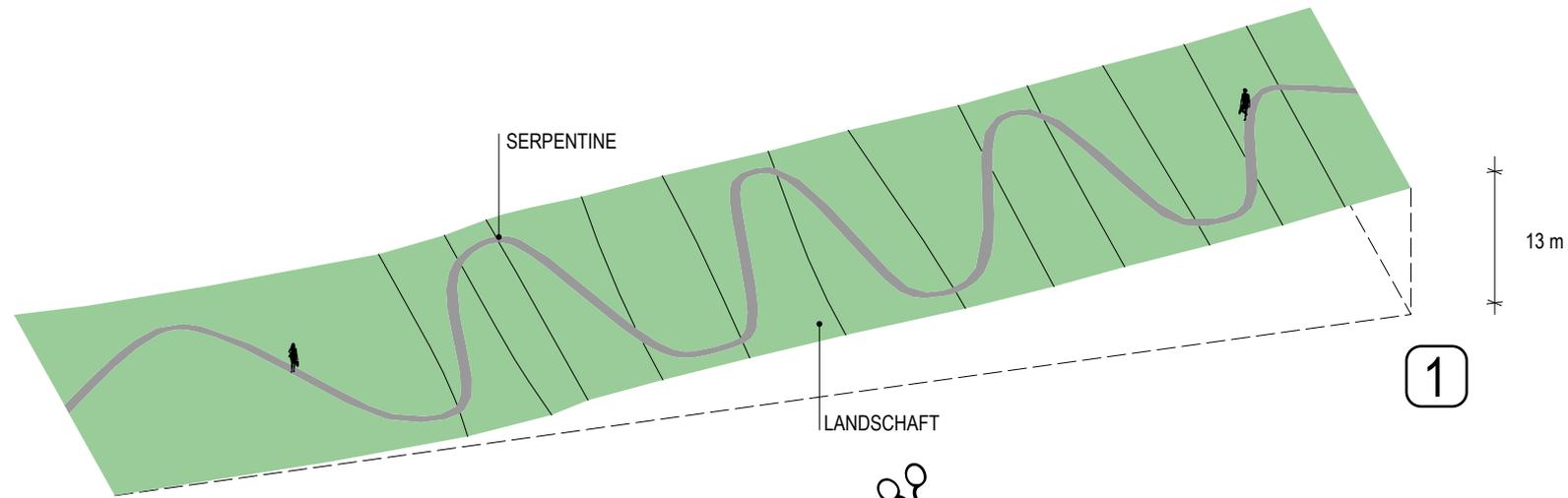
Erschließungskonzept

Diese architektonische Landschaft besteht aus vier übereinander gestapelten, sanft steigenden Teilbereichen, die fließend, mittels großzügiger Rampen, ineinander übergehen. Die Rampen zwischen diesen Ebenen der Landschaft haben eine höhere Steigung (10 %), wohingegen die unterschiedlichen Niveaus der Teilbereiche selbst durch 3–6%ige Rampen verbunden sind.

Zusätzlich zu den Rampen befinden sich mehrere Aufzüge im Gebäude, welche eine direkte vertikale Erschließung zwischen den Teilbereichen der Landschaft schaffen.

Alle Bereiche des Stadtteilzentrums sind behindertengerecht erreichbar.

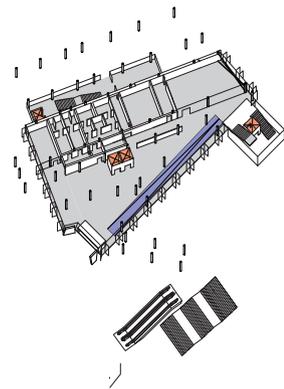
05 ENTWURF KONZEPT



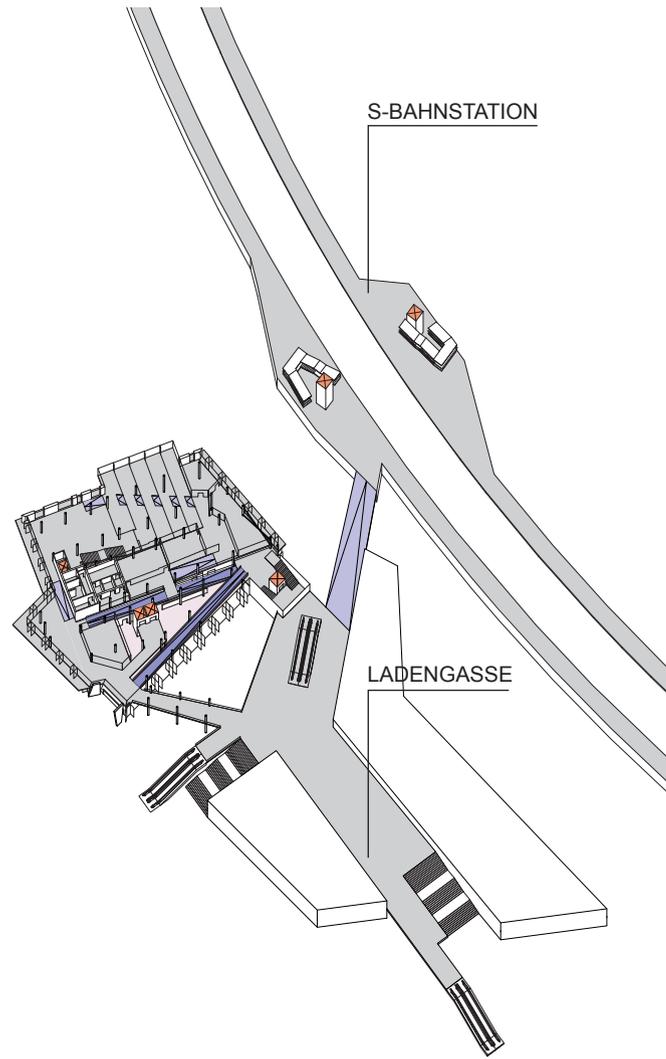
05 ENTWURF ERSCHLIESSUNG

AXONOMETRISCHE DARSTELLUNG 01

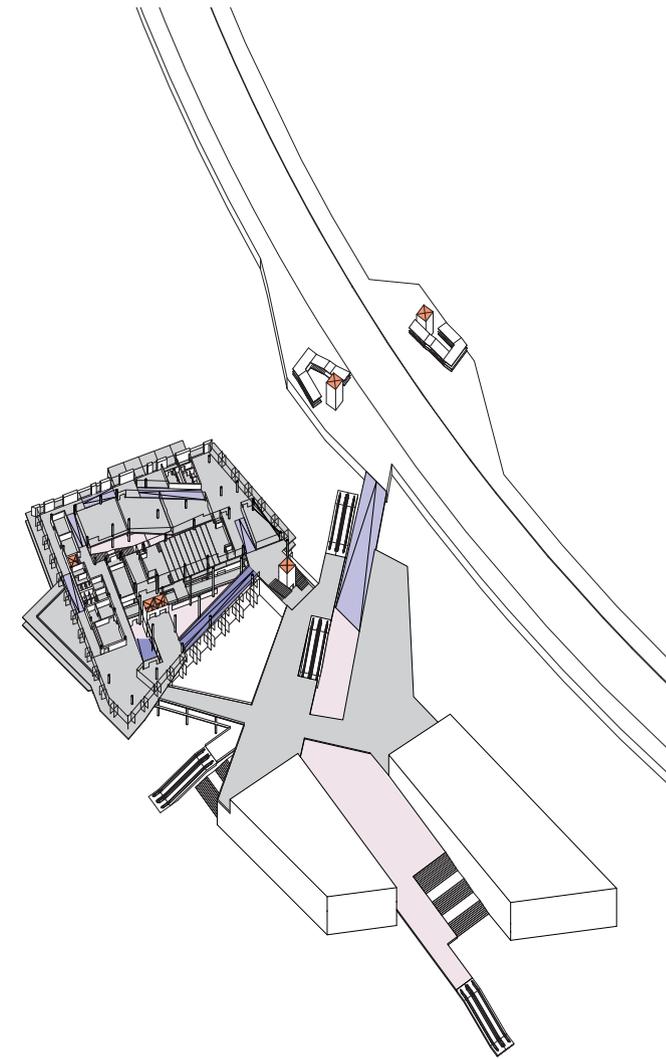
Steigung 3-6 %
Steigung 10 %
Aufzüge



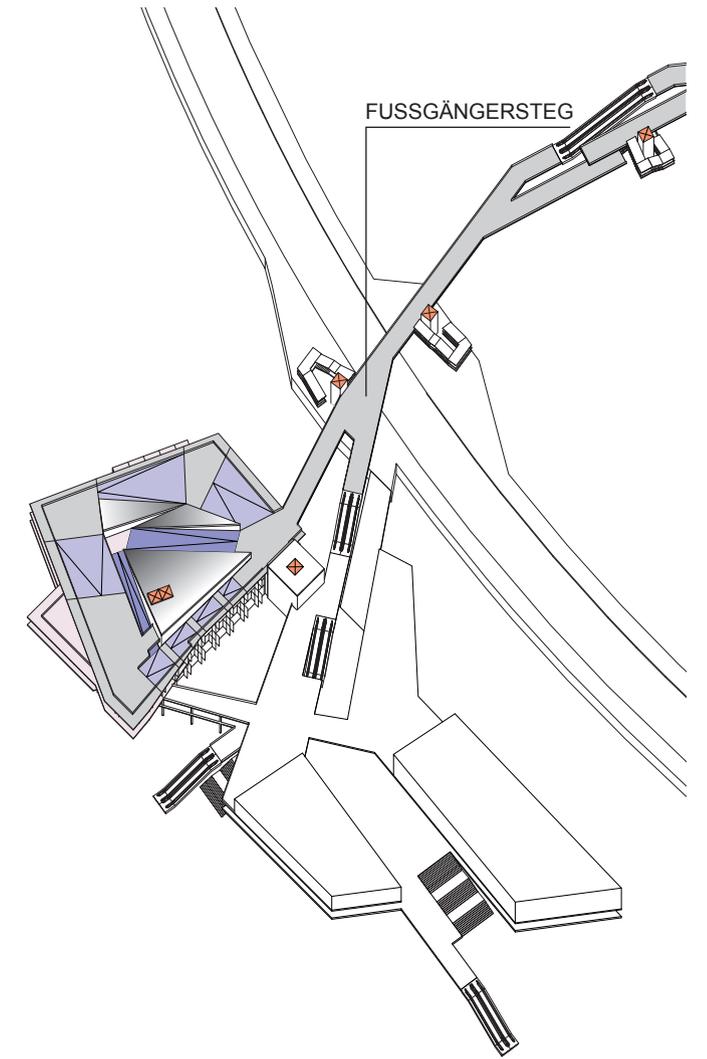
EBENE 00



EBENE 01



EBENE 02



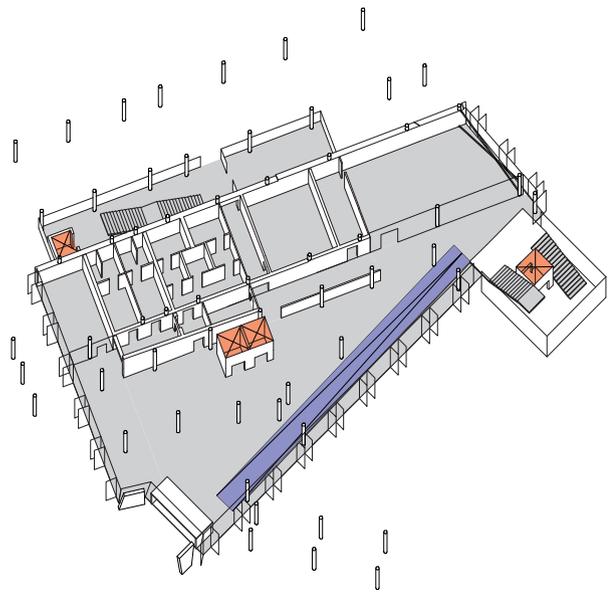
EBENE 03

05 ENTWURF

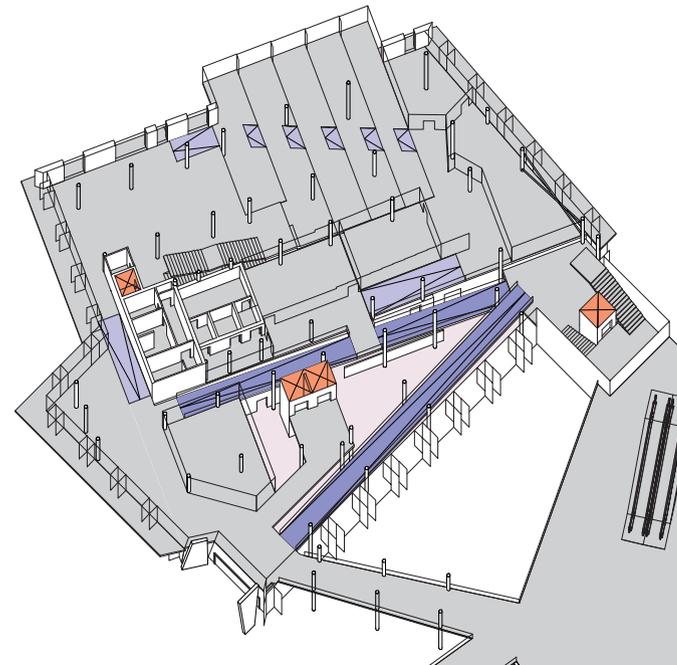
ERSCHLISSUNG

AXONOMETRISCHE DARSTELLUNG 02

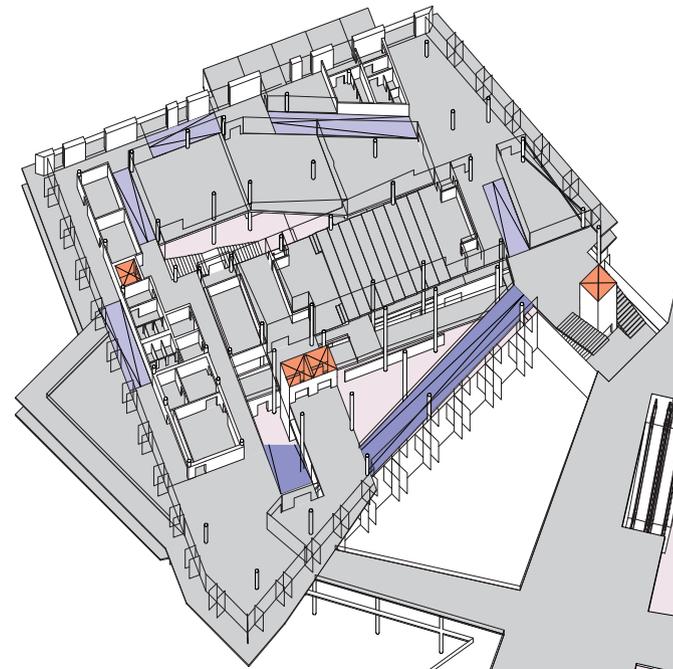
Steigung 3-6 %
Steigung 10 %
Aufzüge



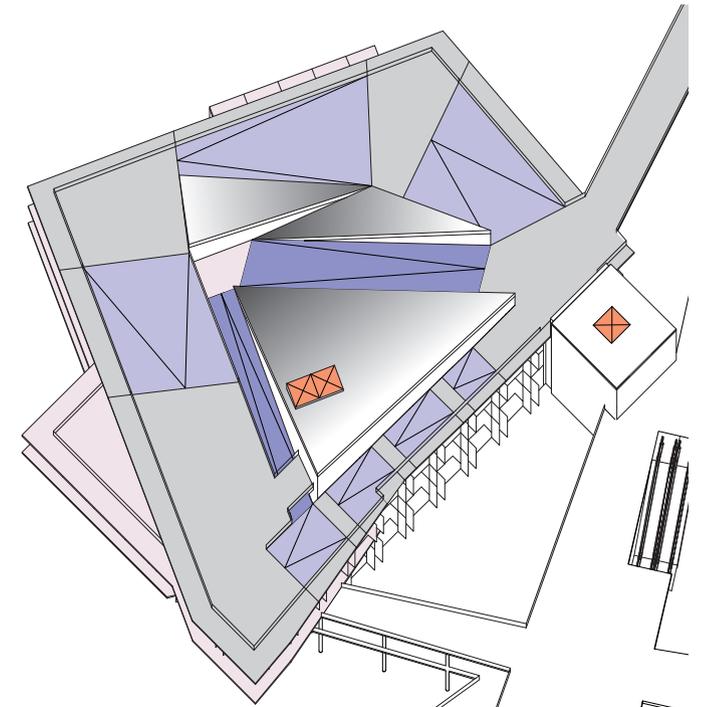
EBENE 00



EBENE 01



EBENE 02



EBENE 03

05 ENTWURF

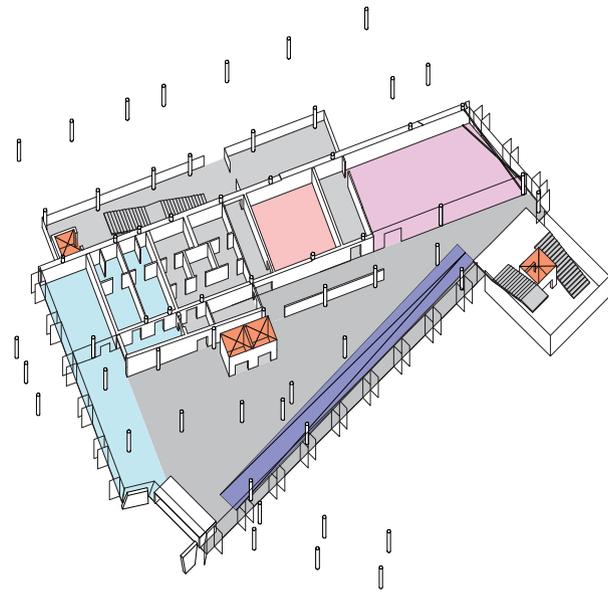
RAUMPROGRAMM

STADTTEILZENTRUM **3309 m²**

EBENE 00	912 m ²	EBENE 01	1197 m ²	EBENE 02	1200 m ²	EBENE 03	
Foyer	269 m ²	Seminarraum	62 m ²	Auditorium	184 m ²	Aussichtsterrasse	212 m ²
Ausleihtheke - Stadteilverwaltung	77 m ²	Audiovisueller Bereich	51 m ²	Büro	37 m ²		
Besprechungsraum	34 m ²	Infotheke - Recherche	55 m ²	Pausenbereich	83 m ²		
Personalbereich	60 m ²	Kindermediathek	79 m ²	Seminarraum	50 m ²		
Technik	11 m ²	Stöberbereich	37 m ²	WC-Gruppe 1	29 m ²		
WC-Gruppe	53 m ²	Jugendmediathek	90 m ²	Büro	17 m ²		
Magazin	48 m ²	Lesebereich	117 m ²	Viertelstreff	119 m ²		
Lager	20 m ²	Erwachsenenmediathek	122 m ²	Vorführraum 1	12 m ²		
Mehrzweckraum	107 m ²	Stiegenhaus	65 m ²	Vorführraum 2	12 m ²		
Abfallraum	42 m ²	WC-Gruppe 1	36 m ²	WC-Gruppe 2	33 m ²		
Hof	324 m ²	WC-Gruppe 2	37 m ²	Lager	19 m ²		
		Aufenthaltsbereich - Zeitschriften	70 m ²	Lager - Kühlager	17 m ²		
		Internetraum	65 m ²	Küche	22 m ²		
				Terrasse Café	70 m ²		
				Café	115 m ²		

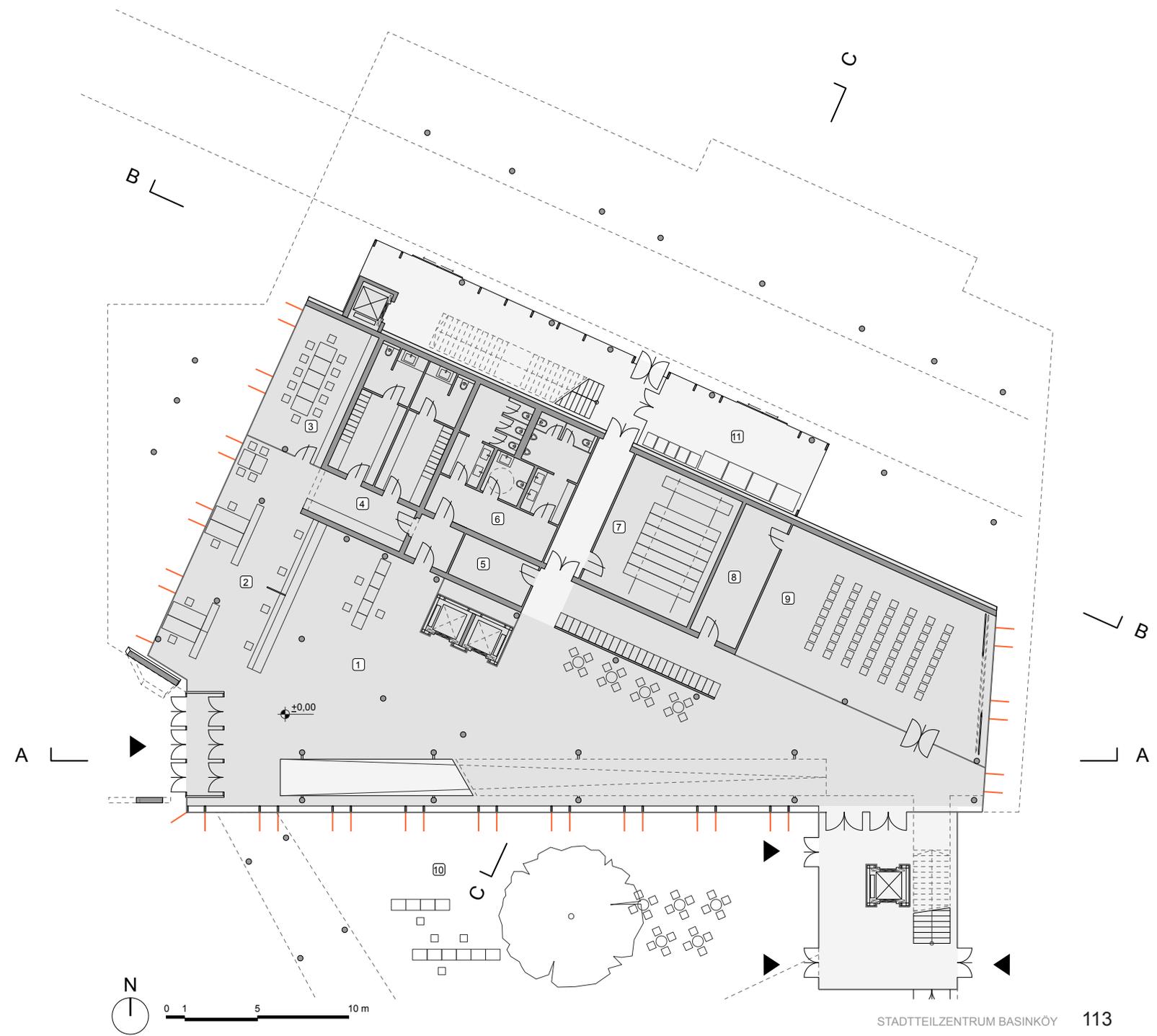
06 PLANDOKUMENTE

GRUNDRISS EBENE 00



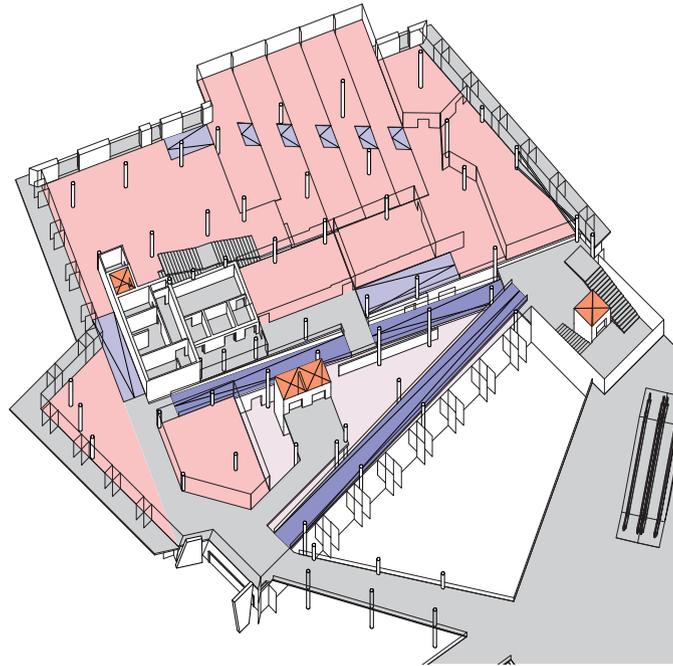
- Bürgerservice - Verwaltung
- Bürgerforum
- Mediathek
- Steigung 3-6 %
- Steigung 10 %
- Aufzüge

- 1 Foyer
- 2 Ausleihtheke - Stadteilverwaltung
- 3 Besprechungsraum
- 4 Personalbereich
- 5 Technik
- 6 WC-Gruppe
- 7 Magazin
- 8 Lager
- 9 Mehrzweckraum
- 10 Abfallraum
- 11 Hof



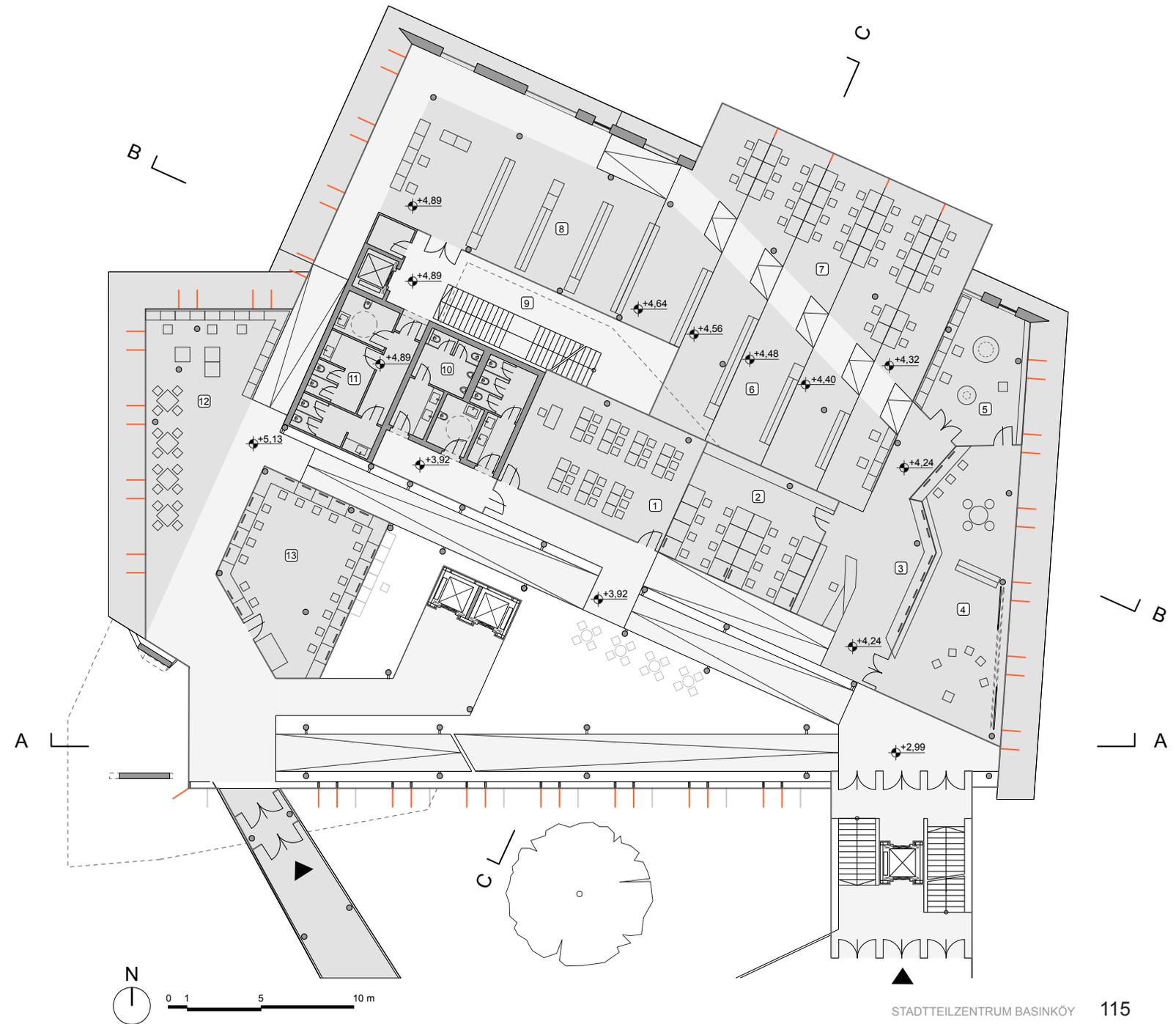
06 PLANDOKUMENTE

GRUNDRISS EBENE 01



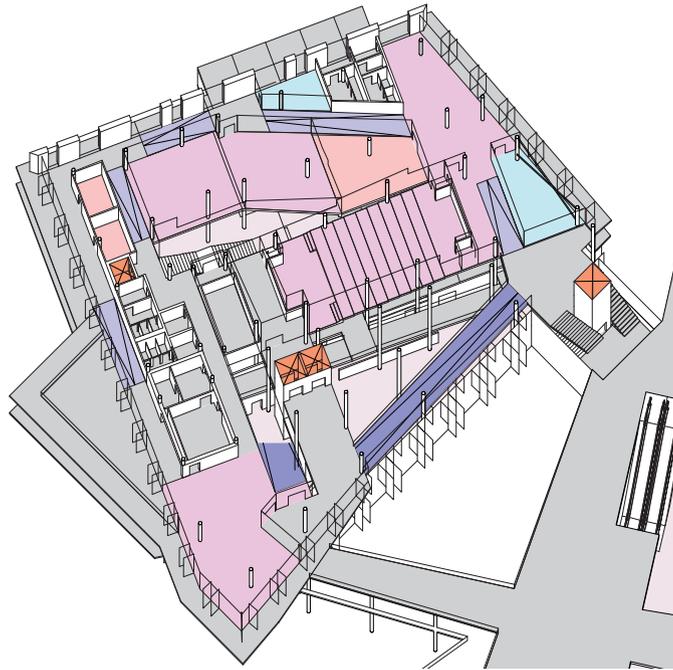
Mediathek
 Steigung 3-6 %
 Steigung 10 %
 Aufzüge

- 1 Seminarraum
- 2 Audiovisueller Bereich
- 3 Infotheke - Recherche
- 4 Kindermediathek
- 5 Stöberbereich
- 6 Jugendmediathek
- 7 Lesebereich
- 8 Erwachsenenmediathek
- 9 Stiegenhaus
- 10 WC-Gruppe
- 11 WC-Gruppe
- 12 Aufenthaltsbereich - Zeitschriften
- 13 Internetraum



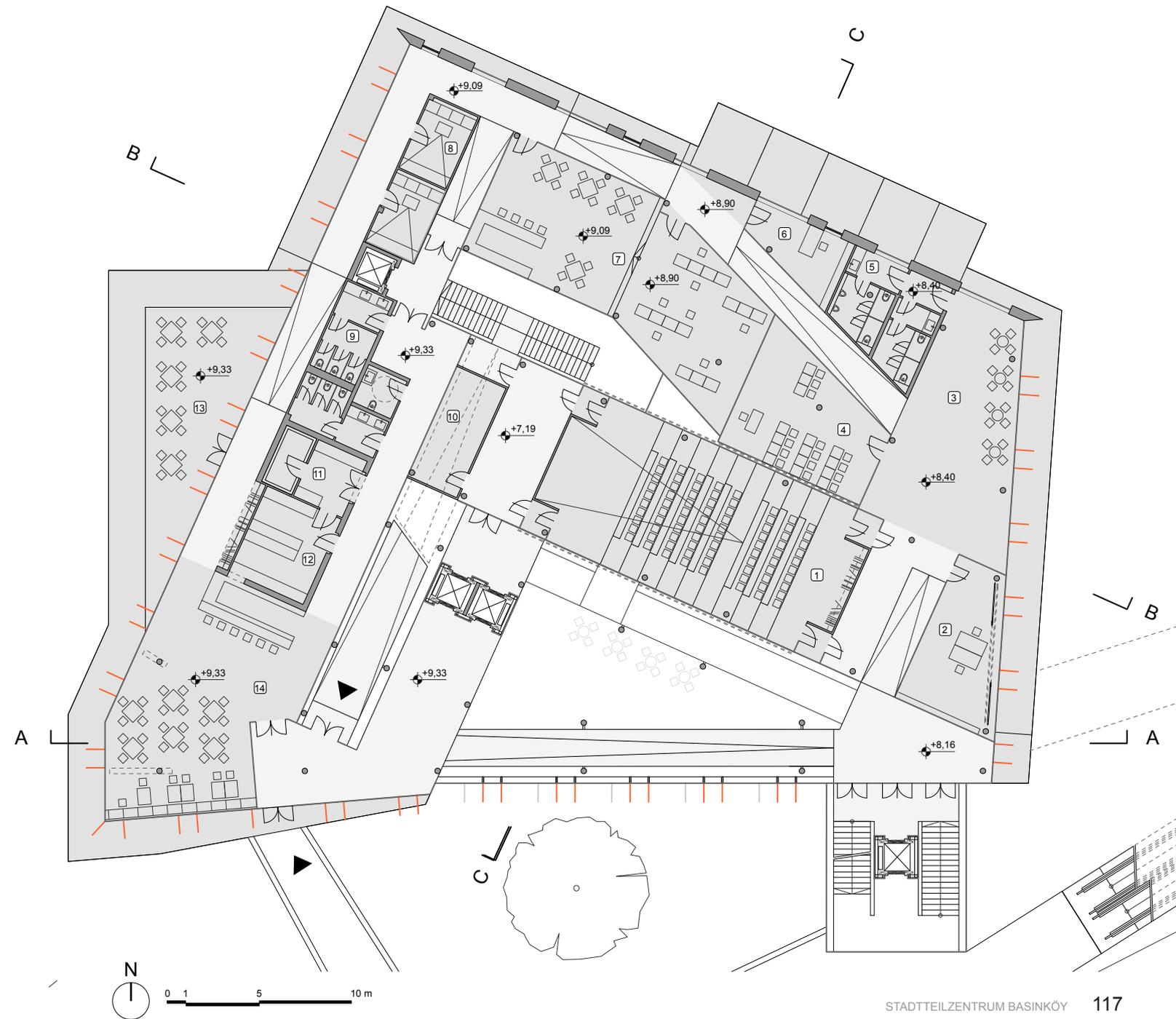
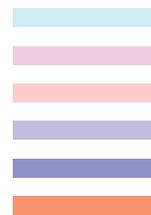
06 PLANDOKUMENTE

GRUNDRISS EBENE 02



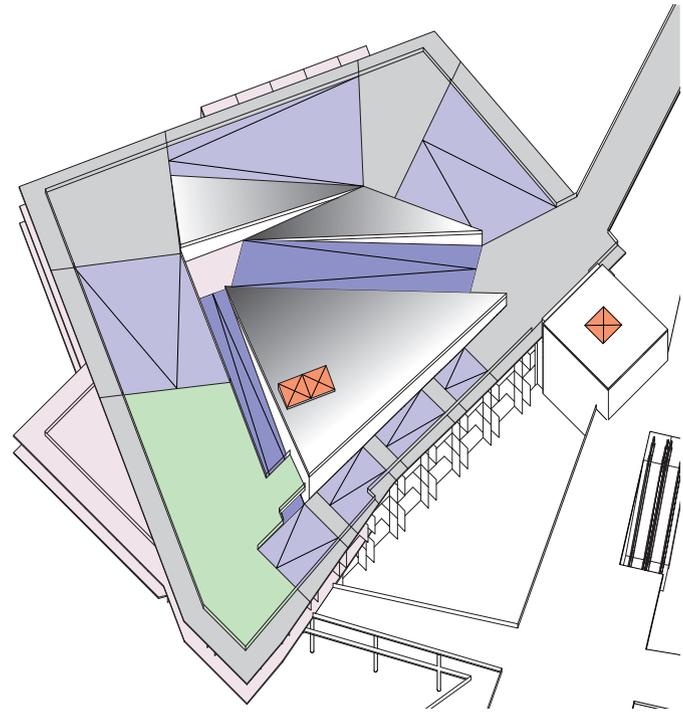
- 1 Auditorium
- 2 Büro
- 3 Pausenbereich
- 4 Seminarraum
- 5 WC-Gruppe
- 6 Büro
- 7 Viertelstreff
- 8 Vorführraum
- 9 WC-Gruppe
- 10 Lager
- 11 Lager - Kühllager
- 12 Küche
- 13 Terrasse Café
- 14 Café

- Bürgerservice - Verwaltung
- Bürgerforum
- Mediathek
- Steigung 3-6 %
- Steigung 10 %
- Aufzüge



06 PLANDOKUMENTE

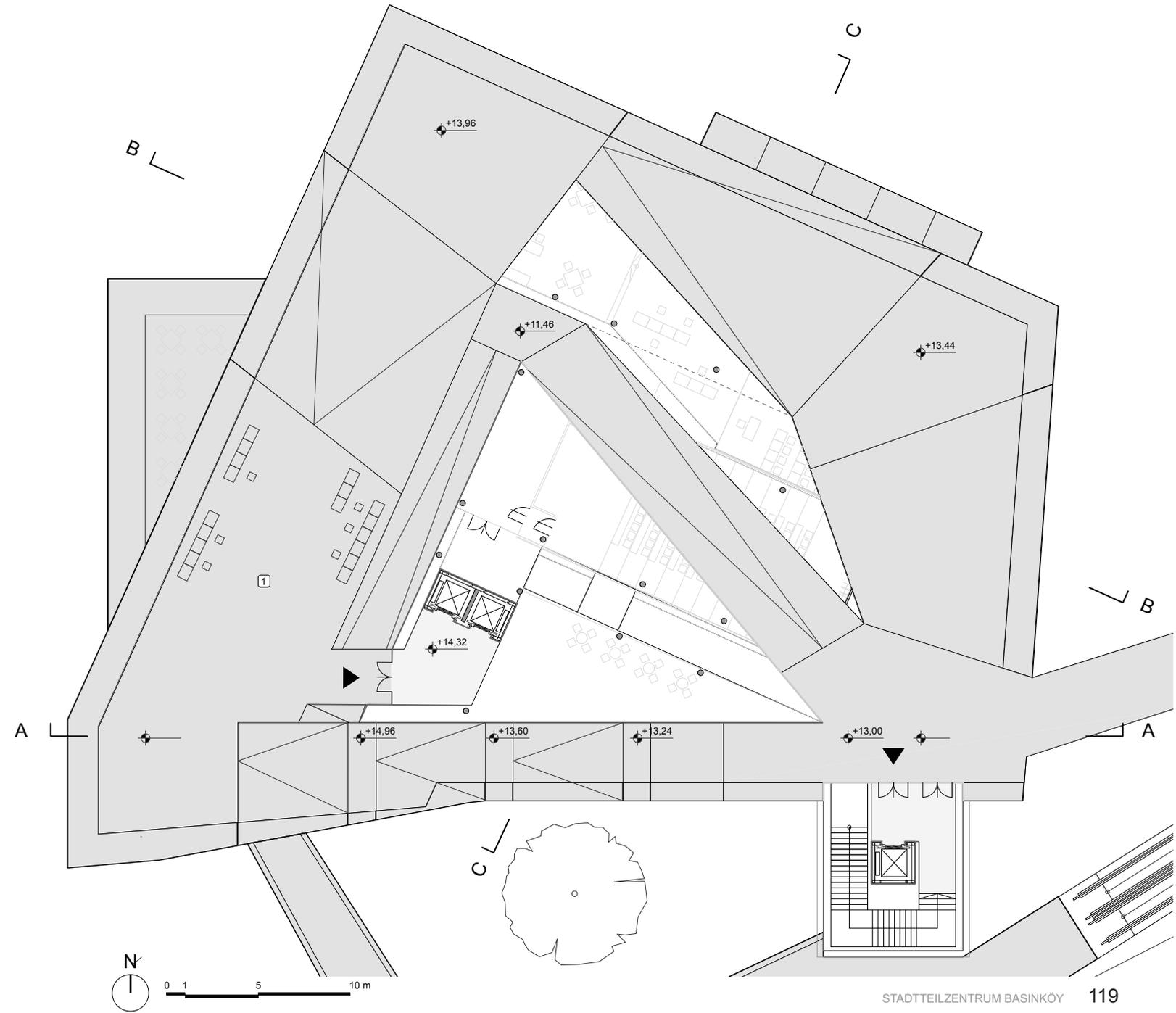
GRUNDRISS EBENE 03



Dachlandschaft - Aussichtsterrasse
 Steigung 3-6 %
 Steigung 10 %
 Aufzüge

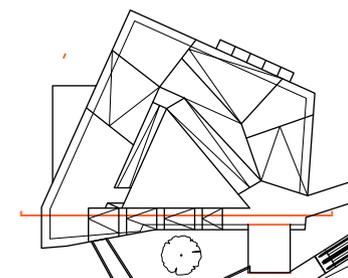
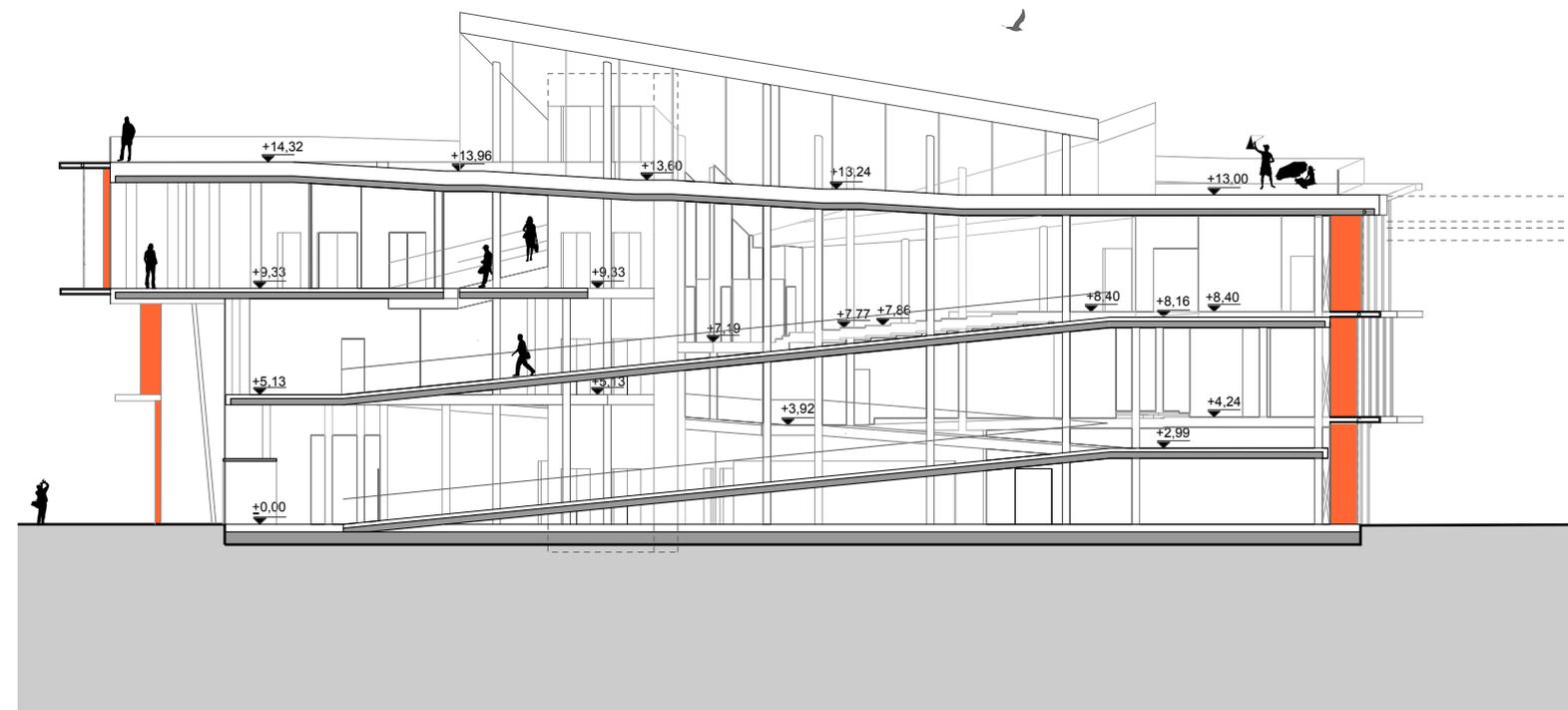


1 Aussichtsterrasse



06 PLANDOKUMENTE

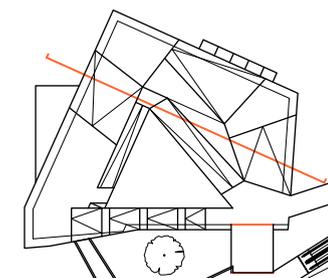
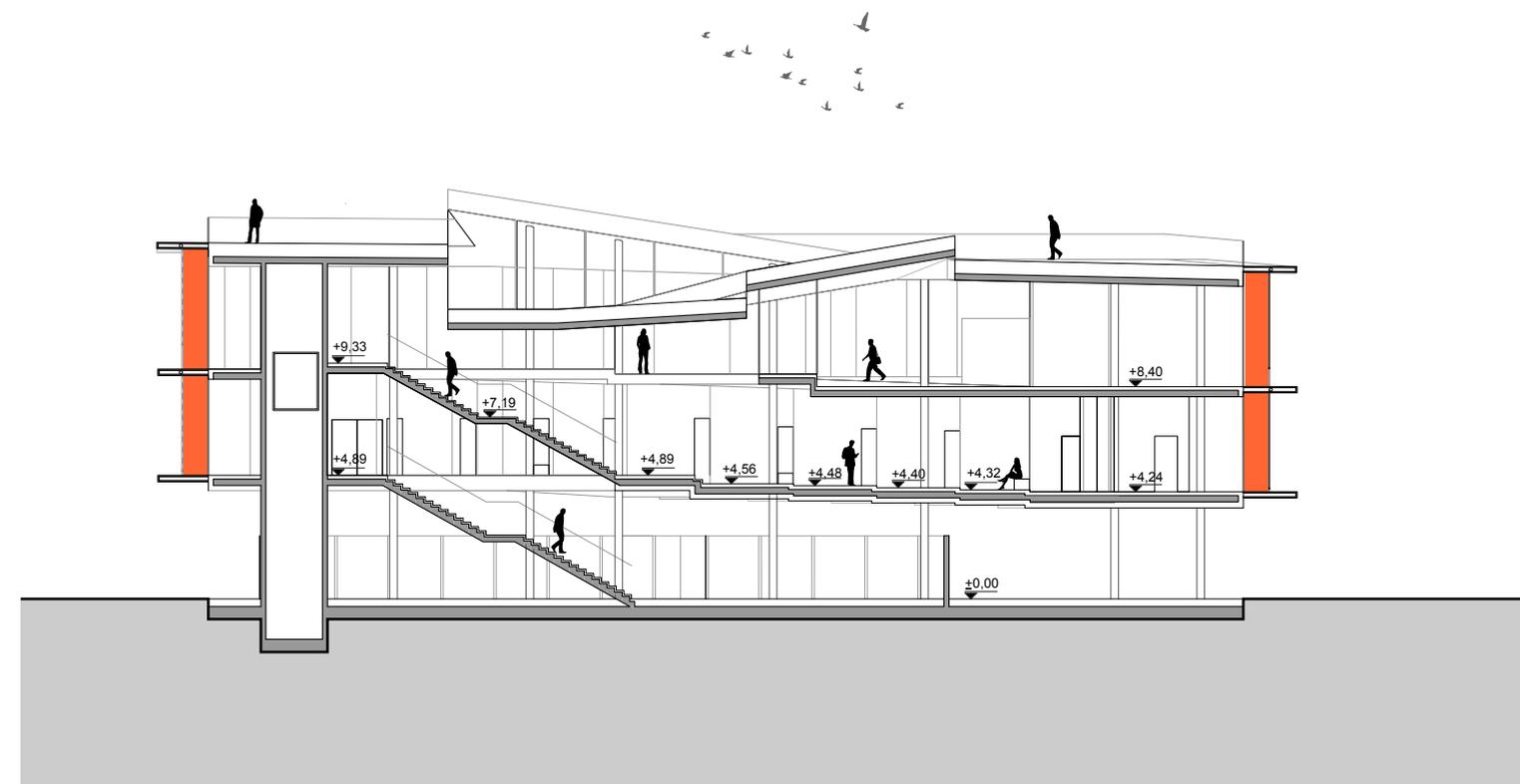
SCHNITT AA



0 1 5 10 m

06 PLANDOKUMENTE

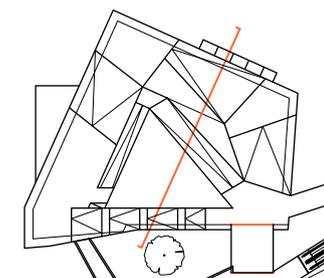
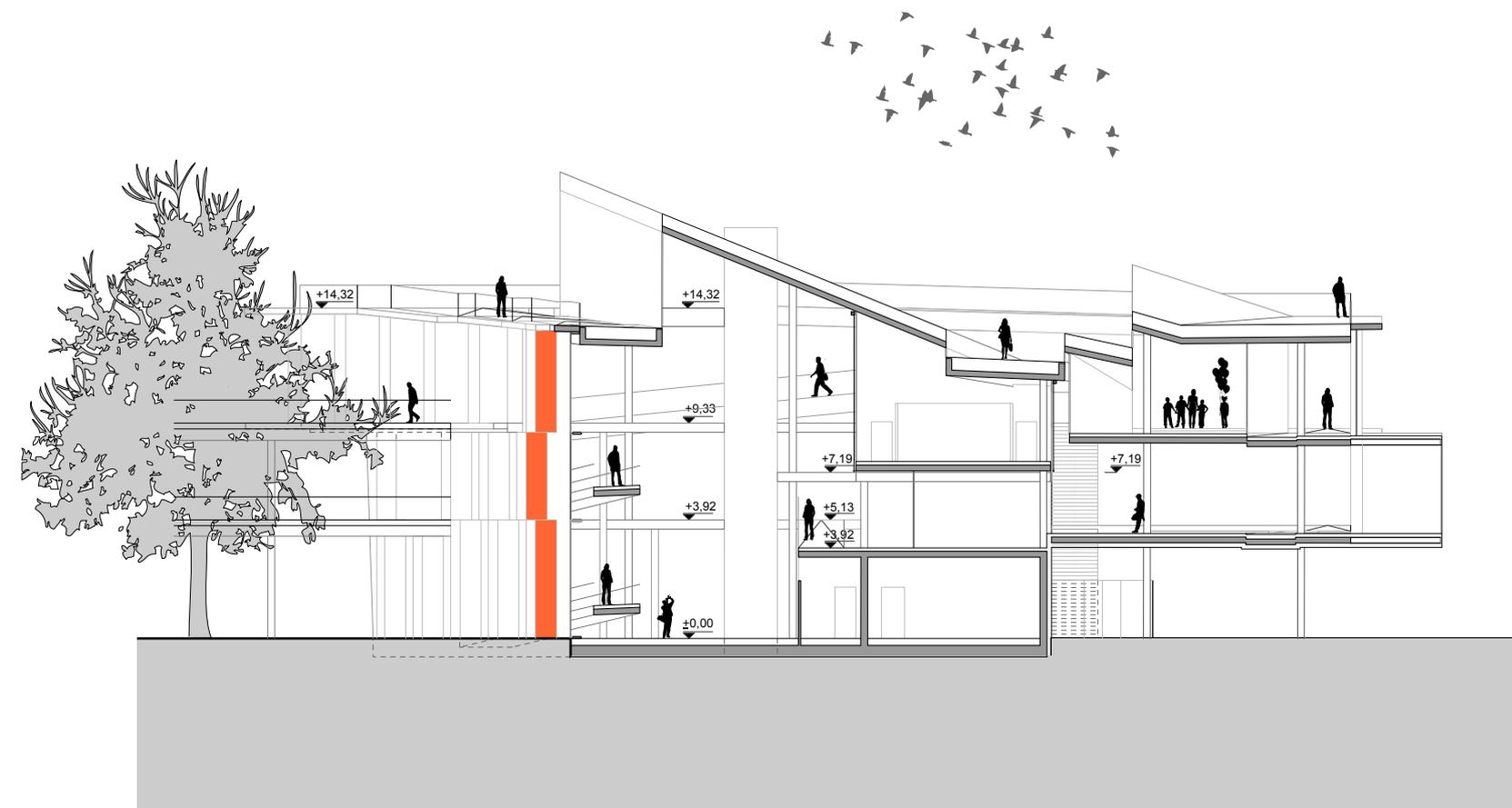
SCHNITT BB



0 1 5 10 m

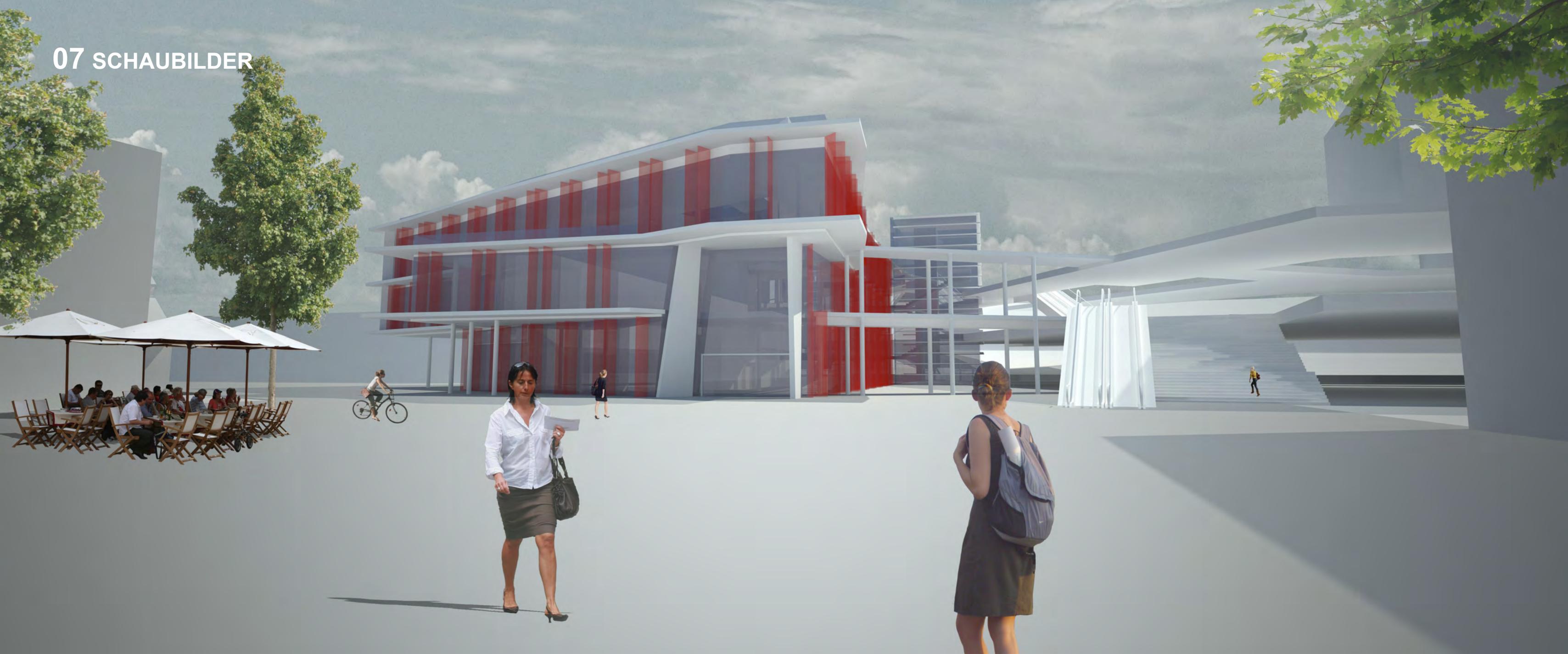
06 PLANDOKUMENTE

SCHNITT CC

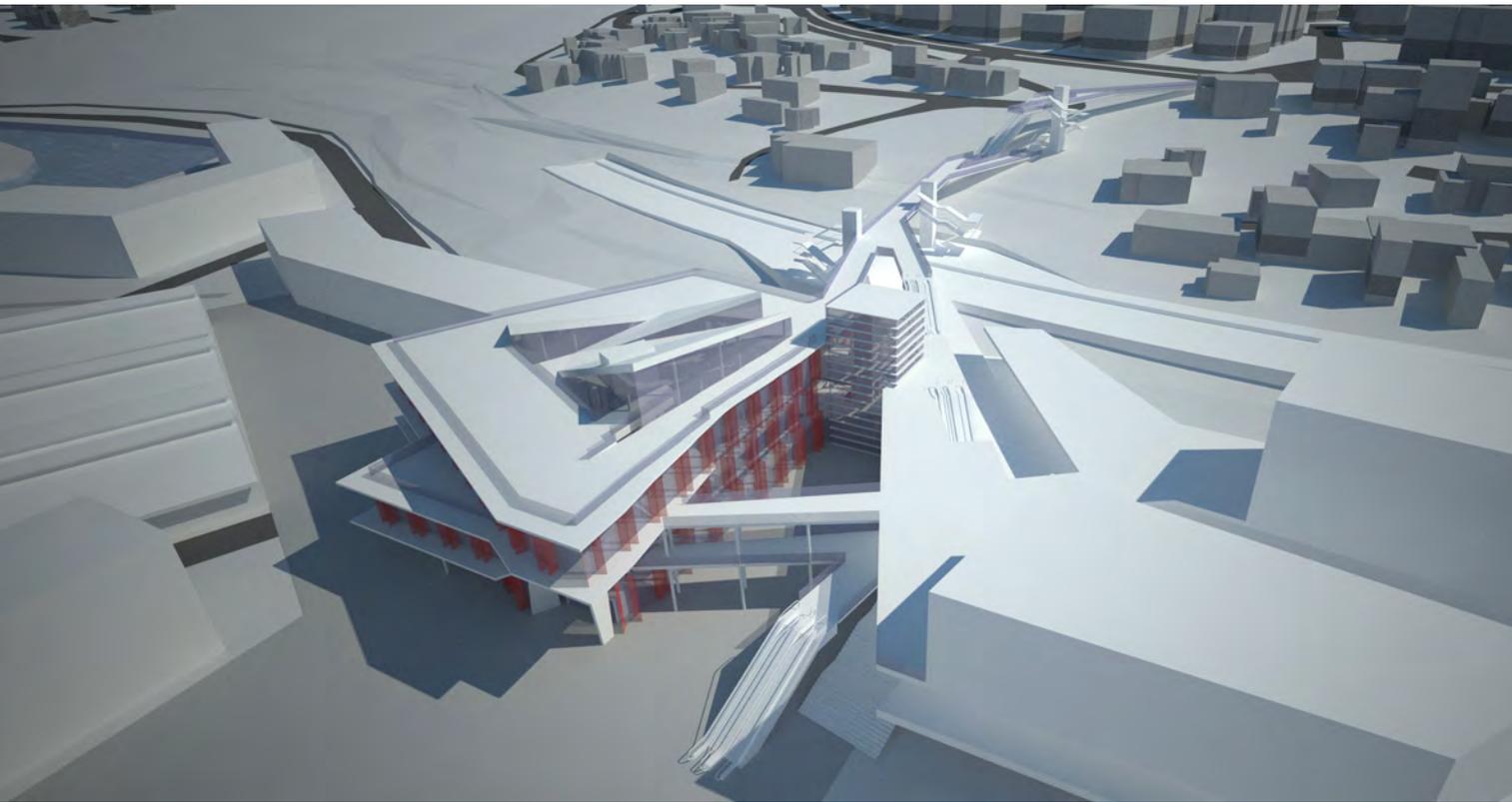


0 1 5 10 m

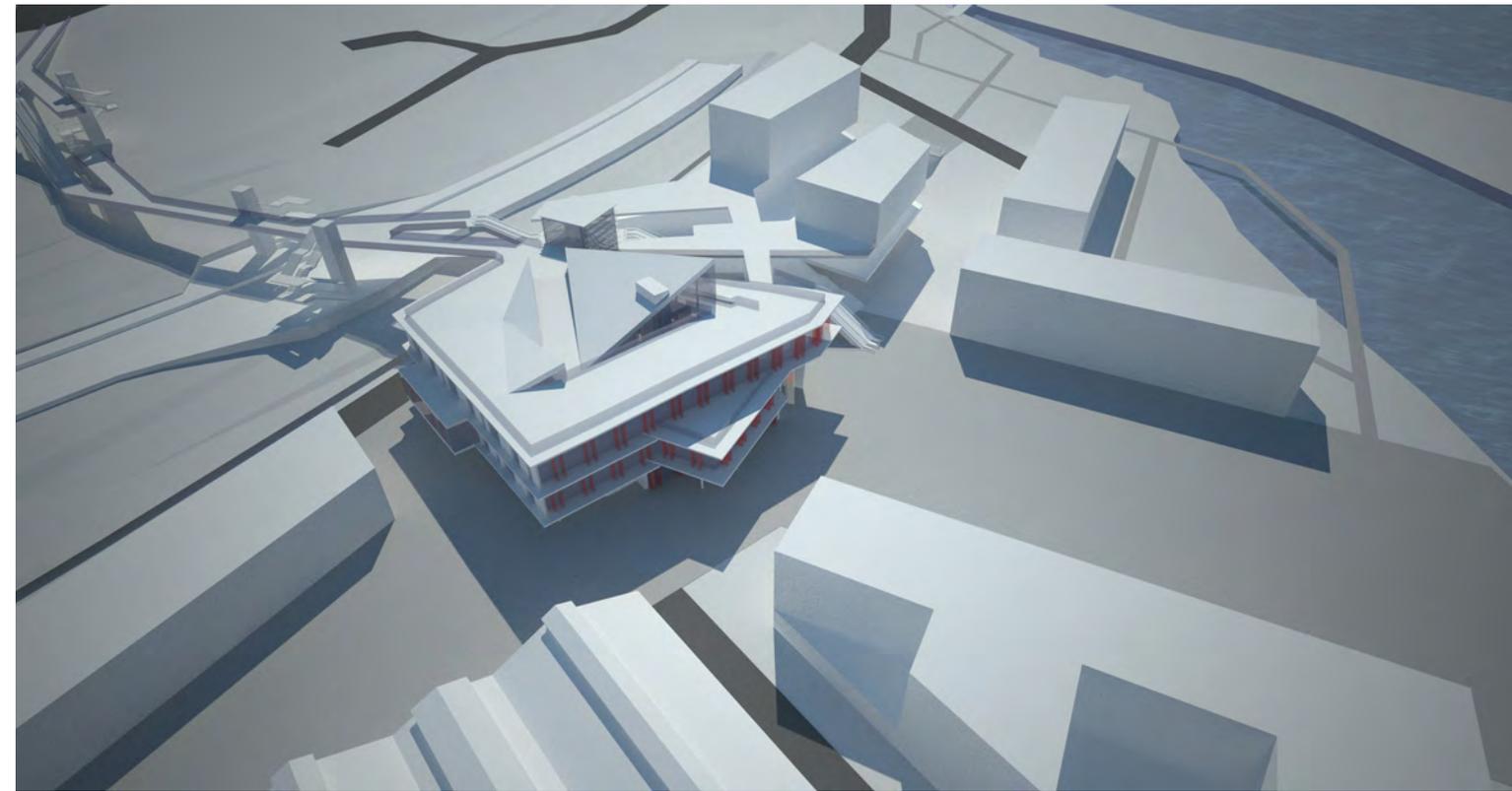
07 SCHAUBILDER



07 SCHAUBILDER

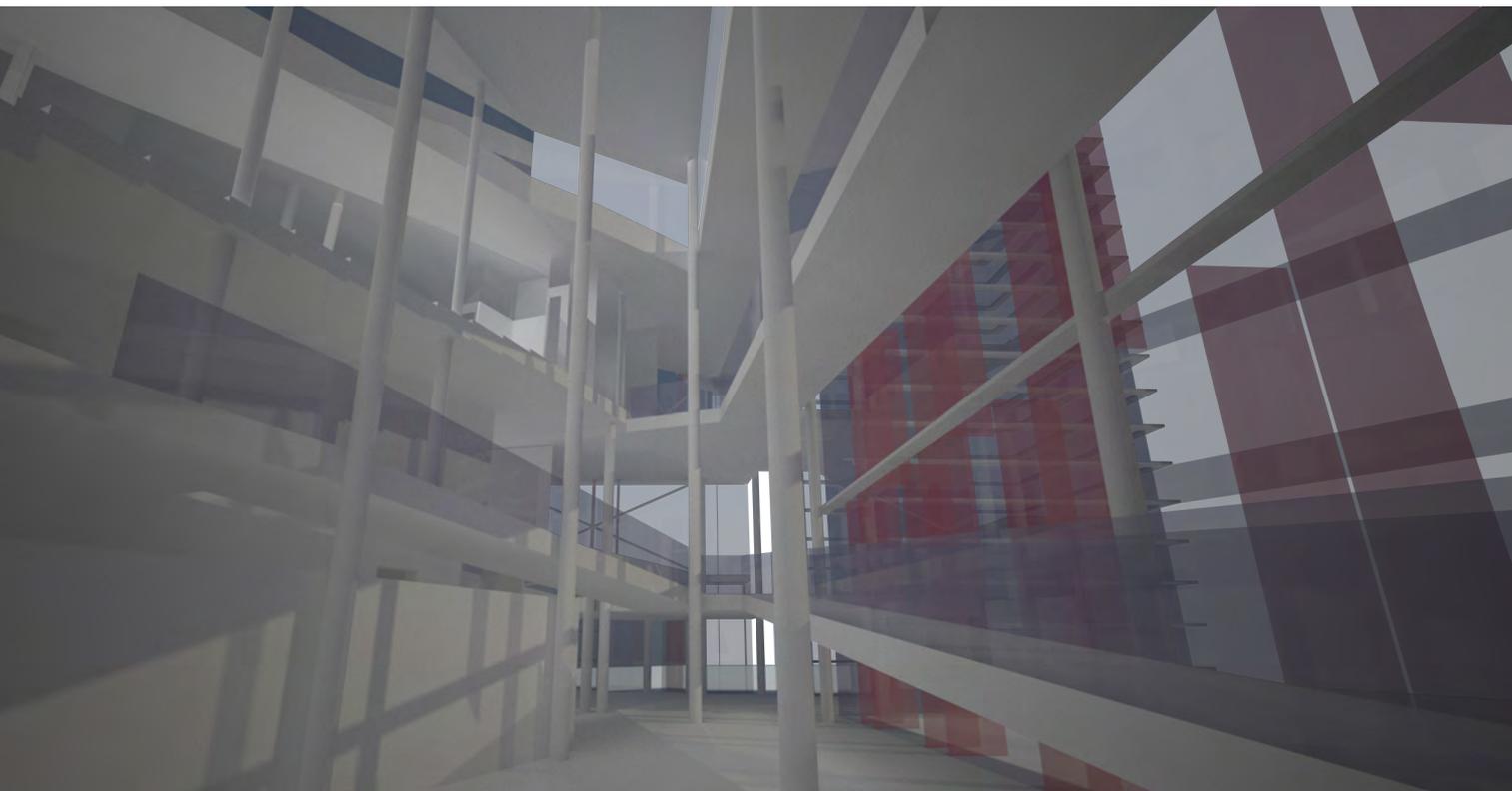


07 SCHAUBILDER





07 SCHAUBILDER



FOYER

07 SCHAUBILDER



MEDIATHEK

07 SCHAUBILDER



AUDITORIUM

07 SCHAUBILDER



CAFÉ

08 LITERATURNACHWEIS

- ATAYURT - ÇAVDAR 2009** U. Atayurt - A. Çavdar, Die Gecekondus als politische Bewährungsprobe. Von der Armutsrhetorik zur Abrisswirtschaft, in: Istanbul 2009, 56-61.
- BILGIN 2005** İ. Bilgin, Die Doppelstruktur İstanbuls, in: Esen - Lanz 2005, 93-98.
- BLUM - NEITZKE 2004** E. Blum - P. Neitzke (Hrsg.), FavelaMetropolis. Berichte und Projekte aus Rio de Janeiro und São Paulo (Berlin 2004).
- BREDOW U. A. 1997** DNP 2 (Stuttgart 1997) 866-880 s.v. Byzantion, Byzanz (I. Bredow - J. Niehoff - A. Effenberger).
- BREDOW - MAKRIS 1999** DNP 6 (Stuttgart 1999) 712-718 s.v. Konstantinopolis (Constantinopolis) (I. Bredow - G. Makris).
- DAVIS 2006** M. Davis, Planet of Slums (New York 2006).
- DNP** Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike (Stuttgart).
- ESEN 2005** O. Esen, Learning from Istanbul. Die Stadt Istanbul: Materielle Produktion und Produktion des Diskurses, in: Esen - Lanz 2005, 33-52.
- ESEN - LANZ 2005** O. Esen - S. Lanz, Self Service City: İstanbul, metroZones 4 (Berlin 2005).
- KRÄMER 2007** K. Krämer (Hrsg.), Bibliotheken und Archive. Libraries and Archives, Architektur + Wettbewerbe 209 (Stuttgart 2007).
- LAÇINER 2005** Ö. Laçiner, Istanbul nach 1950: Seismograph der türkischen Politik, in: Esen - Lanz 2005, 283-289.

08 LITERATURNACHWEIS

- ISTANBUL 2009** Istanbul wird grün, ARCH+. Zeitschrift für Architektur und Städtebau 195 (Berlin 2009).
- ÖZÜERKEN 2009** Ş. Özüerken, Verschwimmende Grenzen. Der informelle und der formelle Wohnungssektor, in: Esen - Lanz 2005, 159-169.
- SÖNMEZ 2005** M. Sönmez, Der Herbst der Patriarchin, in: Esen - Lanz 2005, 101-109.
- ŞENGÜL 2005** H. T. Şengül, Über den Urbanisierungsprozess in der Türkei. Versuch einer Periodisierung, in: Esen - Lanz 2005, 79-91.
- TUĞAL 2009** C. Tuğal, Istanbul wird grün. Die Verwandlung einer Metropole durch Religion und Weltmarkt, in: Istanbul 2009, 28-33.
- YERASIMOS 2000** S. Yerasimos, Konstantinopel. Istanbul's historisches Erbe (Köln 2000).
- YILMAZ 2010** M. Yilmaz (Hrsg.), Dünden Bugüne Küçükçekmece (Istanbul 2010).

09 ABBILDUNGSNACHWEIS

- Abb. 01: <http://www.populationdata.net/cartes/asia/turquie-istanbul-satellite.php> am 02.01.2013.
- Abb. 02: http://www.lumixlifestyle.co.uk/wp-content/uploads/gallery/griffiths_owen/1000664.jpg am 02.01.2013.
- Abb. 03: Bredow - Makris 1999, 713 f.
- Abb. 04: Yerasimos 2000, 27.
- Abb. 05: http://agwallace.files.wordpress.com/2012/08/1635_merian_istanbul.jpg am 02.02.2013.
- Abb. 06: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e2/V.M._Doroshevich-East_and_War-View_of_Istanbul.png am 02.01.2013.
- Abb. 07: <http://www.iksvpress.com/fransa2009/dia/Etkinlikler/AraGulerSergisi/AraGuler1.jpg> am 02.01.2013.
- Abb. 08: <http://www.nmz.de/files/istanbul%20v.oben.jpg> am 02.01.2013.
- Abb. 09: http://v7.cache8.c.bigcache.googleapis.com/static.panoramio.com/photos/original/67320800.jpg?redirect_counter=1 am 02.01.2013.
- Abb. 10: Eigenes Foto.
- Abb. 11: Istanbul 2009, 119.
- Abb. 12: Istanbul 2009, 60.

09 ABBILDUNGSNACHWEIS

- Abb. 13: Eigenes Foto.
- Abb. 14: <http://www.turkcebilgi.com/harita/istanbul/istanbul-geneli-uydu-gorunt> am 02.01.2013.
- Abb. 15: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0f/Marmaray_Istanbul_Project.png am 02.01.2013.
- Abb. 16: Eigenes Foto.
- Abb. 17: Eigenes Foto.
- Abb. 18: Eigenes Foto.
- Abb. 19: Eigenes Foto.
- Abb. 20: Eigenes Foto.
- Abb. 21: Eigenes Foto.
- Abb. 22: Eigenes Foto.
- Abb. 23: Eigenes Foto.
- Abb. 24: Eigenes Foto.
- Abb. 25: Eigenes Foto.

09 ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 26: Eigenes Foto.

Abb. 27: Eigenes Foto.

Abb. 28: Eigenes Foto.

Abb. 29: Eigenes Foto.

Abb. 30: Eigenes Foto.

Abb. 31: Eigenes Foto.

Abb. 32: Eigenes Foto.

Abb. 33: Krämer 2007, 51.

Abb. 34: Krämer 2007, 53 Abb. u. li.

Abb. 35: Krämer 2007, 53 Abb. o .li.

Abb. 36: Krämer 2007, 53 Abb. o .re.

Abb. 37: Eigenes Foto.

Abb. 38: Eigenes Foto.